

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Das Volk. 1946-1954 1952

90 (26.7.1952)

Das Wort

Einzelpreis
20 Pfennig

Heute
Olympia-Sonderdienst

S Ü D B A D I S C H E H E I M A T Z

7. Jahrgang

Samstag, 28. Juli 1952

F

Nummer 90

Jetzt Verhandlungen über die Saar

Frankreich will „Europäisierung“ und Saarbrücken als Sitz der Montan-Union
Luxemburg als vorläufiger Sitz

Paris. Luxemburg wird nach einem im Anschluß an die Nachtsitzung der sechs Außenminister der Montan-Union-Staaten am Freitagmorgen veröffentlichten Kommuniqué vorläufiger Sitz der Hohen Behörde und des Gerichtshofes der Montan-Union. Beide Gremien werden ihre Tätigkeit am 10. August aufnehmen. Das Parlament der Montan-Union soll dagegen am 10. September in Straßburg zum erstenmal zusammentreten.

Die Wahl des endgültigen Sitzes der Montan-Union-Behörden ist auf die nächste Sitzung der sechs Außenminister verschoben worden. Die Entscheidung über diese Frage wird — nach dem Wortlaut des Kommuniqués — „mit entsprechender Berücksichtigung des Resultats der Verhandlungen getroffen werden, die nach einem französischen Vorschlag über den zukünftigen Status der Saar stattfinden werden.“

Die Bundesrepublik und Frankreich sollen unverzüglich die Bedingungen prüfen, unter denen das Saargebiet „europäisiert“ und Saarbrücken zukünftiger Sitz der Behörden der Montan-Union und der EVG werden kann. Um keinerlei neue Verzögerungen in den Verhandlungen über die Saar entstehen zu lassen, haben der französische Außenminister Schuman und Staatssekretär Professor Walter Hallstein sofort ihre Besprechungen über die Saarfrage aufgenommen.

Die Außenminister, deren Beratungen am Mittwoch begannen und am Donnerstag in mehreren Sitzungen fortgeführt wurden, waren hauptsächlich zusammengekommen, um über den künftigen Sitz der Behörden der Montan-Union zu entscheiden. Nach langen Erörterungen nahmen sie einen Kompromißvorschlag des italienischen Ministerpräsidenten und Außenministers de Gasperi an, der die Entscheidung über den Sitz der Unionsbehörden mit neuen Beschlüssen in der Saarfrage verbindet.

Der Vorschlag auf Europäisierung des Saargebiets war von Schuman am Mittwoch gemacht worden. Adenauer hatte daraufhin um Präzisierung des Vorschlags ersucht. Am Donnerstag schaltete sich nun de Gasperi als Vermittler ein.

Die Außenminister hatten außer dem französischen Vorschlag, Straßburg zum provisorischen und Saarbrücken zum endgültigen Sitz der Unionsbehörden zu machen, einen belgischen

und einen holländischen Vorschlag vorliegen. Die Belgier wollten die einzelnen Behörden auf die verschiedenen Bewerber wie Straßburg, Lüttich, Luxemburg und Den Haag verteilen. Die Holländer wünschten Den Haag als Sitz, und dieser Vorschlag wurde von der deutschen Delegation am günstigsten aufgenommen.

Die Mitglieder der Hohen Behörde, die von den Außenministern am Donnerstag bereits ernannt wurden, sollen erst im September von einer neuen Außenministerkonferenz bestätigt werden. Die Montan-Union kann ihre Arbeit also auch erst in rund zwei Monaten aufnehmen.

Die Außenminister haben einstimmig beschlossen, den französischen Planungskommissar Jean Monnet zum Präsidenten der Hohen Behörde zu ernennen. Acht weitere Mitglieder der Hohen Behörden wurden gleichfalls benannt. Deutsche Vertreter sollen der Bundestagsabgeordnete Franz Eitel (CDU/CSU) und der Gewerkschaftler Dr. Heinz Potthoff werden.

Die Außenminister einigten sich auch über die Frage der Amtssprachen in der Montan-Union. Sie beschlossen, daß Französisch, Deutsch, Italienisch und Holländisch als gleichberechtigte Amtssprachen gelten sollen.

Britisches Unterhaus vor Ratifizierung der Verträge

Die Labour-Partei wird Verschiebung beantragen

London. Die Deutschland-Debatte über die Ratifizierung der Bonner Verträge Ende nächster Woche wird voraussichtlich den Abschluß der Sitzungsperiode des Unterhauses bilden. Wie der Führer des Unterhauses, Crockshank, am Donnerstag mitteilte, ist als Ferienbeginn der 2. August in Aussicht genommen.

Für die Deutschlanddebatte sind der nächste Donnerstag und der Freitag vorgesehen. Am Freitag soll die Aussprache schon um 11 Uhr

vormittags beginnen und um 16 Uhr mit der Abstimmung über eine Entscheidung zur Ratifizierung abgeschlossen werden.

Die Labour-Partei will eine Verschiebung der Ratifizierung verlangen, so daß mit einer Kampfabstimmung gerechnet wird.

Die Sommerferien dauern bis 14. Oktober, wenn die politische Entwicklung nicht ein früheres Zusammentreten des Parlaments notwendig macht.

Leitmotiv in Chicago: Friede in Ehren

Stevenson aussichtsreichster demokratischer Präsidentschaftskandidat

Chicago. Nach dreitägigen Streitigkeiten zwischen den Delegationen der Südstaaten und der restlichen Staaten bei dem demokratischen Nationalkonvent in Chicago konnten sich die Delegierten bis zum Donnerstagmorgen wieder einigen. Als aussichtsreichster Bewerber für eine Nominierung zum demokratischen Präsidentschaftskandidaten gilt weiterhin Adlai Stevenson.

Der Nationalkonvent nahm in der Nacht zum Donnerstag sein außenpolitisches Wahlprogramm an. In dem Programm heißt es zur Deutschlandfrage unter anderem: „Wir begrüßen die Bundesrepublik in der Gemeinschaft der freien Nationen. Wir sind entschlossen, daß Deutschland frei bleiben und als guter Nachbar innerhalb der europäischen Gemeinschaft leben soll. Wir haben wohlwollendes Verständnis für den Wunsch des deutschen Volkes nach Einheit

und werden weiterhin alles tun, um mit friedlichen Mitteln den Widerstand des Kreml gegen dieses berechnete Ziel zu überwinden.“

Das gesamte außenpolitische Programm der Demokraten steht unter dem Leitmotiv „Friede in Ehren“.

Vor der Annahme des außenpolitischen Programmes durch das Plenum des demokratischen Nationalkonvents nahmen die zuständigen Ausschüsse nach mehrstündiger Debatte den seit Beginn des Konvents hart umstrittenen bürgerlichen Teil des Programmes an. Darin heißt es: „Wir werden in unseren Bemühungen fortfahren, jede rassische, religiöse oder herkunfts-mäßige Diskriminierung auszumerzen.“

Dies stellt einen Kompromiß zwischen den Ansichten des liberalen Flügels und der Südstaaten einerseits und den nördlichen Staaten andererseits dar.

Ägyptische Armee führte einen Staatsstreich durch

Eine neue Regierung unter Ali Maher Pascha

Kairo. Das ägyptische Heer führte am Mittwoch einen Staatsstreich durch und besetzte die Hauptstadt Kairo. Alle wichtigen öffentlichen Gebäude wurden von Soldaten besetzt. Organisator des Putsches ist Generalmajor Nagib, dessen Ernennung zum Kriegsminister im zurückgetretenen Kabinett Sirry Pascha von König Faruk abgelehnt worden war.

Nach dem Staatsstreich trat der erst seit zwei Tagen amtierende neue ägyptische Ministerpräsident Hilali Pascha zurück. Der König Faruk bestehende unabhängige Politiker Ali Maher Pascha wurde mit der Bildung eines neuen Kabinetts beauftragt.

Der Anführer des Staatsstreiches, General Nagib, proklamierte sich zum neuen obersten Befehlshaber der Streitkräfte Ägyptens. Er erklärte am Donnerstag, die Militärdiktatur werde

sofort nach der Bildung eines neuen Kabinetts zu Ende gehen.

Maher Pascha galt bisher als antibrutig. Man nimmt an, daß er ebenso wie seine Vorgänger Hilali Pascha und Sirry Pascha die Frage des britisch-ägyptischen Konfliktes umgebend wieder aufgreifen wird.

Der Putsch in Ägypten soll den Charakter einer Säuberungsaktion innerhalb der Armee tragen. Er richtet sich weniger gegen das bestehende Zivilregime als gegen die korrupten Generale, auf deren Konto nach Ansicht der jetzigen Militärmacht aber hauptsächlich das Debakel des Palästina-Krieges geht. Seit längerer Zeit garte es unter den jüngeren Armeeoffizieren, die sich um den Kommandanten der Kairoer Garnison, General Nagib, geschart hatten.

Mossadeq wieder fest im Sattel

Freundkundgebungen in Persien über die Haager Entscheidung

Teheran. Mit der Wiedereinsetzung Mossadeqs als Ministerpräsident ist wieder Ruhe in Teheran eingekehrt. Gelegentlich sieht man noch Gruppen von Demonstranten, die jedoch nicht mehr protestieren, sondern Freundkundgebungen über die Entscheidung des Haager Gerichtshofes abhalten, der sich am Dienstag für den britisch-persischen Ölstreik nicht als zuständig erklärt hatte.

Der Donnerstag wurde aus diesem Anlaß in Persien als nationaler Feiertag begangen.

Die Perser waren allgemein überrascht darüber, daß der Vorsitzende des Haager Gerichtshofes, der Engländer Sir Arnold McNair,

mit der Mehrheit für die Nichtzuständigkeit des Gerichtshofes in dem britisch-persischen Streitfall gestimmt hat.

Mossadeqs doppelter Sieg im Haag und in Teheran wird in London durch Berichte unterstrichen, daß sofort ein Wettlauf von Tankern um das persische Öl eingesetzt habe. Sieben Tankschiffe sollen von italienischen Häfen nach Abadan ausgelaufen sein. Die Anglo-Iranische Ölgesellschaft erklärt, daß sie nach wie vor — wie im Fall der „Rosemary“ — alle Schritte unternehmen werde, um den Verkauf persischen Öls zu verhindern.

Carl Severing

Von Paul Löbe

Carl Severing hat seinen Namen in die deutsche Geschichte der letzten vier Jahrzehnte tief eingegraben. Seinen Erinnerungen wollte er zunächst den Titel „Vom Schraubstock zum Ministerstuhl“ geben. In diesen Worten faßt sich wirklich sein seltener Lebensgang treffend zusammen. Den Spitznamen „Der kleine Metallarbeiter“ mußte er noch einstucken, als sein üppiger Haarschopf weiß geworden und sein Wirken im Urteil der Welt oft scharf umstritten wurde.

Severing war am 1. Juni 1873 in Herford in Westfalen geboren. Der begabte Volksschüler hätte nach dem Wunsche seines Religionslehrers Pfarrer werden sollen, ihm selbst schwebte eine Zukunft als Musiker vor. Beides war bei der Armut des Elternhauses unerfüllbar, und da ihn auch die vom Vater vorgeschlagene Schneiderzunft nicht lockte, suchte er sich selbst einen Schlossermeister als Lehrherrn aus. Dessen Mißtrauen mußte er zunächst durch festes Zugreifen überwinden. Er hat aber später in Bielefeld, Barmen und Zürich seinen Mann als Schlosser gestellt.

Bald holten ihn die Berufskollegen an die Spitze ihres Fachvereins. Er leitete schon als Jungling heftige Lohnkämpfe, trat in den Vorstand des Schweizerischen Metallarbeiter-Verbandes ein und setzte diese Tätigkeit nach der Rückkehr in die Heimat fort. Dann griff er über dieses Feld hinaus in die politische Arena, leitete die „Volkswacht“ in Bielefeld und wurde Fürsprecher der Armen in der Stadtverordnetenversammlung dieser Wahlheimat. Schon 1907 wurde er in den Deutschen Reichstag gewählt, als „Benjamin“ des Parlamentes schaltete er sich munter in die Debatten ein.

In den Wirren der Jahre 1918/1919 entsandten ihn die Volksbeauftragten als Reichskommissar ins Ruhrgebiet, wo umfangreiche Streiks der Bergleute und Hüttenarbeiter durch verständnisvolle Vermittlung beendet werden sollten. Seine Sachkunde, sein Taktgefühl und seine feste Haltung führten zum Erfolg, brachten ihn aber zum zweiten Male in die gleiche schwierige Situation.

Als nach dem Kapp-Putsch im März 1920 die Spartakisten-Aufstände für eine deutsche Räte-Republik zu blutigen Zusammenstößen führten, entsandte man ihn abermals in das unruhige Gebiet. Die überaus schwierige, sorgenvolle und undankbare Aufgabe hat damals aus dem liederfrohen Sohn des Westlandes den ersten, zurückhaltenden Arbeiterführer geprägt, dem man eine Bürde nach der anderen auf die Schultern legte — als Minister des Inneren in Preußen und wiederholt als Reichsinnenminister. Schon damals rüttelte Krankheit an dem zarten Körper; mehrmals mußte er sein Amt aufgeben. Aber kaum leidlich gesundet, holte man ihn immer wieder an den verantwortungsvollen Platz.

Erst der Preußen-Putsch des Herrn von Papen am 20. Juli 1932 beendete diese Ministerlaufbahn. Der äußere Ablauf dieser Austreibung der sozialdemokratischen preussischen Minister aus ihren Ämtern trug ihm (und Otto Braun) innerhalb und außerhalb seiner Partei manch bitteren Tadel ein. Man verübte es den beiden, daß sie sich widerstandslos der Gewalt gebeugt und die preussischen Demokraten nicht zur gewaltsamen Abwehr aufgerufen hätten.

Aus vielen persönlichen Unterredungen mit ihm und in seinen Erinnerungen sind seine Motive klar erkennbar. Severing glaubte, ein Blutvergießen vermeiden zu müssen, das nach seiner Ansicht zu keinem Siege des Volkes über die Kammerläuse geführt hätte. Dadurch, daß Papen dem alten Hindenburg den Ausnahmezustand abfeilschte, bekam seine Aktion den Charakter einer verfassungsmäßigen Maßnahme. Wer sich gewaltsam dagegen aufbäumte, hätte also die Reichswehr, Teile der Polizei, den Stahlhelm, die SA und SS gegen sich gehabt, und diesem Aufgebot hätte das ziemlich waffenlose Reichsbanner unterliegen müssen.

Severing sah diese Entwicklung als zwangsläufig an, er wollte die Scharen kampfwilliger Mitglieder des Reichsbanners und der Eisernen Front nicht vergeblich ausbluten lassen. Ob diese Ansicht nach allem, was schließlich geschehen ist, aufrecht erhalten werden kann, muß dem Urteil der Geschichte überlassen bleiben. Daß Severings Haltung den reinsten Motiven entsprang, wird kein ehrlicher Mensch bezweifeln.

Carl Severing blieb 1933 im Lande. Ihm ist manches äußerliche Martyrium erspart geblieben, das zahllose seiner Freunde erleiden mußten. Die seelischen Qualen konnte ihm niemand abnehmen. Als 1945 die Katastrophe des Landes zur Kapitulation der Schreckensherrschaft führte, ist er als einer der Ersten wieder ins politische Kampffeld getreten. Im Landtag von Nordrhein-Westfalen und in seiner Bielefelder Heimat stellte er sich wieder in Reih und Glied, solange seine Körperkraft es zuließ. Fast 60 Jahre seines Lebens widmete er dem Bemühen, den Arbeitern und den Armen den Weg zum Licht zu öffnen.

USA-Stahlstreik beendet

Washington. Der Streik der amerikanischen Stahlarbeiter wurde am Donnerstag nach einer Dauer von 53 Tagen beigelegt. Die Gewerkschaftsführung sagte den Streik nach einer Unterredung mit Vertretern der Arbeitgeber und Präsident Truman ab. Truman hatte in der Unterredung energisch die Beendigung des Streiks gefordert.

Churchill verhandelte mit Gewerkschaften

London. Premierminister Churchill hatte am Donnerstagmorgen eine einseitstündige Unterredung mit dem Wirtschaftsausschuß des Gewerkschaftskongresses. Die Delegierten der Gewerkschaften erhoben Vorstellungen wegen der Ablehnung von Lohnvereinbarungen durch den Arbeitsminister.

Politik — ganz kurz

Der Erste Senat des Bundesverfassungsgerichtes wird am 30. Juli die Entscheidung über die Zulässigkeit der Feststellungsklage der 144 Bundestagsabgeordneten zum Wehrbeitrag verkünden.

Der Antikommunistische Volksbund für Frieden und Freiheit Baden-Württemberg fordert in einem an den Bundeskanzler abgesandten Brief ein Verbot der Kommunistischen Partei, die Ausweisung kommunistischer Aktivisten aus dem Bundesgebiet und die Reinigung der Verwaltung von kommunistischen Elementen bis hinunter in die Gemeinden.

Der Flüchtlingsstrom aus dem sowjetisch besetzten Gebiet nach West-Berlin hat sich in den letzten Tagen mehr als verdoppelt.

Bund und Länder sind, wie aus dem Bundesfinanzministerium verlautet, zur Zeit eingehend mit der Vorbereitung der sogenannten großen Steuerreform beschäftigt.

Die Deutsche Sozialdemokratische Partei (DSP) hat dem saarländischen Innenministerium erneut einen Antrag auf Zulassung als politische Partei im Saarland vorgelegt.

Carl Severing wird am heutigen Samstag auf dem Sennfriedhof, in der Nähe von Bielefeld, beigesetzt.

Gromyko bringe aus Moskau eine Botschaft Stalins an Churchill mit, behauptet die Pariser „Aurore“.

Unsere Meinung

Kather will für sein Wohlverhalten nun endlich honoriert werden

Wenige Stunden vor dem Abflug des Bundeskanzlers zur Schuman-Plan-Konferenz nach Paris erfuhr die seit Wochen diskutierte Frage eines Ministerwechsels im Bundesvertriebenministerium einen letzten Höhepunkt vor den politischen Ferien. Nachdem Dr. Adenauer den CDU-Abgeordneten Dr. Kather empfangen und ihn über den von ihm mit allen Mitteln angestrebten Posten des Flüchtlingsministers auf einen späteren Zeitpunkt zu trösten versucht hatte, sprach Dr. Lukaschek im Bundeskanzleramt vor.

Die Aussprache soll in einer keineswegs harmonischen Atmosphäre stattgefunden haben, was erklärlich ist, wenn man weiß, wie das Ansehen Adenauers, Lukaschek durch Dr. Globke, den Kommentator der Nürnberger Rassegesetze, zu einem „freiwilligen“ Rücktritt aufzufordern, auf den Vertriebenenminister gewirkt hat, der zu den Männern des 20. Juli gehört. Dr. Lukaschek hat dem Bundeskanzler eindeutig zu verstehen gegeben, daß er nicht daran denke, aus der einmal übernommenen Verantwortung für sein Ressort zu flüchten. Dr. Adenauer soll Lukaschek nahegelegt haben, einen Wechsel in der Führung seines Ministeriums auch nach wahlpolitischen Gesichtspunkten zu bedenken, wenn diese Frage im Herbst erneut zur Debatte stehen werde.

Wie verlautet, soll Lukaschek, dem man in Kanzlerkreisen seinen Rücktritt auch mit dem Posten eines diplomatischen Vertreters beim Vatikan schmuckhaft zu machen versucht, nicht gewillt sein, auf dieses Angebot einzugehen, da die Besetzung beim Vatikan zwar anfänglich mit einem Katholiken vorgenommen werden soll, der jedoch nach einer Übergangszeit — in Anlehnung an die alte Tradition — von einem Protestanten abgelöst werden würde. Im übrigen, so hört man in Bonn, spielten bei Lukaschek materielle Interessen überhaupt keine Rolle, da seine Pensionssprüche als ehemaliger schlesischer Oberpräsident höher seien als die eines Ministers.

Dr. Kather ist nun über den vor den politischen Ferien mißglückten Ministerwechsel sehr verärgert. Die Kather-Korrespondenz spricht geradezu von einem „rentierten Verhalten“. Lukaschek, aus diesem höchst ungewöhnlichen Verkehr zwischen zwei CDU-Politikern kann man schließen, daß Kather die nächsten Monate dazu benützt wird, seine Flüchtlingsgruppen weiter gegen Lukaschek zu mobilisieren.

Wird auch Gereke festgehalten?

Berlin. Der frühere niedersächsische Landwirtschaftsminister Dr. Günther Gereke, der am Dienstag in den Berliner Sowjetsektor fuhr, um Nachforschungen nach seinem seit Montagabend verschwundenen Mitarbeiter Horst Schaaf anzustellen, ist bisher nicht zurückgekehrt. Der Vorstand der Deutschen Sozialen Partei äußerte die Ansicht, daß Gereke ebenso wie Schaaf im Sowjetsektor festgehalten wird. Der Generalsekretär der kommunistischen „Vereinigung der gegenseitigen Bauernhilfe“ (VdgB), Kurt Vleweg (SED), hat plötzlich einen längeren „Krankheitsurlaub“ angetreten. Nach Angaben aus West-Berlin ist er zuletzt zusammen mit Dr. Gereke in Ost-Berlin gesehen worden.

Vormilitärische Ausbildung in Sowjetzone

Berlin. Eine vormilitärische Ausbildungsorganisation „Dienst für Deutschland“ wird in der Sowjetzonenrepublik für Jugendliche beiderlei Geschlechts aufgebaut. Sie soll angeblich „die Bereitschaft der Jugend zur Arbeit und zur Verteidigung des Friedens erhöhen“ und den „sozialistischen Aufbau“ aktiv unterstützen.

Tragik des Schicksals

Stad und Reich berühmter Olympiadämpfer

Ein Tatsachenbericht von Hans Stern

Zwischen all diesen Spitzenkonnern aus der ganzen Welt macht sich die verhältnismäßig kleine deutsche Gruppe nur recht bescheiden. Die Deutsche Turnerschaft hat im letzten Moment nicht mitgemacht. Sie sammelt eigentlich nur Erfahrungen durch eine Mannschaft akademischer Turner. So hat man 28 Ruderer, 27 Schwimmer, 24 Leichtathleten, 23 Fechter, 22 Fußballspieler, 15 Ringer, je 12 Radfahrer und Schützen, 11 Tennisspieler und ein paar Reiter auf die Reise nach Stockholm geschickt. Die meisten dieser Teilnehmer können in der internationalen Konkurrenz nur lernen. Doch bei den Leichtathleten sieht es etwas anders aus.

Da ist vor allem der drahtige Münchner Bildhauer und Mittelstreckler Hanns Braun. Wenn er mit seinem Freunde, dem Mehrkämpfer Karl Halt, im Stadion erscheint, wird er heimlich von der Konkurrenz aus Übersee gemustert. Sie kennen ihn bereits, den langen, schlanken Bayern. Wenn die Amerikaner vier Jahre zurückdenken, dann sehen sie den drahtigen Deutschen vor sich auf der Londoner Bahn, wo 1908 die Olympischen Spiele durchgeführt worden sind. Damals hat noch niemand diesen Hanns Braun gekannt. Ein Teilnehmer — mehr ist er damals nicht gewesen.

Als es aber zum siebenten Vorlauf für die 800-Meter-Strecke kommt, erlebt die Masse der Zuschauer eine Riesenerberraschung. Die Amerikaner Bromilow und Ramly starten neben Holding (England) und drei weiteren Läufern. Unter diesen befindet sich der deutsche

Stuttgart. (Eig. Ber.) Die Verfassungsgebende Landesversammlung von Baden-Württemberg hat am Mittwoch in ihrer letzten Sitzung vor den Parlamentsferien beschlossen, zur Klärung der Verschuldung und des Defizits im badischen Staatshaushalt einen Untersuchungsausschuß zu bilden. Anträge dazu wurden sowohl von der SPD als auch von der CDU gestellt. Dem Ausschuß gehören sieben Vertreter der CDU, fünf der SPD, drei der DVP/EDP und einer des BHE an. Der Ausschuß soll nach dem Antrag der SPD die Haushaltsführung des Landes Baden von 1948 bis 1952 klären, die Ursachen der entstandenen Fehlbeträge und Verschuldungen ermitteln und insbesondere die Transaktionen der letzten Monate untersuchen.

Der Beschluß wurde nach einer langen Diskussion über zwei große Anfragen gefaßt, in denen die Regierung gefragt wurde, was sie zur Entschädigung der Städte Karlsruhe und Freiburg, die beide ihre innegehabten Regierungssitze verloren hätten, zu tun beabsichtige.

Im Falle Karlsruhe wies Ministerpräsident Dr. Reinhold Maier an Hand von Tatsachen die außerordentlich große Förderung nach, die die Stadt durch die alte württembergisch-badische SPD/DVP-Regierung erfahren hat. Auf Grund dieser Anstrengungen gebe es heute in Karlsruhe mehr Bedienstete des Bundes und der Länder als im Jahre 1938, wo sämtliche badischen Ministerien in Karlsruhe gewesen seien. An Staatsdarlehen, -zuschüssen und -bürgschaften habe Karlsruhe bisher mehr als 42 Millionen DM erhalten.

Zum Fall Freiburg, zu dem eine Große Anfrage der Abg. Schieler, Menges und Dr. Hermann vorlag, gab der Ministerpräsident die verbindliche Erklärung, daß dort der Sitz eines Regierungspräsidenten sein werde. Der Umfang der in Freiburg ansässigen Behörden werde also größer sein als im Jahre 1948. Im übrigen sei die Regierung der Auffassung, daß es bei einer Reihe von Zentralbehörden, nicht erforderlich sei, sie am Sitz der Landesregierung unterzubringen. Beim Verwaltungsaufbau werde der Grundsatz einer weitgehenden Dezentralisierung vertreten. Bei der Auswahl der entsprechenden Orte werde besonders zu beachten sein, welche Städte infolge des Wegfalls von Behörden bevorzugt zu berücksichtigen sind. Maier erklärte wörtlich, „die Stadt Freiburg steht hier an erster Stelle“. Ein besonderes Anliegen sei der Regierung, die Förderung der Stadt durch die Ansiedlung von Industrieunternehmen, die Hebung des

Fremdenverkehrs und sonstiger geeigneter Maßnahmen zu erreichen. Der Ministerpräsident kündigte einen Besuch der Landesregierung in Freiburg für Ende August an, wobei der Regierungspräsident in sein Amt eingeführt werden solle.

In der Aussprache über diese Punkte betonte Abg. Schieler (SPD), daß Freiburg große Leistungen bei seinem Wiederaufbau erbracht habe, nun aber erschöpft sei. Bedauerlicherweise müsse er sagen, daß der Stadt von Seiten des alten Landes Baden fast nichts gegeben worden sei. Schieler kritisierte in diesem Zusammenhang die Inflation der Anträge der heutigen CDU-Opposition, die früher, als sie die badische Regierung beherrschte, wenig gegeben habe, heute jedoch mit immer neuen finanziellen Forderungen Agitation ohne Verantwortung treibe.

Der Karlsruher Abgeordnete Samwer (BHE) sagte, die Unehrlichkeit der CDU gehe schon aus ihrem Antrag für Karlsruhe hervor. Er beginne: „Die Parteien der Regierungskoalition sind dafür, daß Stuttgart die Hauptstadt des neuen Landes wird.“ Dabei sei es doch so, daß ein großer Teil der CDU ebenfalls für Stuttgart eintrete. Das aber habe man weggelassen.

Abg. Alex Möller (SPD) stellte fest, daß die fünf CDU-Unterzeichner der Stadt Karlsruhe einen Bärenstempel erwiesen hätten; denn die überzeugende Antwort des Ministerpräsidenten werde bei den Diskussionen, wobei die Landesbehörden kommen, nun eine gewichtige Rolle spielen.

Zur Einsetzung des Untersuchungsausschusses meinte Möller, daß nach Zahlen, die ihm vorlägen, in Südbaden folgende Fehlbeträge nachgewiesen seien: für 1949 37,5 Millionen, für 1950 24 Millionen, auf 31. März 1952 für 1951 8,5 Millionen, zusammen also 70 Millionen. Bei dem Vorschlag des Etats für 1953, als auf 1. April 1951 sei aber plötzlich von einem Fehlbetrag die Rede, der weit über 100 Millionen gehe. „Wo sind über Nacht diese Millionen-Fehlbeträge hergekommen?“

Der Abg. Hilpert (CDU) sprach von „angeblichen“ Fehlbeträgen Südbadens. Er gestand sich später aber doch dadurch ein, daß er nach einer Entlastungsmöglichkeit für die bisherige CDU-Finanzwirtschaft suchte. Er wie auch der Abg. Dr. Gurk (CDU) kritisierten, daß die Meldungen über die südbadischen Verschuldungen der Presse übergeben worden seien.

Abg. Stephan (SPD) wies den Versuch des Abg. Hilpert zurück, das südbadische Defizit zu

verschleiern. „Wir wußten ja, daß es ein Defizit gab“, meinte er, „aber Sie haben nicht einmal den Oppositionsabgeordneten des Finanzausschusses eingestehen wollen, daß eine Verschuldung da war. Und obwohl Sie wußten, daß die Schulden da waren, haben Sie entgegen unserem Protest einen angeblich ausgeglichenen Haushalt vorgelegt.“ Stephan, der diese Ausführungen bei einem späteren Punkt der Tagesordnung machte, wurde von johlenden CDU-Abgeordneten und durch Eingriff des Präsidenten Dr. Neuhaus (CDU) am Weitersprechen gehindert.

Ministerpräsident Dr. Maier betonte in seiner Antwort an die CDU-Sprecher, daß es nötig gewesen sei, die südbadische Haushaltslage öffentlich zu behandeln, weil ja die CDU überall behaupte, daß die „bösen Männer in Stuttgart“ nichts anderes im Sinne hätten, als die Bundespolitik zu stören. „Die im Landesinteresse vertretene Finanzpolitik sei gerade von der CDU angegriffen worden. Deshalb sei es verständlich, wenn die badische Verschuldung, aus der die schwierige Finanzlage des neuen Landes reguliere, habe dargestellt werden müsse. Es sei Tatsache, daß das Land Baden seinen Verpflichtungen im großen Maßstabe nicht nachkommen sei. Die kurzfristigen Verschuldungen seien dabei erheblich höher gewesen, als man der Darstellung im Haushalt habe entnehmen können. Maier meinte, er wolle sich auf diese kurzen Darlegungen beschränken, der Untersuchungsausschuß werde die Dinge ja an den Tag bringen.“

Abg. Stephan setzte sich im Laufe der Sitzung — und zwar bei einem Ersuchen an die Staatsregierung, durch Verhandlungen mit der französischen Militärregierung für die Geschädigten im Raum Kehl eine Anerkennung der Requisitionsschuldungen im Verhältnis 1:1 zu erreichen — mit Äußerungen des CDU-Abgeordneten Jäger aus der letzten Sitzung auseinander. Jäger hatte damals betont, daß die Verhältnisse in Kehl nach Hilfe schrien. Stephan stellte nun die Gegenfrage, warum die alte badische Regierung denn nicht mehr getan habe. Das Problem gebe es doch nicht erst seit heute. Die Hilfe aus dem Soforthilfefonds habe eben nicht genügt. Der Landesrat hätte noch herangezogen werden müssen. Jäger hätte ferner behauptet, daß die erste Freiburger in Kehl „unverfälscht das Verdienst Leo Wohlsch sei“. Stephan zitierte dazu das Washingtoner Abkommen aller westlichen Besatzungsmächte von 1949, in dem die Freiburger in Etappen zeitlich fixiert wurde. Innenminister Fritz Ulrich kündigte eine Denkschrift über die Grundsätze des künftigen Gemeindeverfassungsrechts an, die der Öffentlichkeit zur Diskussion übergeben werden soll.

Waeldin Regierungspräsident in Freiburg

Stuttgart. Ministerpräsident Dr. Reinhold Maier hat die Urkunden für die Ernennung der Regierungspräsidenten in Nord- und Südbaden unterzeichnet. Regierungspräsident für Südbaden mit dem Sitz in Freiburg wird der Lehrer Oberbürgermeister Dr. Paul Waeldin (FDP) Regierungspräsident für Nordbaden in Karlsruhe der Heidelberger Landgerichtspräsident Dr. Hans Huber (SPD).

Wilhelm Keil 82 Jahre alt

Stuttgart. Der Präsident des früheren württemberg-badischen Landtags, Wilhelm Keil, hat am Donnerstag seinen 82. Geburtstag gefeiert. Keil erfreut sich noch einer ausgezeichneten geistigen und körperlichen Rüstigkeit.

Herausgeber: Ring Druck und Verlag GmbH, Freiburg i. Br., Kaiser-Joseph-Str. 229. Fernruf 3416 und Villigen i. Schw. Klosterring 1. Fernruf 1061. Chefredaktion: O. Fischer Verlagsges. A. Hocklin Druck: Universitätsdruckerei Poppen & Ortmann, Freiburg i. Br. und Ring Druck Villigen i. Schw.

Betriebsverfassungsgesetz an Vermittlungsausschuß

Bonn. Die Arbeits- und Sozialminister der Länder haben beschlossen, dem Bundesrat eine Überweisung des Betriebsverfassungsgesetzes an den Vermittlungsausschuß Bundesrat/Bundesrat zu empfehlen. Der Bundesrat wird in einer Woche über diesen Vorschlag beschließen. Nach Auffassung der Länderarbeitsminister bedarf das Gesetz umfangreicher Änderungen. Ein Überweilen an den Vermittlungsausschuß würde die Verkündung des Gesetzes wenigstens bis Mitte September hinausschieben. Ein Vorschlag dieses Ausschusses bedarf der Zustimmung durch Bundesrat und Bundestag, um wirksam zu werden. Wenn die SPD im Vermittlungsausschuß etwaige Abänderungsvorschläge des Bundesrates unterstützt, ist in diesem Gremium eine solide Mehrheit für die Bundesratswünsche vorhanden.

Kultusminister fordern höhere Lehrerbesehung

Hannover. In einem offenen Brief an Bundesfinanzminister Schäffer fordert der niedersächsische Kultusminister Voigt als Präsident der städtischen Kultusministerkonferenz, daß die Lehrergehälter aufgebessert werden. Die Lehrer müßten ein höheres Anfangsgehalt bekommen und früher als jetzt zu den Endgehältern gelangen. Auch die Beförderungsmöglichkeiten müßten verbessert werden.

Verbilligte Zigarette nicht vor Anfang 1953

Hamburg. Mit der Ausgabe von verbilligten Zigaretten ist nicht vor Anfang 1953 zu rechnen, teilte die Zigarettenindustrie in Hamburg am Mittwoch mit. Erst müßten die Maschinen auf die neue Produktion umgestellt und die alten Lagerbestände verbraucht werden.

Die vom Bundesfinanzminister vorgeschlagene Senkung der Tabaksteuer muß noch im Kabinett beraten werden. Der Bundestag wird sich voraussichtlich nach den Parlamentsferien mit dem Gesetzesentwurf beschäftigen.

Läufer Hanns Braun. Die Yankees führen ungefochten bis zur 600-Meter-Marke. Dann ist plötzlich der Engländer herangekommen. Das Ende scheint zwischen Bromilow und Holding zu liegen. Schon ist die Spitze bis zu 100 Metern ans Ziel gekommen. Da setzt sich mit langen Schritten Hanns Braun vom übrigen Feld ab. Er inszeniert einen Endspurt, daß die Zuschauer von den Plätzen aufspringen. 50 Meter vor dem Zielband hat er Holding und den Amerikaner zu fassen. Jetzt geht es Brust an Brust im Hundertmetertempo die Gerade entlang. Etwa 25 Meter vor der Linie hat sich Braun einen winzigen Vorsprung erlaufen. Der er bis zum Ende auf zwei Meter erweitert. Zum erstenmal ist ein Amerikaner von einem Europäer abgehängt worden. Noch dazu von einem Deutschen, der ja erst in letzter Minute in London ankam, während die Überseer schon fast zwei Wochen in London weilen und sich längst an das ewige Hammelfleisch gewöhnt haben.

Sheppard, der auch noch in Stockholm dabei ist, kann seinen Kameraden berichten, wie es dann im Londoner Endlauf zugegangen ist. Acht Läufer haben sich damals am Start eingefunden. Anfangs hat der Engländer Fairbairn das Tempo bestimmt, um seinen Landsmann Just zu unterstützen. Aber dann ist Sheppard schon bei 300 Metern an die Spitze gezogen. Er braucht für die 400 Meter nur 53 Sekunden und vergrößert seinen Vorsprung immer mehr. Aber hinter ihm geht es turbulent zu. Just scheint zunächst den zweiten Platz sicher zu haben. Aber 120 Meter vor dem Ziel ist es wieder Hanns Braun, der trotz des mörderischen Tenors seinen Endspurt wagt, reißt von dem Ungarn Bodor, greift er den Engländer an, der sich plötzl sehr verunsichert hat, um diesem Tempo gewachsen zu sein. Just fällt zurück. Doch der Italiener Landstet ist jetzt angetreten und kann den sprintenden Deutschen abfangen, der jedoch die bronzene Medaille sicher hat. Etwa 14 Meter hinter dem steierischen Sheppard geht Hanns Braun durchs Ziel. Gewiß noch kein großer Erfolg

damals in London, aber was hätte man bis dahin schon von deutschen Läufern im internationalen Feld gesehen! Um das Jahr 1908 gibt es ja noch daheim für die Schüler Arrest, wenn man sie auf den abseitigen Sportplätzen erwischt.

Noch einmal hat Hanns Braun in London Gelegenheit, sein Können auszuplayen. Das ist in der Olympischen Staffel, die ein Augenzeuge von damals schildern soll.

Es wurde in anderer Reihenfolge gelaufen als bei uns. 200 Meter, 200 Meter, 400 Meter und 800 Meter. So war eine Umstellung der Mannschaft notwendig. Wir trafen an mit folgenden Leuten: Hoffmann, Eigke, Dr. Triefoff und Hanns Braun. Die Reihenfolge bis zum letzten Mann blieb Amerika, Ungarn, Deutschland. Mit 15 Metern Vorsprung vor Bodor (Ungarn), dem Hanns Braun noch fünf Metern folgte, ging wieder Sheppard dem sicheren Sieg entgegen. Braun war unsere ganze Hoffnung für einen zweiten Platz. Und diese Hoffnung sollte uns nicht trügen. Der Ungar vermochte zwar durch sein unheimliches Tempo mit Erfolg zu verhindern, daß Braun Anschluss an ihn bekam, aber den Abstand zwischen sich und Braun zu vergrößern, gelang ihm nicht. Und als dann Braun 80 Meter vor dem Ziel zum Endspurt ansetzte, jubelten wir auf. Doch was war das? Der Ungar gab nicht nach. Brust an Brust lagen die beiden während der letzten 40 Meter nebeneinander. Erst im Ziel ist unser Mann endgültig Zweiter. Und während wir ihn und uns noch gegenseitig beglückwünschten, geht am Siegermänn die deutsche Fahne neben der amerikanischen hoch. Es war die letzte Konkurrenz der Londoner Spiele.

Kann man verstehen, daß vier Jahre später die amerikanischen Läufer diesen Hanns Braun argwöhnisch beobachtet? Er ist wieder mit von der Partie. Man hat seine Läufe in den dazwischenliegenden vier Jahren studiert. Man weiß, daß seine Form noch besser geworden ist als in London. Für die USA ist von der

alten Garde nur noch Sheppard dabei. Meredith, Devonport, Putnam, Edmundson und Caldwell sind Nachwuchskräfte. Alles robuste Burschen, kräftige Athleten, auf den Colleges von erfahrenen Trainern beraten und durchgesehen. Unbelästigt gehen sie in diese Kämpfe. Man hat sie drüben in monatelangem Training hart gemacht. Sie kennen keine Nerven.

Wie anders ist der Deutsche Hanns Braun beschaffen! Er ist als Bildhauer sensibel, großherlich und feinfühlig. Merkwürdigerweise fühlt sich dieser Künstler, der in der Wohnung seiner Eltern mit feinnervigen schmalen Händen den Ton im Atelier knetet, sehr zu dem Naturburschen Karl Halt hingezogen, der auf einer Bank arbeitet und damit ebenso wie sein Gefährte viel an die Stube gefesselt ist. Treffen sich die beiden Freunde in Brauns Atelier, so wird gewöhnlich nicht viel geschwätzt. Der „Haltequaste“, wie Hanns Braun seinen Gefährten nennt, setzt sich still in eine Ecke und beobachtet den Freund, wie unter seinen Fingern Figuren entstehen. Meist sind es Sportler in Bewegung, Läufer, Athleten.

„Die meisten Bildhauer verstehen vom Sport nichts“, sagt Braun einmal. „Sie machen Sportfiguren, die man am besten gleich zertrümmern sollte. Sie wissen nicht, worauf es ankommt, sie lassen sich auch nicht belehren. Sie sehen die Athleten nur anatomisch als menschliche Kraftmaschinen und übersehen, daß die Kraftanstrengungen und Bewegungen von der Zentralgewalt des Willens und des Geistes beherrscht werden. Der Geist ist es, der sich den Körper baut.“

Einmal ist es Karl Halt sogar gelungen, seinen Freund über 100 Meter zu schlagen. Als die beiden Freunde am Start stehen, ruft Braun beiläufig ein vierblättriges Kleeblatt auf dem Rasen und gibt es Halt: „Da, Haltequaste, hast ein Glückzeichen, hoffentlich derwischt mich nicht!“

(Fortsetzung folgt)

Autobahn bis zur Schweizer Grenze beantragt

Südwestdeutsche Abgeordnete stellen Antrag im Bundestag

Bonn. Südwestdeutsche Bundestagsabgeordnete aus der SPD, CDU und FDP haben im Bundestag den Antrag eingebracht, daß die Bundesregierung im Haushaltsjahr 1952/53 Mittel für den Ausbau der Autobahn Karlsruhe-Ettlingen bis zur Schweizer Grenze zur Verfügung stellt. Der Antrag ist von den Abgeordneten Gottfried Leonhard (CDU), Maria Schanzbach (SPD), Willi Stahl (FDP), Wendelin Mergenthaler (CDU), August Neuburger (CDU) unterschrieben.

Die Abgeordneten weisen in ihrem Antrag darauf hin, daß die Bundesstraße 3 dem überaus starken Kraftverkehr auf der Strecke zur Schweizer Grenze nicht gewachsen sei, so daß der Ausbau der Autobahn „dringend erforderlich“ sei.

Australien schränkt Einwanderung ein

Canberra. Australien wird im nächsten Jahr nur 80 000 Einwanderer, das ist etwa die Hälfte der bisherigen Quote, aufnehmen. Einwanderungsminister Harold Holt teilte mit, diese Maßnahme sei nötig, damit Australien „die recht beträchtliche Zahl von Einwanderern besser verdauen“ könne, die seit Kriegsende ins Land kamen. Auch die Einwanderungsquote für den Rest des Jahres 1952 soll eingeschränkt werden.

Barsche in Schwarzwaldseen nehmen überhand

Donaueschingen. Das Institut für Seenforschung und Seenbewirtschaftung in Langenargen hat bei Untersuchungen der wasserwirtschaftlichen Verhältnisse in den Schwarzwaldseen ein Überhandnehmen der Barsche festgestellt. Die Untersuchungen wurden mit neu-

zeitlichen Instrumenten vorgenommen. Besonders im Titisee und im Schluchsee wurden der Untergrund und der Fischbestand erforscht und die Tiefen mit dem Echographen festgestellt. An den Arbeiten nahm auch ein Berufstaucher vom Bodensee teil.

Häftlingsomnibus verunglückt

Freiburg. Am Stadtrand von Freiburg stürzte am Donnerstagmorgen ein mit 30 Häftlingen der Landesstrafanstalt Freiburg besetzter Omnibus um. Von den Insassen wurden 10 zum Teil schwer verletzt. Die Häftlinge befanden sich auf der Fahrt zu ihrer Arbeitsstelle. Das Unglück ereignete sich, als an dem Omnibus der Bolzen der linken Spursperre brach. Das Fahrzeug geriet dabei auf die linke Fahrbahnseite und stürzte um.

„Friedensengel“ führt zur Kur

Stuttgart. Der „Friedensengel von Helsinki“, Barbara Rotraut Pleyer, ist vom Bürgermeister

der Stadt Eckernförde an der Ostsee telegraphisch zu einem 14tägigen kostenlosen Kuraufenthalt eingeladen worden. Barbara Pleyer will die Einladung unter der Bedingung annehmen, daß sie nicht im Badeanzug fotografiert wird. Sie droht, alle Zeitungen und Illustrierten zu verklagen, die sie im Badeanzug abgebildet bringen. Bevor Fräulein Pleyer die Reise nach Eckernförde antritt, will sie noch in einem öffentlichen Forum über die Gründe ihres Auftretens im olympischen Stadion Rechenschaft ablegen. Auch von anderen Seiten hat Barbara Rotraut Pleyer Einladungen erhalten. Hinter den Einladungen einiger Herren vermutet sie „verkappte Heiratsanträge“.

Fußballunterricht in den Schulen Badens

Frankfurt. Der Präsident des Landesbezirks Nordbaden, Abteilung Kultur und Unterricht, hat den Kreis- und Stadtschulämtern sowie den Direktoren der Höheren Lehranstalten mitgeteilt, daß der badische Fußballverbandeslehrer Fritz Ruchay während seiner Verbandslehrertätigkeit auch Lehrstunden mit Schulklassen abhalten dürfe. Diese Stunden sollen innerhalb des Sportunterrichts unter Aufsicht der Lehrer erteilt werden.

Ein internationales Kind feiert Jubiläum

100 Jahre Staatsvertrag über den deutschen Eisenbahnverkehr durch die Schweiz

Freiburg. Am 27. Juli besteht der badisch-schweizerische Staatsvertrag über den deutschen Eisenbahnverkehr durch die Kantone Basel-Stadt und Schaffhausen 100 Jahre. Der Vertrag wurde 1852 abgeschlossen, um der Badischen Staatsbahn die Fortführung ihrer Rheinthalbahn von Mannheim aus über Basel den Hochrhein entlang nach Konstanz zu ermöglichen. Als Gegenleistung dafür, daß sie die

Bahnlinie durch den Kanton Schaffhausen führen durfte, verpflichtete sich die Badische Staatsbahn, in Klein-Basel den Badischen Bahnhof zu errichten. Er wurde bereits 1855 in Betrieb genommen.

Der erste Anschluß an das schweizerische Eisenbahnnetz wurde in Auswirkung des Staatsvertrages allerdings nicht in Basel, sondern in Waldshut 1859 hergestellt. 1863 folgte der zweite Anschluß in Schaffhausen, als die 89 km lange badische Strecke Waldshut-Konstanz dem Verkehr übergeben wurde. Erst 1873 wurde in Basel der dritte Anschluß an das schweizerische Eisenbahnnetz hergestellt, während zwei weitere badisch-schweizerische Staatsverträge später den vierten und fünften Anschluß in Konstanz und Singen garantierten.

Im Laufe seines 100jährigen Bestehens hat der Staatsvertrag durch die Entwicklung des Eisenbahnwesens sehr stark an Bedeutung gewonnen. Auf dem Vertrag beruht heute noch der gesamte internationale Eisenbahnverkehr zwischen Deutschland und der Schweiz. Obwohl der Vertrag eine Kündigungsklausel enthält, ist er nie gekündigt worden, wenn auch die beiden Weltkriege seine Auswirkung zeitweise lähmten. Die Schweiz hat es nicht all zu fern gesehen, daß 1920 die Deutsche Reichsbahn als Nachfolgerin der Badischen Staatsbahn in den Vertrag eintrat. Andererseits war es der Deutschen Bundesbahn 1949 ganz angenehm, auf der Grundlage dieses Vertrages die Beziehungen mit der Schweiz wieder in Gang zu bringen.

Geheimnis um sowjetische Düsenjäger

Amerikaner entführen Teile einer MIG mit Hubschrauber

East Hartford (Connecticut). Einem Piloten der amerikanischen Luftwaffe ist es gelungen, mit einem Hubschrauber hinter den feindlichen Linien auf nordkoreanischem Gebiet zu landen, einen sowjetischen Düsenjäger vom Typ MIG zu demonstrieren und die wertvollsten Teile zu „entführen“. Die Geschichte dieses Unternehmens wird von der Zeitschrift der United Aircraft Corporation berichtet. Nach diesem Bericht waren der amerikanische Düsenjäger bis vor kurzem viele Einzelheiten des ausgerechneten sowjetischen Jagertyps noch unbekannt, da sich die MIGs nur über nordkoreanischem Gebiet in Luftkämpfe verwickeln ließen. Der amerikanische Pilot, Captain Joseph Cooper, landete mit einem Hubschrauber neben einer MIG tief im feindlichen Hinterland, während

Albert Schweitzer in Europa

Bordeaux. Dr. Albert Schweitzer traf aus Afrika in Bordeaux ein. Er wird sich drei Monate lang in Frankreich aufhalten. Holland, England, Dänemark, Schweden und die Schweiz besuchen und Ende Oktober nach Afrika zurückkehren.

Wie einst im Mai bei uns

Buenos Aires. In Erinnerung an den Tag, an dem Eva Peron im Jahre 1951 zur Kandidatin für die argentinische Vizepräsidentschaft proklamiert wurde, eine Kandidatur, auf die sie jedoch später verzichtete, wird der 22. August künftig in Argentinien als „Tag des Verzehrs“ gefeiert werden. Dieser Beschluß wurde auf einer gemeinsamen Sitzung der Gewerkschaften der Hauptstadt und der Provinz Buenos Aires gefaßt. Gleichzeitig wurde beschlossen, den Arbeitslohn für diesen Tag als Beitrag dem Baufonds für das Nationaldenkmal, das für die Gattin des Präsidenten errichtet wird, beizusteuern.

Diogenes würde vor Neid erblassen

London. Seinen eigenen olympischen Rekord will der 24jährige Engländer Vic Reeves aus Walsall aufstellen. Am Montagabend saß er bereits über fünfzig Stunden in einem offenen Faß, das auf der Spitze eines etwa fünfzehn Meter hohen Pfahls befestigt ist. Reeves hat sich vorgenommen, den Anfang dieses Jahres in Chicago aufgestellten Rekord von 720 Stunden im Faßsitzen zu brechen. Die Zeit verbringt er sich mit Lesen. ...da helfen keine Pillen.

Neuaufbau des Kartenwerks

Freiburg. Der im badischen und württembergischen Schwarzwald tätige Schwarzwaldverein hat im Rahmen des nach dem Kriege begonnenen Wiederaufbaus seines Kartenwerks in diesen Tagen die Wanderkarte Nr. 13 „Wiesental“ im Maßstab 1:50 000 nach vollständiger Überarbeitung in Fünffarben neu herausgebracht. Die Karte umfaßt die Gebiete zwischen Badenweiler mit dem Blauen und Schönen im Norden, Todtnau im Osten, Säckingen und Basel im Süden und dem Rhein im Westen. Die Karte elf „Neuauflagen“ ist im Druck und kommt in aller Kürze heraus.

Neu erschienen sind seit dem Kriege die Karte zwei „Baden-Baden-Murgtal-Hornisgrinde“ und die Karte sechzehn „Feldberg“. Die Karte vierzehn „St. Blasien-Waldshut“, die kurz vor dem Kriege erschien, ist noch vorrätig. In den nächsten Jahren soll das ganze, sechzehn Blatt umfassende Kartenwerk des Schwarzwaldvereins erneuert werden.

Glückliche Gewinner gesucht

München. In der dritten Zwischenklasse der 11. Süddeutschen Klassenlotterie wurden unter anderen folgende größere Gewinne gezogen: ein Gewinn zu 100 000 DM auf die Nummer 121 500, ein Gewinn zu 30 000 DM auf die Nummer 142 454, zwei Gewinne zu je 10 000 DM auf die Nummern 91 198 und 120 023. (Ohne Gewähr.)

Studenten studieren Kommunalprobleme

Seminarbesuche in Waldshut, Donaueschingen und Villingen

Freiburg. Seit jeher ist es das Bestreben der öffentlich-rechtlichen Seminare der Universität Freiburg, den Studenten nicht allein theoretisches Wissen zu vermitteln, sondern ihnen auch einen Einblick in die Praxis des Rechts zu geben, die außerhalb des Hörsaals nicht selten ein völlig verändertes Gesicht zeigt. Diesem Ziel diente auch der Besuch des Seminars über die Kreisverwaltung unter Leitung von Prof. Dr. Gerber und Regierungsassessor Dr. Gehring am Wochenende im Grenzkreis Waldshut, mit dem das Seminar die praktische Arbeit des Sommersemesters beschloß. In seiner Begrüßungsansprache auf der Rheinterrasse in Waldshut, in deren Verlauf er auch die Grüße des Kreisausschusses überbrachte, gab Landrat Dr. Seiler, ein Bruder des neuen Freiburger Weihbischofs, seiner Freude darüber Ausdruck, daß nicht alle Studierenden jenen für alle praktischen Fragen blinden „hierischen Studierelir“ verfallen seien. Anschließend machte er die Seminarteilnehmer mit den besonderen Problemen des Kreises vertraut. Als eines der wichtigsten nannte er die Schiffbarmachung des Hochrheins, die wegen der erforderlichen Schleusenbauten zwar rund 325 Millionen Schweizerfranken verschlingen, dafür aber

auch 15 000 weitere Arbeitsplätze und für 40 000 bis 50 000 Menschen Lebensmöglichkeiten schaffen würde, wie die Industrie- und Handelskammer Schopfheim festgestellt habe. Er betonte, daß dieses Projekt nur in Zusammenarbeit mit der Schweiz verwirklicht werden könne. Anschließend wurde in Waldshut die im Aufbau befindliche neue Landwirtschaftsschule, die bis zum 1. Oktober fertiggestellt werden soll, ferner in Witznau das moderne Schluckseerkraftwerk und in Berau unter Führung von Bürgermeister Schmiederer das neue Schulhaus besichtigt. Nachmittags standen das Transformatorwerk in Tiengen, das Aluminiumwerk in Wutöschingen, das nach seiner völligen Demontage von früher 1600 Arbeitern jetzt nur noch knapp 300 beschäftigen kann, und zum Abschluß die Kreispflegeanstalt in Jestetten auf dem Besichtigungsprogramm.

Am Tage zuvor besuchte das Seminar über die Rechts- und Verfassungsgeschichte Badens unter Leitung von Prof. Dr. Maunz (Freiburg) und Prof. Dr. Bader (Mainz) auf Einladung des Fürsten zu Fürstberg die Stadt Donaueschingen. Bibliotheksdirektor Dr. John (Donaueschingen) führte die Studenten durch den Ausstellungssaal des Fürstlichen Archivs, der Kunsthistoriker Altgraf Selim sie durch die Fürstliche Galerie. Prof. Bader, bis zu seiner Berufung als Professor von 1938 bis 1945 Fürstlicher Archivar und Justizrat, berichtete über die Geschichte des bekanntlich schon 1806 mediatisierten Fürstenhauses. Nachmittags machte Landrat Dr. Linhard die Studenten mit den Problemen des Kreises Donaueschingen und den Aufgaben eines modernen Landrats bekannt. Die gleiche Aufgabe hatte Landrat Dr. Astfeller übernommen, dem die Studenten auf der Rückfahrt nach Freiburg in Villingen, der „Stadt mit dem badisch-österreichischen Charme“, wie Prof. Maunz sagte, einen Besuch abstatteten.

Auch in der kommenden Woche warmes Hochsommerwetter

Freiburg. Abgesehen von kurzfristigen Störungen gewittlichen Charakters, die keine nachhaltige Abkühlung bringen werden, wird nach der Vorhersage des Wetteramtes Freitag das überwiegend heitere, trockene und recht warme Hochsommerwetter in der Zeit vom 25. Juli bis zum 1. August fortauern. Die Tageshöchsttemperaturen werden sich um 30 Grad bewegen.

Sommer-

Schlüss-

Verkauf

Werfen Sie schon heute einen Blick in die Schaufenster der örtlichen Geschäftswelt. Unser nachfolgender Anzeigenteil unterrichtet Sie eingehend und vermittelt Ihnen beste Einkaufsquellen!

Amtliche Bekanntmachungen

Handelsregister

Für die Angaben in + keine Gewähr:

Veränderung: HR D 161 - 17. Juli 1952: Gehr, Keller, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Zweigniederlassung Freiburg i. Br. (Klarastr. 193). Die Zweigniederlassung ist mit dem Recht der Firmenfortführung auf die Adresse-Noris-Zahn-Aktiengesellschaft, Sitz Frankfurt a. M., übergegangen und wird von dieser als Zweigniederlassung in Freiburg i. Br. mit der Firma „Gehr, Keller, Zweigniederlassung Freiburg der Adresse-Noris-Zahn-Aktiengesellschaft“ weitergeführt. Gegenstand des Unternehmens ist die Fortführung der bisher von der Firma J. M. Andrease AG. und von der Firma Handels-Gesellschaft Noris Zahn & Co. AG. betriebenen Fabrikations- und Handelsgeschäfte, insbesondere Herstellung, Verarbeitung und Vertrieb pharmazeutischer und kosmetischer Erzeugnisse sowie Drogen, Chemikalien, technischer Artikel und verwandter Waren. Die Gesellschaft ist befugt, andere Unternehmen zu erwerben, sich an solchen zu beteiligen, ihre Vertretung zu übernehmen und alle Rechtsgeschäfte einschließlich von Interessengemeinschaftsverträgen abzuschließen, die ihrem Zweck förderlich sein können. Grundkapital: 3 400 000 DM. Dr. jur. Wilhelm Samstag, Kaufmann, Schlichter, Vorsitzender des Vorstandes, Kaufmann, Hans Bangert, Nürnberg, und Kaufmann Adolf Möller, Frankfurt am Main, ordentliche Vorstandsmitglieder, Dr. Hans Schmidt, Frankfurt am Main, stellvertretendes Vorstandsmitglied. Gesamtprokuristen für die Hauptniederlassung und die Zweigniederlassungen: Karl Buchholz, Frankfurt am Main, Dr. Wilhelm Schäfer, Frankfurt am Main, Georg Kleiser, Frankfurt am Main, Hermann Mert, Kaufmann, Frankfurt am Main, Friedrich Wernscheid, Frankfurt am Main. Dem Richard Schroth in Freiburg i. Br. ist Prokura mit der Beschränkung auf die Zweigniederlassung Freiburg in der Weise erteilt, daß er zusammen mit einem Vorstandsmitglied der Adresse-Noris-Zahn-Aktiengesellschaft berechtigt ist, die Firma zu vertreten. Aktiengesellschaft. Der Gesellschaftsvertrag ist vom 18. Februar 1952, mehrfach geändert, zuletzt am 26. August 1950 und völlig neu gefaßt. Der Vorstand besteht aus zwei oder mehr Mitgliedern. Der Aufsichtsrat kann ein Mitglied des Vorstandes

zum Vorsitzenden ernennen. Die Gesellschaft wird durch zwei Vorstandsmitglieder oder ein Vorstandsmitglied in Gemeinschaft mit einem Prokuristen vertreten. Der Aufsichtsrat kann bestimmt werden, daß ein einzelnes Vorstandsmitglied allein zur Vertretung der Gesellschaft befugt sein sollen. Als nicht eingetragen wird bekanntgemacht: Das Grundkapital ist eingeteilt und besteht in 4999 Stück von je 100 DM, 11 499 Stück von je 100 DM und 3999 Stück von je 10 DM auf den Inhaber lautende Aktien. Badisches Amtsgericht Freiburg i. Br.

Konkursverfahren. Über das Vermögen der Firma Breisgauer Möbelfabrik GmbH, Ebnat bei Freiburg i. Br., wurde heute vormittags 10.30 Uhr Konkurs eröffnet. Konkursverwalter ist Dipl.-Kaufmann Dr. Hartmut Schweitzer, Freiburg, Silberbachstr. 1. Konkursforderungen sind bis zum 2. September 1952 beim Gericht anzumelden. Termin zur Wahl eines Verwalters, eines Gläubigerausschusses, zur Entschlebung über die in § 122 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände ist am Montag, 11. August 1952, vormittags 9 Uhr, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen am Samstag, 27. September 1952, vormittags 9 Uhr, vor dem Amtsgericht Freiburg i. Br., I. Stock, Zimmer 121. Wer Gegenstände der Konkursmasse besitzt oder zur Masse etwas schuldet, darf nichts mehr an den Gemeinschuldner leisten. Der Besitz der Sache und ein Anspruch auf abgesonderte Befriedigung daraus ist dem Konkursverwalter bis 16. August 1952 anzuzeigen. Freiburg im Breisgau, den 19. Juli 1952. Amtsgericht 1.

Im Grundbuch von Freiburg i. Br. Band 115 Heft 1 ist in der II. Abt. unter lfd. Nr. 1 folgende Vormerkung am 23. Oktober 1930 eingetragen worden:

Anspruch der Julius Martin, Privat, Witwe, Katharina geb. Mödelndorf in Freiburg im Breisgau, auf Ruckersatzung des Eigentums nach Maßgabe der Eintragungsbewilligung vom 6. August 1930.

Auf Antrag des Eigentümers des belastenden Grundstückes, des Edmund Heil, Freiburg i. Br., Schwimmbadstraße 38, wird das Aufgebot dahin erlassen, daß Gläubiger des in der Vormerkung genannten Anspruchs ihre Rechte spätestens in dem am Samstag, 2. November 1952, vormittags 9.30 Uhr, vor dem Bad. Amtsgericht Freiburg i. Br., Kolbmärktplatz 2, Zimmer 126, bestimmten Aufgebotsstermin anzumelden haben, andernfalls sie mit ihren Rechten ausgeschlossen werden. Freiburg i. Br. den 17. Juli 1952. Badisches Amtsgericht 2, Freiburg i. Br.

Auf das Anzünden kommt es an...

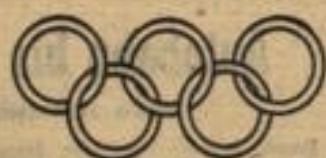
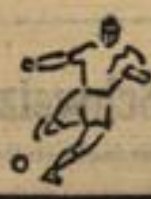
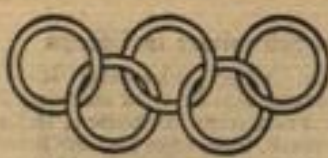
Zum Stumpenrauchen braucht es Ruhe und Beschaulichkeit schon beim Anrunden. Am besten hält man nur die Spitze der Flamme unter den Stumpen, denn die Spitze kühlt nicht. Also dann lasse man sich Zeit, bis die ganze Brandfläche rundherum glimmt und hernach? ... Mit kurzen Zügen regelmäßig „schmauchen“, so haben Sie den höchsten Genuß vom Sandblatt-Stumpen Villiger Senior, eine volle Stunde für 15 Pig.

Mit freundlicher Empfehlung
Hans und Max Villiger



Villiger-Senior

EXTRA MILD · SANDBLATT · 154



OLYMPISCHE SPIELE 1952

Samstag, 26. Juli 1952

Nummer 90

olympia-sonderdienst helsinki olympia-sonderdienst helsinki olympia-sonderdienst helsinki olympia-sonderdienst helsinki

Für Deutschland „tröpfelt“ es Medaillen

Silberne für Karl Storch im Hammerwerfen — Bronze für Maria Sander und Herbert Schade

Zwei Weltrekorde, ein neuer Europarekord und fünf Olympische Rekorde brachte am Donnerstag der sechste Tag der 15. Olympischen Spiele in Helsinki. Im Hammerwerfen fiel die Goldmedaille überraschend an den Ungarn Josef Csermak, der mit 60,34 Metern einen sensationellen Weltrekord aufstellte. Der Fuldser Karl Storch holte für Deutschland die dritte Silbermedaille. Exweltrekordmann Imre Nemeth (Ungarn) sicherte Ungarn mit einem dritten Platz eine weitere Medaille in diesem Wettbewerb. Bei der Siegerehrung im 110-Meter-Hürdenlauf ging gleich dreimal das Sternenbanner der USA am Siegermast hoch. Harrison Dillard gewann in der olympischen Rekordzeit von 17,74 Sekunden vor Davis, der ebenfalls 17,7 Sekunden lief, und Bernard. Emil Zatopek (Tschechoslowakei) holte sich nach dem Olympiasieg im 10.000-Meter-Lauf auch die Goldmedaille über 5000 Meter. Mimoun (Frankreich), der bereits über 10.000 Meter die Silbermedaille gewann, sicherte sich erneut einen zweiten Platz und verwies Herbert Schade (Deutschland) auf den dritten Platz. Schade gewann damit die dritte Bronzemedaille für Deutschland. Kurz zuvor hatte Maria Sander die zweite Bronzene Medaille für Deutschland mit einem dritten Platz im 80-Meter-Hürdenlauf der Frauen geholt. Die Goldmedaille war hier der mit 16,9 Sekunden erneut Weltrekord laufenden Australierin Shirley Strickland nicht zu nehmen. Die Silbermedaille fiel überraschend an die sowjetische Läuferin Golubichnaja.

Mimoun und weitere sechs Meter zurück. Schade als Dritter. An dieser Position änderte sich nichts mehr. Zatopek, der im Mittelpunkt großer Ovationen stand, wandte sich sofort nach dem Durchlauf durch das Ziel seinen Gegnern Mimoun und Schade zu und schüttelte ihnen die Hände.

Dritte Goldmedaille für Zatopek

Frau Dana übertrumpfte sowjet. Speerwerferinnen
Das Sportler-Kleeblatt Zatopek reichte am Donnerstag der von dem Ehemann Emil am Dienstag im 10.000-m-Lauf gewonnenen ersten Goldmedaille zwei weitere an. Nach dem grandiosen Sieg Emil Zatopeks im 5000-m-Lauf, der ihn in die Reihe der größten Langstreckläufer aufsteigen ließ, sicherte sich seine Frau Dana am Abend mit ihrem Olympiasieg im Speerwerfen ebenfalls eine goldene Medaille. Zum erstenmal in der olympischen Geschichte wurde damit ein Sportler-Kleeblatt am gleichen Tag und fast zur gleichen Stunde Olympiasieger. Dana Zatopek mußte um ihren Sieg allerdings bis zur letzten Minute bangen. Sie hatte ihre größte Weite von 50,47 m, mit der sie olympischen Rekord warf, bereits im ersten Durchgang des Vorkampfes erzielt. Ihre schärfsten Rivalinnen, die Erst sowjetischen Werferinnen, vermochten sich im Laufe des Wettbewerbs noch zu steigern, und vor allem die robuste Alexandra Tschudina konnte ihre Vorkampfleistung von 47,52 m über 48,11 m in den Abendstunden noch auf 50,1 m verbessern. Sie erreichte damit Frau Zatopek zwar nicht mehr, holte sich aber nach dem Weiterwurf eine zweite Silbermedaille. Dana Zatopek hatte von allen Werferinnen die beste Technik und den kräftigsten Armzug. Die deutsche Marlies Müller konnte ihre Vorkampfleistung von 43,11 m auf 48,38 m in der Entscheidung nicht mehr überbieten und mußte mit dem sechsten Platz vorliebnehmen. Jutta Krüger und Inge Hauptwein mußten sich mit dem achten bzw. zwölften Platz begnügen.



Herbert Schade lief über 5000 Meter eine sehr gute Zeit und blieb mit 14.48,6 Minuten unter dem olympischen Rekord. Aber Emil Zatopek und der Franzose Alain Mimoun waren noch schneller. — Schade gewann für Deutschland die Bronzemedaille

Emil „erkeucht“ zweite Goldmedaille

Mörderischer Lauf über 5000 Meter — Herbert Schade im Endspurt auf den dritten Platz verwiesen

Kaum waren die Klänge der britischen Nationalhymne zur Siegerehrung im 80-Meter-Hürdenlauf verklungen, als sich die 15 in den Vorläufen qualifizierten Endlaufteilnehmer über 5000 Meter zum Start fertig machten. Das bis auf den letzten Platz gefüllte Olympiastadion gleich schon vorher einem wahren Hosenkampf. Die letzten Chancen wurden gegeneinander abgewogen, und immer wieder tauchten dabei die Namen Zatopek und Schade auf. Dann war es so weit. Der Startschuß ertönte. Die erste Runde wurde in sehr mäßigem Tempo zurückgelegt, wobei das Feld dicht zusammenblieb. Nach 1000 Metern, die von dem führenden Schade in 2,47 Minuten zurückgelegt wurden, setzten die ersten Positionskämpfe ein. Schade blieb jedoch bis zur 2000-Meter-Marke (Zwischenszeit 5:27,4 Minuten) in Front, gefolgt von Chataway, Reiff (zwei Meter zurück), Mimoun und dem Sowjeten Anatolijew.

Der Kampf um den Sieg näherte sich seinem Höhepunkt. Dann kam die Entscheidung. Mitten der Zielkurve stürmte Zatopek, von außen kommend, mit seiner eigenartigen Lauftechnik, mit versetztem Gesicht und rudernden Armbewegungen auf das Ziel zu. Fünf Meter hinter ihm folgte sein großer Rivale

Weltrekord schlägt Storch im Hammerwerfen

Silberne Medaille für Karl Storch — Wolf sechster

Das Hammerwerfen bei den Olympischen Spielen in Helsinki brachte am Donnerstagnachmittag folgende Endplatzierungen:

Goldmedaille: Josef Csermak (Ungarn), 60,34 m (neuer Welt-, Europa- und Olympischer Rekord). Silbermedaille: Karl Storch (Deutschland), 56,86 m. Bronze: Imre Nemeth (Ungarn), 57,74 m. 4. Jiri Dada (Tschechoslowakei), 56,91 m. 5. Nikolai Medkin (Sowjetunion), 54,55 m. 6. Karl Wolf (Deutschland), 54,0 m. 7. Sverre Strandli (Norwegen), 53,34 m. 8. Georgi Dobenko (Sowjetunion), 53,0 m. 9. Iwan Gubitan (Ungarn), 52,54 m. 10. Tesse Tadda (Italien), 51,13 m.

Die ersten fünf verbesserten damit den olympischen Rekord des Deutschen Karl Rein, aus dem Jahre 1928 mit 54,49 m, während Wolf ihn einstellte. Der Ungar Csermak mußte schon mit 56,34 m einen Weltrekord aufstellen, um den sehr regelmäßig werdenden Fuldser auf den zweiten Platz zu verweisen. Storch begann mit einem ungünstigen Versuch, warf dann im Vorkampf 52,86 und 54,16 m und erreichte mit seinem ersten Wurf in der Entscheidung mit 56,86 m die zweitbeste Weite aller Teilnehmer. Der Ungar Csermak, der die Weltrekordmarke bereits im Vorkampf übertrat, konnte sich in der Entscheidung nicht

mehr verbessern. Er blieb unter der 50-m-Grenze und hatte zwei ungünstige Versuche. Der schwächer gewordene Olympiasieger von 1948, Nemeth (Ungarn), erreichte mit 57,74 m nur den dritten Platz. Karl Wolf (Karlsruhe) kam zweimal über 50 m. Seine größte Weite von 54,0 m brachte ihm den sechsten Platz ein.

Dillard wie erwartet über 110 m Hürden

Dem amerikanischen Neger Harrison Dillard, der in London die Goldmedaille auf der kurzen Sprintstrecke gewann, gelang es in Helsinki, den Olympiasieg in seiner Spezialdisziplin, dem 110-m-Hürdenlauf, in der neuen olympischen Rekordzeit von 17,7 Sek. davonzutragen. Nach einem von der Australierin Doubleday verursachten Fehlstart kam das Feld beim zweiten Startkommendo glatt ab. Dillard hatte nach drei Hürden einen ganz knappen Vorrang vor seinem Landsmann Davis, der dieser bis zur letzten Hürde jedoch wieder aufholte. Im Austausch kamen Dillard seine Sprinterqualitäten zugute, und im Ziel hatte er die Brust vor dem Australier. Bei Arthur Bernard belegte ein weiterer amerikanischer Läufer den dritten Platz.

Dreispringer da Silva eine Klasse für sich

Weltrekordmann Ferreira da Silva (Brasilien) bewies bei den Olympischen Spielen, daß er jederzeit in der Lage ist, die 16-m-Grenze zu bewältigen. Er begann mit 15,35 m und stellte im zweiten Versuch des Vorkampfes mit 16,12 m zum ersten Male einen neuen Rekord auf. In den drei Sprüngen der Entscheidung sprang er 16,09 m, 16,22 m und 16,86 m. Der fast zwei Meter große Neger scheint bei den Sprüngen zu schweben. Mit zwei langen Säulen ist er bereits dicht vor der Grube, um dann mit einem hohen, dritten Sprung jedesmal in der Nähe des Weltrekords zu landen. Ihm vorzuziehender Eindruck machte auch der Sowjeten Andrei Krasnow. Er hatte keinen Sprung unter 15 m und kam im ersten Durchgang der Entscheidung mit 15,98 nicht an die 16 m heran. Im Gegensatz zu da Silva ist Krasnow bei etwa 1,80 m Körpergröße unterstarkt gebaut und hat bei einer großen natürlichen Sprungkraft wie alle seine Landsleute eine glänzende Kondition.

Hockey-Gold wieder für Indien

Indien wurde wieder Goldmedallengewinner des olympischen Hockeyturniers durch einen 6:1 (4:0)-Sieg über Holland. Endstand des Hockeyturniers: Goldmedaille: Indien; Silbermedaille: Holland; Bronzemedaille: England; Vierter: Pakistan.

Brasilien Fußballer wenig olympisch

Deutschland in der Vorschulrunde — Südamerikaner in der Verlängerung 4:2 (2:2) (0:1) geschlagen — Rasanter deutscher Endspurt

Mit Schweden, das sich am Mittwoch mit 3:1 gegen Österreich qualifizierte, Ungarn, das die Türkei mit 7:1 abfertigte, und Deutschland stehen drei der letzten vier Mannschaften des Fußballturniers fest. Jugoslawien wird als Vierter im Bund erwartet, da es als großer Favorit im Spiel gegen Dänemark gilt.

Mit einem harten, erst in der Verlängerung erzielten 4:2-Sieg ebnete sich die deutsche Amateurliga gegen Brasilien am Donnerstag den Eintritt in die Vorschulrunde des olympischen Fußballturniers. Als die deutsche Elf eine Viertelstunde vor Spielende gegen die brasilianischen Ballkünstler mit 0:1 fast hoffnungslos im Rückstand lag, gab kein Mensch mehr einen Pfennig für einen deutschen Sieg, und die Unzufriedenen unter den deutschen Schachbummern wollten bereits abwandern. Als aber eine Minute später Schröder durch Kopfball eine Flanke Stollenwerks zum 1:1 einköpfte, schöpften nicht nur die Aktiven, sondern auch die deutschen Anhänger wieder Hoffnung und das Mi-Ra-Ma-Germania brandete es Aufpauverspille über das Stadion. Nun spielte die deutsche Mannschaft plötzlich so, wie man es eigentlich von ihr erwartet hatte. Aber erst fast mit dem Schlußpfiff zusammen rückte nach einem Freistoß unmittelbar an der Torlinie in den letzten 25 Min. dem angeschlagenen und stark gehandicapten Linksaßen Klus der Ausgleich. Mr. Ellis, der englische Schiedsrichter und Spezialist für Wiederholungspleiten, mußte am diesem Tag in der Verlängerung pfeifen. In dieser Spielphase stürmten plötzlich die Deutschen mit einer kaum noch erwarteten

Offensivkraft. Bereits in der 25. Minute konnte Zeiler nach einer Steilvorlage Sommerlaths zum erstenmal eine deutsche Führung erzwingen. Die Deutschen blieben zwar weiterhin offensiv, aber auch die Brasilianer setzten alles auf eine Karte, so daß Torwächter Schönbeck zweimal Nachschüsse des Außenläufers Calicans abwehren hatte.

Hochdramatisch verliefen die letzten Spielminuten. Der Umer Verleider Ehrlich rückte weit nach vorn, um dem deutschen Angriff noch mehr Durchschlagskraft zu verleihen. Brasilien brachte eine unnötige Härte ins Spiel und kurz nacheinander wurden Klug und Torwart Schönbeck Opfer der hart einseitigen Südamerikaner. Sie rafften sich aber wieder auf und standen ihren Mann. Mitten in die brasilianische Schlussoffensive platzte der vierte deutsche Treffer durch den Bremer Schröder, der in der letzten Minute in einem Alleingang über das ganze Feld spurte und unbehindert ins leere Tor schöß. Die deutsche Spieler und hundert von Schachbummern und Aktive der deutschen Olympiamannschaft waren jubelnd die Arme hoch. Das war der hart umkämpfte 4:2-Sieg für Deutschland.

Fanny Blankers-Koen gab auf

Zweite Bronzene für Deutschland durch Maria Sander im Hürdenlauf

Olympiasiegerin im 80-m-Hürdenlauf der Frauen wurde erwartungsgemäß die Australierin Shirley Strickland, die mit 16,9 Sek. erneut unter dem offiziellen Weltrekord der Holländerin Fanny Blankers-Koen (17,8 Sek.) blieb. Erst am Mittwoch hatte sie im Vorschulrundenlauf 18,8 Sek. gelaufen, doch ist bisher fraglich, ob diese Zeit offiziell als Weltrekord anerkannt wird, da starker Rückenwind herrschte.

Die Silbermedaille gewann Maria Golubichnaja in 17,1 Sek. für die Sowjetunion. Die Bronzene Medaille holte die deutsche Doppelmeisterin Maria Sander (Dinslaken), die nur um Hundertste hinter der Russin lag. Anneliese Seonbuchner wurde mit 17,3 Sek. Vierte.

Fanny Blankers-Koen, die mit einer Penicillin-Spritze zur Verhütung einer Blutvergiftung behandelt



Im Stadion in Helsinki ging zum ersten Male die schwarz-rot-goldene Fahne hoch, als Fanny Blankers-Koen mit einer persönlichen Bestzeit von 17,84 Minuten mit ihrem Kinast die Bronzemedaille im 80-m-Lauf erkämpfte. Der Frankfurter brach nach dem Lauf völlig erschöpft zusammen, zeigte sich aber bereits wenige Minuten nach der Siegerehrung mit dem strahlenden Lächeln eines Medallengewinners (unser Bild).



„König der Hürdenläufer“ nennt man den Amerikaner Charles Moore (unser Bild), der den Endlauf über 400 Meter Hürden gewann wie er wollte. Moore stellte bereits im Vorlauf einen neuen olympischen Rekord auf und lief im Endlauf mit 14,3 Sek. die gleiche Zeit wie am Tag zuvor.



Das ist Alfred Schwarzmann, der die erste Medaille für Deutschland holte. Wegen seines Alters (40 Jahre) sollte er erst nicht mitgemessen werden. Der Zwölfkämpfer von 1936 erwies sich aber dann als der einzige deutsche Turner, der die Nerven behielt und seine Übungen in ruhiger Gelassenheit durchführte. Unser Bild zeigt Schwarzmann bei der Kür am Barren.

Der Mittwoch — ein Tag der Rekorde

16 Bestleistungen wurden aufgestellt oder erreicht

Der fünfte Tag der XV. Olympischen Spiele wird in der Geschichte der olympischen Kämpfe als der Tag der Rekorde eingehen. Nicht weniger als 16 Bestleistungen wurden an diesem Tag neu aufgestellt oder erreicht. Es dürfte einigartig bei den Olympischen Spielen sein, daß damit nach erst fünf Tagen 16 Rekorde erzielt oder aufgestellt wurden. Ferreira da Silva (Brasilien) wurde am Mittwoch Olympiasieger im Dreisprung mit dem neuen Welt- und Olympiarekord von 14,51 m. Shirley Strickland (Australien) lief über 20 m Hürden im Vorschulrundenlauf mit 18,8 Sek. ebenfalls Welt- und olympischen Rekord, und Europarekord wurde aufgestellt von Maria Bander (Deutschland) und Jean Desforges (England) über 50 m Hürden mit je 12,9 Sek. und Leonid Scherbakov (Sowjetunion) im Dreisprung mit 15,96 m. Die drei übrigen neuen olympischen Rekorde wurden erzielt im Speerwerfen durch Young (USA) mit 73,70 m, über 3000 m Hindernis durch Ashenfelter (USA) mit 22:14 Min. und im Weitsprung der Frauen durch Williams (Neuseeland) mit 4,24 m. Eingestellt wurden olympische Bestleistungen durch Stanfield (USA) im 200-m-Endlauf der Männer mit 20,7 Sek. und durch Dilard (USA) über 110 m Hürden im Vorlauf mit 13,9 Sek. Mit zwei Goldmedaillen gewannen waren die USA in den vier Entscheidungen der Leichtathletik am Mittwoch erfolgreichste Nation. Sie stellten im 200-m-Lauf der Männer mit Stanfield, Baker und Galbers die drei Medaillengewinner und holten sich auch im Speerwerfen der Männer mit sensationellen Weiten durch Young und Müller die goldene und die silberne Medaille vor dem favorisierten Finnen Hyttialainen (Bronzemedaille).

ganze Feld passiert. Scheinbar mühelos lief er mit 3 m Vorsprung in 20,7 Sek. durchs Ziel. Damit erreichte er auf der weichen Bahn in Helsinki den 1936 von Jesse Owens in Berlin aufgestellten olympischen Rekord. Mit einer Zehntelsekunde Abstand stürmten seine auf den Außenbahnen laufenden Landsleute Baker und Galbers durchs Ziel. Der Engländer Bailey war doch nicht stark genug, um in die Entscheidung eingreifen zu können.

Achtungserfolg der deutschen Turnerinnen

Durch einen überlegenen Sieg in der Gesamtwertung des am Donnerstagvormittag beendeten olympischen Achtkampfs sicherten sich die sowjetischen Vertreterinnen die vierte Goldmedaille im Frauenturnen, nachdem sie bereits in der Einzelwertung und an zwei Geräten die Olympiasiegerinnen gestellt hatten. Mit Ungarn und der Tschechoslowakei belegten zwei weitere osteuropäische Staaten die nächsten Plätze. Die deutsche Mannschaft konnte sich durch ihren vierten Platz in der Gruppengymnastik, einer ebenfalls zum Mannschaftskampf zählenden Übung, in der Gesamtwertung vom siebten auf den fünften Rang verbessern. Ergebnisse Olympischer Achtkampf: Goldmedaille: Sowjetunion, 57,63 Punkte; Silbermedaille: Ungarn, 53,85 P.; Bronzemedaille: Tschechoslowakei, 50,33 P.; 4. Schweden, 49,24 P.; 5. Deutschland, 49,23 P.; 6. Italien, 49,14 Punkte.



Olympiasiegerin im Weitsprung wurde die favorisierte Neuseeländerin Yvette Williams, die erst am 22. Februar in Wellington (Neuseeland) mit 4,23 Meter einen neuen Weltrekord aufgestellt hatte. Sie gewann mit dem neuen olympischen Rekord von 4,24 Meter und verbesserte damit die von der Ungarin Gyarmati 1948 in London erzielte Weite von 3,90 Metern ganz beträchtlich.

200 m bleiben amerikanische Domäne

Im 200-m-Endlauf erwies es sich erneut, daß die Amerikaner auf dieser Strecke nicht zu schlagen sind. Sofort nach dem Start ging der auf Bahn 2 laufende Stanfield energisch an das Aufholen der Kurvenläufer heran. Er überholte Young und Müller, die vorgebe und hatte eingangs der Zielkurve bereits das

Das Rennen der Aise über 1500 Meter

Was sagen Gunder Haegg und Gerechert?

In Fachkreisen in Helsinki wird der bevorstehende 1500-Meter-Lauf eifrig diskutiert. Der schwedische Weltrekordmann Gunder Haegg ist der Ansicht, daß es das größte olympische Rennen über diese Strecke werden wird. Er hält eine Voraussage für ganz unsicher, denn „Jeder können nicht weniger als zwölf Läufer gewinnen“. Nach Haeggs Ansicht hat derjenige Läufer die besten Aussichten, der die stärkste physische Kondition aufweisen kann. Der Endlauf wird nämlich das dritte Rennen in drei Tagen sein, in denen schon die Vor- und Zwischenläufe alles abverlangt werden. Vielleicht, aber nur vielleicht hat der Berliner Dohrow die besten Chancen.

Auch der Harbig-Trainer, Direktor Gerschler aus Freiburg, schloß sich Haeggs Ansicht an. „Es wäre einfach vermessend, einen Favoriten zu nennen. Ein solcher kann gewinnen, kann aber auch nur Sechster werden, ohne dabei zu versagen.“

Deutschen Ruderern fehlt die Kondition

(Von unserem Sonderberichterstatter Erich Brodbeck)

Die Ruderregatta in Helsinki ist zu Ende. Die deutsche Ausbeute war mit einer Silbermedaille im Riesen-Zweier mit Steuermann und dem fünften Platz des Achters im Endlauf magerer als vielfach erwartet worden war. Im Vierer, der Bootsklasse, in der Deutschland bisher die meisten olympischen Goldmedaillen erkämpfte, kam das deutsche Boot vom Ruderklub Hannover nicht einmal in den Endlauf, obwohl die Hannoveraner mit zu den Favoriten gehörten. Helsinki hat klar und deutlich gezeigt, daß den deutschen Ruderern die Kondition und die Kraft für derartig ermüdende Regatten fehlt, wie sie nun einmal bei Olympischen Spielen und Europameisterschaften ausgetragen werden. In Helsinki wurden in vier Tagen vier harte Kämpfe ausgetragen. In Deutschland dauern die Regatten höchstens zwei Tage. Die deutschen Ruderer waren schon hierdurch stark ge-

handikapt. Die Lehren aus Helsinki, die der deutsche Ruderverband ziehen muß, sind ganz klar aufgesetzt worden: Die Ruderer müssen eine körperlich bessere Kondition erreichen. Das bedingt eine Konzentration der Spitzenkräfte, so etwa, wie wir es in diesem Jahr bei den vier schweren europäischen Regatten erlebt haben, wo praktisch die gesamte deutsche Spitzenklasse am Start erschienen war. Das Vorbild an körperlicher und seelischer Konzentration in Helsinki war der Bamberger Waldemar Beck vom deutschen Doppelzweier ohne Steuermann, der gestrichelt, auch ohne in den Endlauf gekommen zu sein, für alle Ruderer als leuchtendes Beispiel hingestellt werden darf. Schade, daß der Bamberger schon 21 Jahre alt ist und in diesem Jahre dem Rudersport noch viel sagen wird.

Um einen Zentimeter die Goldmedaille verschenkt!

Das Pech des schwarzen Weitspringers Brown, der dreimal übertrat

Pech, unsagbares Pech hatte der schwarze amerikanische Weitspringer Brown. Dieser Mann, der schon acht Meter übersprungen hatte vor der große Favorit. Er bereitete sich sorgfältig vor. Zehn Meter vor der Sprunggrube machte er sich ein Zeichen in den Sand und etwas weiter legte er ein rotes Taschentuch als Markierungsschild aus. Er kannte seine Schwäche, das Übertreten! Und doch war auch in Helsinki sein erster Sprung übergetreten. Beim zweiten Sprung konzentrierte er sich noch besser, wartete den Befehl für seinen Landsmann O'Brien ab, der eben die Kugel 17,41 m weit gestoßen hatte — und dann lief er. Er kam gut ab, riß die Arme in die Höhe und schenkte die Weite weit weit nach vorne. Das Publikum applaudierte begeistert diesen 1,60- bis 1,50-Sprung, der wohl den Olympiasieg bedeutete. Doch was war das? Der Weitspringer hob erbaununglos die rote Fahne. Der Sprung war übergetreten, um einen einzigen Zentimeter! Und um diesen lächerlichen Zentimeter hatte Brown die Goldmedaille verschenkt. In seinem dritten und letzten Sprung war er so versichert, daß er gar nicht mehr auf seine Markierungszeichen achtete und, ohne abzuspringen, verweilte in der Sandgrube tief. Auch der dritte Versuch ungültig, der Traum um die Goldmedaille ausgeträumt!

Sprung mit 1,64 m. Damit fehlten ihr zwei Zentimeter zum Gewinn der Bronzemedaille, da die Engländerin Cawty im ersten Sprung des Vorkampfes 1,62 m vor- und im zweiten Sprung des Vorkampfes 1,60 m vor- gesprungen hatte. Ebenso wie die Deutschen Elfriede V. Nitsch und Leni Hofknecht kam auch die Olympiasiegerin von 1948, Gyarmati (Ungarn), nicht in die Entscheidung. Völlig verdient gewann die Neuseeländerin Yvette Williams diese Konkurrenz. Sie kämpfte unter einer großen Nervenspannung, da sie bei den ersten Sprüngen des Vorkampfes übertrat und sich, auf sicher gehend, im letzten Sprung mit 3,90 m in die Entscheidung brachte. Hier verfehlte sie im ersten Versuch um 2,24 m um einen Zentimeter den Weltrekord. Die sowjetische Springerin Tschudina erreichte ihre 4,24 m im zweiten Sprung des Vorkampfes.

Sensationelle Bestimmung für das Schwimmen

Der FINA-Kongreß begann mit einer revolutionären Neuerung für die bevorstehenden olympischen Schwimmkonkurrenzen. Es wurde festgelegt, daß künftig nicht mehr die Platzierung allein ausreicht, um in das nächste Rennen zu gelangen. Es sollen nur noch die geschwommenen Zeiten ausschlaggebend sein. Ein leichter Vorlauf stellt nichts mehr, im Gegenteil, gerade in einem solchen Lauf kommt es auf eine gute Zeit für die Qualifikation an. Dadurch gewinnen alle Vorläufer an Bedeutung, denn die Starter in den letzten Vorläufen werden natürlich alles daran setzen, um die vorher erzielten Zeiten zu verbessern. Der Kampf gegen die Uhr bestimmt dabei alle Qualifikationskämpfe und erst im Finale entscheidet dann allein das kämpferische Moment.

Irmgard Schmelzer fehlten zwei Zentimeter für die Medaille

Irmgard Schmelzer (Kassel) konnte im Weitsprung der Frauen gut gefallen. Sie sprang sehr regelmäßig und hatte im Vorkampf 3,29, 3,76 und 3,96 m erreicht. In der Entscheidung schaffte sie nur einen gültigen

Die Medaillen vom Mittwoch

Am Mittwoch wurden bei den XV. olympischen Sommerspielen folgende 12 Medaillen vergeben:

Leichtathletik

200 m Männer: Gold: Andrew Stanfield (USA). Silber: Walter Baker (USA). Bronze: James Gathers (USA).

Dreisprung: Gold: Ferreira da Silva (Brasilien). Silber: Leonid Scherbakov (Sowjetunion). Bronze: Arnouda Devosch (Venezuela).

Speerwerfen: Gold: Cy Young (USA). Silber: William Miller (USA). Bronze: Toivo Hyttialainen (Finnland).

Weitsprung: Frauen: Gold: Yvette Williams (Neuseeland). Silber: Alexandra Tschudina (Sowjetunion). Bronze: Shirley Cawley (England).

Rudern

Einser: Gold: J. Tikulow (Sowjetunion). Silber: M. Wood (Australien). Bronze: T. Kocerka (Polen).

Doppelzweier: Gold: Cappozzo/Guerrero (Argentinien). Silber: Sowjetunion. Bronze: Uruguay.

Zweiter O. St.: Gold: Logg/Price (USA). Silber: Belgien. Bronze: Schweiz.

Zweiter M. St.: Gold: Frankreich. Silber: Deutschland (Vogtsacker RV). Bronze: Dänemark.

Vierer: M. St.: Gold: Tschechoslowakei. Silber: Schweiz. Bronze: USA.

Vierer: O. St.: Gold: Jugoslawien. Silber: Frankreich. Bronze: Finnland.

Achter: Gold: USA. Silber: Sowjetunion. Bronze: Australien.

Turnen — Frauen

Achtkampf-Einzelwertung: Gold: Marie Gorokhowskaja (Sowjetunion). Silber: Nina Botscharowa (Sowjetunion). Bronze: Margit Korondi (Ungarn).

Seitferd: Gold: Jekaterina Kalinitschuk (Sowjetunion). Silber: Marie Gorokhowskaja (Sowjetunion). Bronze: Galina Minatschewa (Sowjetunion).

Boden: Gold: Agnes Keleti (Ungarn). Silber: Marie Gorokhowskaja (Sowjetunion). Bronze: Margit Korondi (Ungarn).

Schwebebalken: Gold: Nina Botscharowa (Sowjetunion). Silber: Marie Gorokhowskaja (Sowjetunion). Bronze: Margit Korondi (Ungarn).

Narven: Gold: Margit Korondi (Ungarn). Silber: Marie Gorokhowskaja (Sowjetunion). Bronze: Agnes Keleti (Ungarn).

Freistilübungen

Fliegengewicht: Gold: Hasan Gemel (Türkei). Silber: Kushi Kizano (Japan). Bronze: Mahmoud Molaghassemi (Iran).

Bantamgewicht: Gold: Shobachi Ishi (Japan). Silber: Rashid Mamedbekow (Sowjetunion). Bronze: D. Jadav (Indien).

Federgewicht: Gold: Bayram Sit (Türkei). Silber: Nasser Gulvehid (Iran). Bronze: Josiah Chenson (USA).

Leichtgewicht: Gold: Olle Anderberg (Schweden). Silber: Thomas Evans (USA). Bronze: Djahanbakhsh Toffighe (Iran).

Weltergewicht: Gold: William Smith (USA). Silber: Per Herin (Schweden). Bronze: Abdulah Modjtahedi (Iran).

Mittelgewicht: Gold: David Cimzakuridze (Sowjetunion). Silber: Gholamreza Takhty (Iran). Bronze: Gyorgy Curia (Ungarn).

Halbschwergewicht: Gold: Wiking Palm (Schweden). Silber: Henry Wittenberg (USA). Bronze: Adil Alan (Türkei).

Schwergewicht: Gold: Arsen Mekokishvili (Sowjetunion). Silber: Bertil Antonsson (Schweden). Bronze: Kenneth Richmond (Großbritannien).



Ein Glückspilz jedermann!

Darum ein Wort nur:

RAN!

Damen-Popellnemäntel
In allen modernen Farben
Nur gute Qualitäten . . . ab DM 19.50

Damen-Kostüme
sportliche und klassische
Formen . . . ab DM 35.—

Damen-Kleider
In sommerlichen Dessins, große
Auswahl in Einzelstücken ab DM 9.50

Damen-Röcke u. -Blusen
Häcker-Jacken, lg. Hosen u. Shorts
zu bedeutend herabgesetz. Preisen

**Knaben- und
Burschenanzüge**
In sehr großer Auswahl ab DM 24.50

TEILZAHLUNGSETAGE

Herren-Popellnemäntel
Trenchcoat und Slipon
auch aus Nino-Flex . . . ab DM 29.50

Herren-Anzüge
ein- und zweireihig, gute
Verarbeitung u. Qualität ab DM 35.—

Herren-Sportsakkos
Bolle Formen und
moderne Muster . . . ab DM 19.50

Herren-Hosen
Stroperierqualitäten,
auch Übergrößen . . . ab DM 14.50

Freiburg im Breisgau



Günterstalstraße 11
gegenüber der Johanniskirche

SportRUNDschau

Kriegsversehrte im sportlichen Wettkampf

Erstes badisches Versehrten-Sportfest in Freiburg

Es ist nicht das erste Mal, daß man in Südbaden Gelegenheit hatte, den unbeugsamen Lebenswillen der Kriegsversehrten zu bewundern, die trotz oft schwerster körperlicher Behinderung im sportlichen Wettkampf stehen, nicht um Rekorde aufzustellen, sondern um durch rege sportliche Betätigung besser mit ihren Körperkräften fertig zu werden. Immer wieder waren wir erstaunt, zu weichen enormen Leistungen ein unbeugsamer Wille führen kann.

Am Samstag und Sonntag führt nun der Versehrten-Sportverband Baden in Freiburg sein erstes badisches Versehrten-Sportfest durch. In den überall sehr regen Ortsverbänden haben sich die Versehrten durch ein Training für diesen großen Tag vorbereitet und wollen sich nun im Vergleich ihrer Beisten mit den Kameraden der gleichen Versehrtenart messen, um neuen Auftrieb für die kommende Trainingszeit zu erhalten. Die erfolgreichsten erhalten Gelegenheit, sich am Bundesversehrten-Sportfest auf der Insel Sylt zu beteiligen.

Am Samstag um 14 Uhr beginnen die Vergleichskämpfe der Tischtennis, im Fechtturnsaal. Um 20 Uhr starten die Schwimm-, Wasserball- und Springer im Hallenbad. Der Sonntag ist den Leichtathleten-Ausscheidungen, dem Gerätturnen und den Fußballspielen vorbehalten. Die Kämpfe beginnen um 1 Uhr im Universitäts-Stadion. Der Beginn der Endspiele wird gegen 13 Uhr erwartet.

Wir wünschen dem Ersten Badischen Versehrten-Sportfest einen guten Verlauf. Möge es gelingen, den Teilnehmern neuen Mut einzufößen und ihnen Grundlage sein für den erfolgreichen Bestand des schweren Existenzkampfes.

Schwerathletik

Südbad. Schüler- und Jugendmeisterschaften in Lahr

Als letzter Probestag vor den deutschen Jugendmeisterschaften, die am 9. und 10. August 1932 in München stattfinden, tragen die Schüler und Jugendlichen des südbadischen Schwerathletikverbandes in der mittelbadischen Ringturnhalle Lahr ihre Titelkämpfe aus. Im Ringturnen, Gewichtheben, Hantelkraft- und Tauchziehen haben die Teilnehmer Gelegenheit, sich die Fahrkarte nach München zu sichern. Da bei den deutschen Jugendmeisterschaften nur die einzelnen Landesieger startberechtigt sein werden, sind gerade bei den diesjährigen Meisterschaften in Lahr besonders interessante Wettkämpfe zu erwarten.

Um die Landesmeisterschaft im Faustball

In Emmendingen werden Faustball- und Ringturnmeister ermittelt

Am kommenden Sonntag wird Emmendingen im Mittelpunkt wichtiger sportlicher Ereignisse stehen. Der Turnbund Baden wird auf den Sportplätzen des Turnbundes und des Fußballvereins Emmendingen in der Jugend-, Meisters- und in drei Altersklassen die Landesmeister im Faustball und in der Meisters-, Frauen- und Altersklasse I die Landesmeister im Ringturnen ermitteln. Folgende Mannschaften werden um den Sieg kämpfen:

Faustball, Jugend: Seibach, Hornberg, Offenburg, Mühlhofen am Bodensee, Weil am Rhein und Oberweiler. **Meistersklasse:** Seibach, Villingen, Medkirch, Murg, Baden-Baden, Altersklasse I: Seibach, St. Georgen i. Schw., Offenburg, Zitzenhäuser bei Medkirch, Weil a. Rh., Rastatt. **Altersklasse II:** Emmendingen, Offenburg, St. Georgen i. Schw., Mühlhofen, Weil a. Rh. und Bühl. **Altersklasse III:** Lahr, Offenburg.

Ringturnen in allen Klassen: FT 1944 Freiburg, Rot-Weiß Lörrach und VfL Konstanz. Die Spiele beginnen um 9 Uhr und werden nach einer Mittagspause um 14 Uhr fortgesetzt. Einige Mannschaften waren schon letztes Jahr bei den Endkämpfen. Andere, die dieses Jahr Gaumeister

waren, werden alles daran setzen, noch weiter zur Spitze zu kommen. Denn jede der Mannschaften will den Turnbund Baden bei den Spielen um die Deutsche Faustballmeisterschaft in Oberhausen vertreten. Es sind sehr spannende Kämpfe zu erwarten. Kenner des Faustballspiels werden sich als Zuschauer bestimmt zahlreich einfänden. Aber auch diejenigen, die das schnelle Spiel, das einen gut trainierten Körper voraussetzt, noch nicht kennen, werden daran ihre Freude haben.

Ausscheidung der südbadischen Radfahrer

Im Rahmen der Saalsport-Besitzmeisterschaften in Lörrach ermitteln die südbadischen Radfahrer die Teilnehmer an der badischen Meisterschaft. Die Freiburger Mannschaft setzte sich unter fünf Konkurrenten ungeschlagen durch, während für die drei weiteren Plätze das Torverhältnis für die Reihenfolge Kehl, Lahr, Rheinfelden ausschlaggebend war. Muggensturm landete ohne Sieg auf dem letzten Platz. Resultate: Freiburg gegen Rheinfelden 12:4, gegen Lahr 9:5, gegen Muggensturm 20:1, gegen Kehl 11:3, Kehl gegen Muggensturm 14:6, gegen Lahr 10:4, gegen Rheinfelden 6:5, Lahr gegen Muggensturm 11:8, gegen Rheinfelden 4:7, Rheinfelden gegen Muggensturm 7:2. Die beste Jugendmannschaft

Radball in höchster Vollendung

Freiburg sieht Mannschaften aus Frankreich, der Schweiz und Deutschland

Der Arbeiter-Rad- und Kraftfahrclub „Solidarität“ startet am Samstag ein großes internationales Radball-Turnier im Kollpingshaus Freiburg. 15 Mannschaften, davon 9 aus der Schweiz, 3 aus Frankreich und 4 aus Deutschland, haben zu dieser Großveranstaltung zugesagt und werden sich in über 30 Spielen harte Kämpfe liefern. Die Veranstaltung wird umrahmt vom Heigen- und Kunstfahren; gleichzeitig werden die Gaumeisterschaften im Radball ausgetragen. Bereits am Samstag wird ein Festbankett durchgeführt, in dessen Mittelpunkt sportliche Vorführungen stehen. Man darf dem Veranstalter, der keine Kosten gescheut hat, dieses große Turnier auszuheben, besten Erfolg wünschen.

Klasse bis drei Liter und drei in der Klasse über drei Liter. Bei den Wagen in der Klasse über drei Liter handelt es sich um Fahrzeuge mit Kompressor. Die Entscheidung darüber, ob die SL-300 mit Kompressor starten können, hängt allerdings von dem Ergebnis der noch laufenden Versuche ab. Je nach den Erfahrungen werden Lang und Kieß auf den kompressorlosen, Kling, Heiferich auf den Kompressorstarten. Wenn die Kompressortypen allerdings nicht eingesetzt werden können, fahren Kling und Heiferich ebenfalls in der Dreiliterklasse. Deshalb wurden für diese Wertung vorsorglich vier Nennungen abgegeben.

Mercedes SL-300 schneller als Zweiliter-Rennwagen

Nach inoffizieller Zeitnahme erreichte am Donnerstag auf dem Nürburgring der mit einem Kompressor ausgerüstete Mercedes-Benz-Sportwagen vom Typ SL-300 eine Rundengeschwindigkeit von 10,20 Minuten und war damit um 18 Sekunden schneller als im Vorjahre der Italiener Ascari auf seinem Formel-1-Ferrari-Rennwagen. Unter der Regie von Rennleiter Alfred Neubauer hatte das Untertürkheimer Werk bei seinen Versuchen zwei Wagen, von denen einer mit Kompressor ausgerüstet ist, mit den Fahrern Lang, Kling und Kieß eingesetzt.



„Oh — entschuldigen Sie bitte!“

Ausländische Boxgäste in Freiburg

Am Samstag, 26. Juli, 20.30 Uhr, findet im Paulusaal wieder eine internationale Boxveranstaltung statt. Der ASV Freiburg hat für diesen Abend den internationalen Boxklub Eilungen verpflichtet, in dessen Reihen sechs Amerikaner, darunter fünf Farbige, und zwei Engländer stehen. Dem Freiburger Publikum wird also hier wieder etwas Besonderes geboten, so daß trotz der Hitze ein volles Haus zu erwarten ist.

Die Jubiläumsspiele des Freiburger FC

Der Freiburger FC, der in den Tagen vom 2. bis 10. August sein hundertjähriges Jubiläum feiert, hat folgende Vereine zu Freundschaftsspielen verpflichtet: Für den 3. August den FC Wien, der der österreichischen Staatsliga angehört und dort eine beachtliche Rolle spielt, für den 4. August (Mittwoch) den mehrfachen deutschen Meister Boldklubben Copenhagen und für den 10. August den SV Waldhof, einen Angehörigen der Süddeutschen I. Liga, mit dem der Freiburger FC zur Zeit der Gauliga manchen harten Strauß ausgefochten hat.

FFC-Sieben ist Titelverteidiger

Südbadische Wasserballmeisterschaften

Am kommenden Samstag/Sonntag verteidigt die Wasserball-Sieben des Freiburger FC bei den Südbadischen Wasserballmeisterschaften in Bad Dürrenheim ihren Titel auf neuem, im ununterbrochenen Folge konnte diese Sieben nach dem Kriege in jedem Jahr den Meistertitel stellen. Auch in diesem Jahre liegt ein Erfolg durchaus im Rahmen des Möglichen. Dies Ziel zu erreichen, ist heute ganz besonders reifvoll, so daß die verschiedenen Landesmeister in Süddeutschland in einer Aufstiegsrunde den Aufsteiger zur Süddeutschen Wasserball-Oberliga ermitteln.

Spuria Konstanz und der SSV Freiburg werden es allerdings dem FFC nicht leicht machen, doch hat es den Anschein, daß die FFC-Sieben, die auf ihre bewährten Kräfte Ruff, Kern, Schoppa, Compink, H. Stoffel, Gohl, Dräke und Compink W. zurückgreifen kann, auch dieses Mal den Titel erringen wird. Anlässlich der Landes-Schwimm-Meisterschaften am vergangenen Sonntag in Offenburg spielte der FFC gegen eine Südbadische Landesauswahl und gewann dieses Spiel hoch mit 6:0 (3:0).

Handballer starten ihre Pflichtrunde

Am ersten Tag werden die Neulinge auf Herz und Nieren geprüft

Während die Fußballer am Sonntag noch der Ruhe pflegen, rüstet man im Handball-Lager zu den ersten Spielen der neuen Meisterschaftsrunde. Die Handball-Landesklasse setzt sich nach dem Verzicht des SV Hailingen aus folgenden Mannschaften zusammen: Rot-Weiß Lörrach, TuS Schutterwald, FT 1944 Freiburg, Freiburger FC, SV Schutter, TuS Horweiler, TuS Zähringen, SG Göttingen und SV Althelm.

Bereits am kommenden Sonntag werden die Neulinge auf ihre Spielstärke geprüft. Zähringen untersucht die Verhältnisse in Göttingen und muß schon gut aufpassen, wenn nicht die ersten Punkte beim Neuling bleiben sollen. Der SV Althelm hat mit dem Freiburger FC eine schwere erste Runde vorgesetzt bekommen, die er kaum nehmen wird. Zwei bekannte Gegner stehen sich mit Schutter und der FT Freiburg gegenüber. Hier könnte der Platzvorteil entscheidend sein.

Es spielen: FT 1944 Freiburg — SV Schutter, Freiburger FC — SV Althelm, Göttingen — TuS Zähringen, Horweiler — Rot-Weiß Lörrach.



Radio Frankfurt

Samstag, 26. Juli

16.00 Alfons Bauer spielt Schrammelmusik
17.00 Olympia 1932
20.00 Funkkarussell
21.30 Beim Kronenwirt ist heute Tanz
22.30 Olympia 1932
23.00 Mitternachtscocktail

Sonntag, 27. Juli

13.00 Ein blühender Rhythmus nach Tisch
14.00 Mach dir's bequem
18.25 Das Volkstümliche der Heimat
19.00 Olympia 1932
20.30 Bunte Melodienkette
22.30 Olympia 1932

Montag, 28. Juli

14.00 Solisten unseres Sinf.-Orch.
17.00 Volkstümliches Konzert
18.00 Olympia 1932
19.00 Tanz im Wandel der Zeiten
21.00 „Stern der Unsterblichen“ Hörspiel
22.30 Olympia 1932

Dienstag, 29. Juli

16.00 Vokalquartette und Klavierstücke
17.00 Rhythmische Klänge
18.00 Zur Unterhaltung
19.00 Olympia 1932
20.00 Aus den Bayreuther Festspielen
22.30 Olympia 1932

Mittwoch, 30. Juli

15.00 Lieder von Delius und Respighi
17.00 Tanzende Noten
18.00 Olympia 1932
20.00 Aus den Bayreuther Festspielen
22.30 Olympia 1932

Donnerstag, 31. Juli

16.00 Unterhaltungskonzert
17.00 Mit Akkordeon, Mandoline, Hörnern und Trompeten
18.00 Olympia 1932
20.00 Aus den Bayreuther Festspielen
22.30 Olympia 1932

Freitag, 1. August

16.00 Kammermusik und Lieder
17.00 Musik für die Hausfrau
18.00 Olympia 1932
20.00 Dies und das — für jeden was
21.15 Berghelmut
22.30 Olympia 1932
23.00 Tanz-Intermezzo

Das Rundfunk-Programm der Woche

Samstag, 26. Juli		Südwestfunk		Mittwoch, 30. Juli	
12.00	Johann Strauß	6.00	Nachrichten und Wetter	12.15	Musik zur Unterhaltung
14.30	Unter Samstagabendmittag	6.10	Marktbericht	15.45	Solistenkonzert
19.15	Erster Tagesbericht von den Olympischen Spielen	6.15	Morgenkonzert	19.00	Erster Tagesbericht von den Olympischen Spielen
20.00	Musik - die Hörer wünschen	6.20	Andacht	20.00	Unser Melodienreigen
22.30	Zweiter Tagesbericht von den Olympischen Spielen	6.25	Nachrichten, Wetter	21.45	„Der Mond ist aufgegangen“
23.00	Der SWF bittet zum Tanz (I)	6.30	Musik und Gymnastik	22.30	Zweiter Tagesbericht von den Olympischen Spielen
6.10	Tanzmusik (II)	6.35	Musik am Morgen	23.30	Orchester Kurt Edelhagen
Sonntag, 27. Juli		Sendungen, die sich an jedem Werktag wiederholen:		Donnerstag, 31. Juli	
7.10	Musikal. Zwischenspiel	11.00	Nachrichten, Wetter	15.15	Nachwuchs stellt sich vor
7.30	Morgenchoral	11.05	Musikalisches Intermezzo	16.00	Musik am Nachmittag
8.10	Ständchen am Sonntagmorgen	11.20	Eigenprogramm der Studios	19.00	Erster Tagesbericht von den Olympischen Spielen
8.30	Das große Unterh.-Orchester des Südwestfunks	12.15	Mittagskonzert	20.00	La chanson Valaisanne
12.15	Zur Mittagspause	12.45	Nachrichten	20.30	Das gr. Unt.-Orch. des SWF
14.00	Mittagskonzert	13.30	Musik nach Tisch	22.30	Zweiter Tagesbericht von den Olympischen Spielen
14.30	Schlaf schneller, Genosse!	14.00	Franz Sprachunterricht		
14.45	Bandstette musicale	14.30	Eigenprogramm der Studios		
14.55	Chorabend	15.00	Werbetank		
15.00	Kinderfunk	15.30	Frühde der Zeit		
15.30	Frei und Wetter	16.00	Nachrichten		
17.30	Was euch gefällt	16.30	Eigenprogramm der Studios		
18.00	Erster Tagesbericht von den Olympischen Spielen	17.00	Spätnachrichten		
19.00	Konzert des SWF-Orchesters				
20.30	Zweiter Tagesbericht von den Olympischen Spielen				
21.00	Fröhlicher Ausklang				
21.15	Tanz- und Unterh.-Musik				



Möven im Segelflug

Der Internationale Gerichtshof tagt...

Ein Streitfall aus dem Jahre 1919 — Liechtenstein gegen Guatemala

Fünf Fälle stehen dieses Jahr auf dem Programm des Internationalen Gerichtshofes im Haag, von denen allerdings nur einer wirklich das Interesse der Weltöffentlichkeit auf sich zieht: die Verhandlung wegen der persischen Ölfelder und der Raffinerie Abadan. Der Iran hat bekanntlich durch Premierminister Mossadeq die Zuständigkeit des Gerichtshofes bestritten, aber die Verhandlung findet dennoch statt. Der Internationale Gerichtshof ist eine Institution der Vereinten Nationen und zwar das höchste rechtsprechende Organ dieser Körperschaft.

Wenn es auch nur der iranische Erdölkonflikt ist, der allgemein Interesse erregt, so sind doch die vier anderen „Fälle“, die zur Verhandlung stehen, auch von großer Bedeutung — nicht zuletzt, weil es dabei zu Entscheidungen kommen kann, die angetan sind, das gesamte internationale Recht auf weite Sicht hin zu beeinflussen. Ein Fall ist der sogenannte „Ambatielos case“, eine Beschwerde Griechenlands gegen Großbritannien wegen Nichtauslieferung von bestellten Schiffen, die ein griechischer Staatsbürger im Jahre 1919 bestellt hatte. Weiters hat Frankreich eine Beschwerde gegen die Vereinigten Staaten laufen bezüglich der Rechte amerikanischer Staatsbürger in Französisch-Marokko; Großbritannien und Frankreich streiten um das Eigentumsrecht einer winzigen Kanalinsel und schließlich verklagt der Zwergstaat Liechtenstein an der österreichischen Westgrenze die kleine zentralamerikanische Republik Guatemala wegen Verletzung der Rechte eines liechtensteinischen Staatsbürgers.

Der heutige Internationale Gerichtshof besteht erst seit sechs Jahren, hat aber die Nachfolge des ehemaligen Internationalen Gerichtshofes des Völkerbundes angetreten. Wie bei fast jedem Gerichtsverfahren setzt sich der Verlauf der Verhandlung aus drei Teilen zusammen: schriftliche Erklärungen beider Prozeßgegner, Verhandlung im Gerichtssaal und schließlich dem Schiedsspruch.

Klagen werden nur von Regierungen, nicht aber von einzelnen Personen entgegengenommen. Sobald schriftliche Klage und Erwiderung, sowie die jeweilige Stellungnahme dazu vorliegen, erfolgt die Tagsatzung — meist einige Monate nach dem Einlangen der Klage. Die offiziellen Verhandlungssprachen sind Englisch und Französisch und alle Dokumente und Aussagen werden in diese Sprachen übersetzt.

Die 15 Richter beraten dann eingehend über

Noch immer mehr Sprachen als Bibeln.

Das jahrhundertelange Streben der Bibelgesellschaften, die Heilige Schrift wenigstens zum Teil für jeden Menschen zugänglich zu machen, ist noch immer nicht restlos erfüllt worden. Es gibt zwar volle Übersetzungen in 191 Sprachen und Dialekten. Da man aber heute 2796 Sprachen und Dialekte unterscheidet, ist die große Aufgabe erst zur Hälfte erfüllt. Soviel aber kann man sagen, daß es nicht einen einzigen Menschen auf der Welt gibt, der die vorhandenen Übertragungen alle zu lesen vermöchte.

das gesamte vorgelegte oder mündlich vorgebrachte Material und jeder von ihnen schreibt zunächst eine kurze Stellungnahme, die all seinen Kollegen zur Kenntnis gebracht wird. Dann entwirft der Gerichtspräsident mit zwei Richtern den Spruch des Gerichts, der solange modifiziert wird, bis ihn die Mehrheit der Richter gutheißt. Danach wird er öffentlich bei Gericht verlesen.

Der Internationale Gerichtshof behandelt gelegentlich auch allgemeine juristische Probleme. So entsteht durch seine Urteilsprüche allmählich ein Codex des internationalen Rechtes.

Die Sitzungen finden im Friedenspalast im Haag (Holland) statt. Die Richter werden von der Generalversammlung der Vereinten Nationen gewählt und repräsentieren die wichtigsten Rechtsprechungssysteme der ganzen Welt. Vorsitzender ist seit Mai dieses Jahres Sir Arnold McNair (Großbritannien), der Jules Basdevant (Frankreich) in diesem Amte ablöst.

Wie bekannt, ist die französische Polizei dahintergekommen, daß in letzter Zeit Tausende von unechten Gemälden großer Meister in Europa und Amerika in Umlauf gebracht oder namhaften Museen und Privatsammlern angehängt wurden. Die Spur dieses Stroms gefälschter Gemälde führte nach Rom, wo es der französischen Polizei mit Hilfe der italienischen gelang, die Zentrale dieser Fälscherbetriebe ausfindig zu machen.



In Rhodos, Griechenland, sind die westlichen Winde so zuverlässig, daß die Windmühlen nur nach einer Seite liegen — nach Westen. Durch die vorherrschenden Westwinde ist die Küste von Rhodos immer kühl.

Die „heimatlosesten Menschen der Welt“

Lehnhundert Kalmücken finden eine neue Heimat — Dschingis Khans Enkel

Nach sieben Jahrhunderten der Wandererschaft wird eine Gruppe von Kalmücken-Nachfahren von Gefolgshelden des berühmten Dschingis Khan, der den großen Mongolensturm im 13. Jahrhundert anführte — endlich zur Ruhe kommen. Etwa 700 Personen haben nach einem abenteuerlichen Schicksal nun in den Vereinigten Staaten eine neue Heimat gefunden.

Die „heimatlosesten Menschen der Welt“, wie man sie genannt hat, scheinen die letzten Überlebenden aus dem ehemals 200 000 Personen zählenden Kalmückenstamm zu sein, der sich im 17. Jahrhundert im damaligen Rußland — dem Gebiet zwischen dem Schwarzen und dem Kaspischen Meer ansiedelte. Fast 300 Jahre lebten sie dort oft unter großen Schwierigkeiten, 1917 aber wanderten etwa 5000 Personen nach der Türkei, den Balkanländern und später nach Deutschland aus. Der Rest dieser Gruppe und ihre Kinder sind es, die nach sechsjährigem Aufenthalt in europäischen Lagern nun nach den USA kamen. Von den 175 000 übrigen Personen des Kalmückenstammes, die zu Beginn des zweiten Weltkrieges noch in Sowjetrußland lebten, sollen viele nicht mehr am Leben sein.

Die ersten Kalmücken betraten im Oktober vorigen Jahres amerikanischen Boden und bis Februar 1952 waren auch die übrigen in der neuen Welt angekommen. Während einige von ihnen gleich an ihren neuen Wohnsitz weiterreisten, verbringen die anderen einige Zeit in zwei Auffanglagern, wo sie sich akklimatisieren und Englisch lernen. Da die meisten von

ihnen schon mindestens drei Sprachen sprechen, fällt ihnen das in der Regel nicht schwer. Sie bekommen dort auch Filme zu sehen, die ihnen einen Eindruck vom Leben in den Vereinigten Staaten vermitteln. Bis zum Herbst werden alle bereits in ihren neuen Wohnsitzen untergekommen sein.

Die Kalmücken sind Buddhisten, ihr oberster Kirchenfürst ist der Dala Lama von Tibet. Unter den Emigranten gibt es auch vier Priester, von denen drei noch in Tibet ausgebildet wurden. Mit Gebetsmühlen und -schürfen und dem Gebetbuch, das für jeden Tag des Jahres eine andere Andachtsübung vorschreibt, zelebrieren sie nun ihre alten Riten in einem Tempel, den sie sich bei dem einen Auffanglager eingerichtet haben.

Hauptsächlich wegen ihrer strengen religiösen Vorschriften hatten die Kalmücken zunächst gehofft, daß sie gemeinsam in demselben Gebiet wohnen könnten. Da sie jedoch sehr verschiedene Berufe haben — es sind Farmer, Hirten, Arbeiter, aber auch Lehrer, Ärzte und Handwerker unter ihnen — ergab sich die Notwendigkeit, sie in verschiedenen Teilen des Landes anzusiedeln. Heute aber empfinden das vor allem die jungen unter ihnen schon nicht mehr als Nachteil und sie sind froh, endlich wieder ein menschenwürdiges Dasein führen zu können. In ihrer jahrelangen Wandererschaft haben sie sich die Liebe zur Freiheit bewahrt und sie alle, alt und jung, sind glücklich, endlich eine Heimat gefunden zu haben, in der sie ihren Beruf ausüben und mit ihren Familien leben können.

Eine Geißel der Menschheit

Die Ausrottung der Heuschrecken entspricht einem großen Landgewinn

Nach einer Schätzung kosten die durch die Heuschreckenplage entstehenden Ernteschäden und die Bekämpfungsmaßnahmen den Landwirten und Regierungen in Asien, Afrika, Südeuropa und Amerika jährlich ungefähr 90 Millionen Dollar.

Dank der vereinten Bemühungen verschiedener Regierungen besteht zum ersten Male Hoffnung, der Heuschreckenplage Herr zu werden.

Schriftliche Aufzeichnungen über diese Geißel der Menschheit gehen bis auf mindestens 4000 Jahre zurück. Die in der Biblischen Geschichte erwähnten Heuschrecken waren vermutlich die heutigen Wüstenheuschrecken. Diese Art ist im gesamten Mittleren Osten und auf einigen Mittelmeerinseln anzutreffen. Sie ist in ständiger, große Entfernungen fliegend zurückzulegen, und einige Exemplare wurden bis zu 2000 Kilometer von der Küste entfernt über dem Meer gesichtet. Je nachdem, ob sie auf Wanderschaft sind oder nicht, ändert sich ihre Färbung; im schlaffen Zustand sind sie gelb, auf der Wanderschaft rosarot.

Außer diesen gibt es noch sieben weitere Hauptarten: die Wanderheuschrecke (Europa, Afrika, Asien und Ozeanien); die Marokkanische und Italienische Heuschrecke (Mittelmeer und Mittlerer Osten); die Braune und Rote Heuschrecke (Südafrika); die Südamerikanische, die der gleichen Gattung wie die Wüstenheuschrecke angehört (Lateinamerika) und schließlich die Nordamerikanische Wanderheuschrecke, die in den Vereinigten Staaten und in Kanada als Grashüpfer bezeichnet wird.

Alle Heuschrecken haben eine Länge von etwa 5 Zentimeter und darüber. Die Weibchen legen ihre zwei Millimeter großen Eier in feuchte Erde, 20—100 auf einmal, zumeist im Sommer oder Herbst. Bei einigen tropischen Arten findet eine zwei- bis viermalige Elablage im Jahr statt.

Die Heuschrecken leben nur ihrem Nahrungs- und Fortpflanzungsdrang, und kein Hindernis kann ihren Zug aufhalten. Sie sind nichts anderes als „unersättliche fliegende Mä-

gen“. Ihre Ausrottung käme der Erschließung weiter Neulandgebiete gleich.

In manchen Jahren gibt es verhältnismäßig wenig Heuschrecken, und der Schaden scheint geringfügig. Die Weltbevölkerung nimmt jedoch pro Jahr um etwa ein Prozent zu und ist seit 1936 um dreizehn Prozent gestiegen, während der Anbauertrag im gleichen Zeitraum sich um nur neun Prozent erhöht hat. Selbst eine einprozentige Ernteeinbuße durch Heuschrecken bedeutet eine ernste Verschlechterung der schon angespannten Welternährungslage.

In anderen Jahren ist der Schaden ungeheuer. Amerikanische Grashüpfer verursachten 1936 Ernteverluste in der Höhe von 100 Millionen Dollar. Chinesische Heuschrecken trafen 1944 Reis-, Weizen-, Hirse- und Maiskulturen kahl und verursachten im Verein mit Krieg und Cholera eine Hungersnot, der in der Provinz Kwantung allein eine Million Menschen zum Opfer fielen.

In Zentralamerika wurde 1947 El Salvador von einer Heuschreckenplage heimgesucht, 1948 Guatemala und Mexiko und 1949 Costa Rica.

Im Mittleren Osten zitterte der Iran im April 1951 vor dem Einbruch des größten Heuschreckenschwarms, der seit 80 Jahren dort erteilt wurde. Nur durch den Einsatz modernster Bekämpfungsmittel konnte die Invasion gestoppt und ein Hungersnot abgewendet werden.

Es gibt noch schädlichere Insektenarten als die Heuschrecken, wie z. B. die Heusenfliege, die Getreidepflanzen befallt, den Maisrüssler und den Baumwollkapspfläcker. Doch treten diese einzeln auf, während die Heuschrecken sich zusammenschließen und dadurch leichter zu bekämpfen sind.

So werden die gemeinsamen Anstrengungen zur Ausrottung der Heuschrecken unablässig fortgesetzt, und es besteht berechtigte Hoffnung, daß die Menschheit dieser Plage endlich Herr wird.

Der Mittelpunkt der römischen Bildfälscher

Tausende von unechten Gemälden großer Meister wurden in Europa und Übersee abgesetzt

nischen gelang, die Zentrale dieser Fälscherbetriebe ausfindig zu machen.

Diese Zentrale liegt in der Via Margutta, einer am Fuße des Pinciohügels sich hinziehenden Gasse, die einerseits von Kunstmalern, andererseits von Kunsthandwerkern bewohnt wird. Es wimmelt hier von Künstlerateliers und von jenen Werkstätten, wo vergoldete

Bilderrahmen hergestellt, brüchige Plastiken ausgebessert, verwitterte Gemälde auf eine neue Leinwand gespannt werden. Man kennt hier sein Fach, und zwar gründlich, so daß es der Gemeinschaftsarbeit dieser Fachmänner ein Leichtes ist, berühmte Meister mit historischer Stillehre nachzuahmen.

Es ist dieselbe Umwelt, aus der auch der italienische Meisterfälscher Dossena hervorging, der alte Plastiken mit einer derartigen „Naturtreue“ herzustellen verstand, daß ihm die berühmtesten Kunstsammler, darunter der vormalige deutsche Museumsleiter Wilhelm Bode auf den Leim gingen. Um den Plastiken, die Dossena herstellte, die Patina eines vielhundertjährigen Altertums zu verleihen, begrub er sie im Garten seines Hauses und beizte sie mittels kräftiger Säuren. Freilich war das Einkommen, das er aus diesem Fälschergeschäft bezog, kein großes; den Hauptprofit schluckten die Hehler und Zwischenhändler, die in die Via Margutta kamen, um hier die gefälschten Werke zu einem möglichst niedrigen Preise aufzukaufen.

Einen sensationellen Kauf machte ein Kunsthändler in New York, der auf einer Kunstauktion ein unscheinbares Gemälde aus der Renaissancezeit zum Spottpreis von 100 Dollar erwarb. Bei der Untersuchung des Bildes durch den Kunstschwerverständigen Maurice Goldblatt stellte es sich heraus, daß das Gemälde von Bartolomeo Veneto stammt, einem Schüler Leonardo da Vinci, und daß es niemand anders darstellt, als die berühmte und berüchtigte Lucrezia Borgia. Bei dem ungeheueren Seltenheitswert, den ein Bild dieser historisch wohl interessantesten und auch schönsten Frau ihrer Zeit hat, ist es nicht verwunderlich, daß der Wert des Bildes heute bereits auf 150 000 Dollar geschätzt wird.

Vom Schwarzwald zum Bodensee

Vergegenwärtigt man sich, daß die ober-rheinischen Landschaften, Schwarzwald und Bodensee, längst zu den klassischen Reise-bereichen Europas gehören, so vermag es kaum zu überraschen, wenn festgestellt wird, daß dieses traditionsreiche Revier alemannischer Gastlichkeit auch in der Autotouristik eine bedeutende Stellung einnimmt. Wenn das an sich nicht sehr große frühere Bundesland Südbaden während der letzten fünf Jahre 22 Millionen DM für den Straßenbau ausgegeben hat, so nicht zuletzt, weil man erkannt hat, daß heute ein blühender Fremden-verkehr sich nur abzuspielen vermag, der

's Albdörfle

Leit a Dörfle uff dr Alb:
Henter Hagbuttahecka,
Wie en ihrem Neschtle d' Schwalb'
Tuat sich's heimelig verstecka.

Morgada trifft der erschte Strahl
Von dr Sonna scho den Flecka —
Wie en ihrem Neschtle d' Schwalb'
Tuat se oba d' Leut scho wecka.

Wenn d' do oba d' Heimel hoscht,
Will dr d' Fremde gar et schmecka —
Do greiftsch überall bigoscht:
Tapfer noch'm Wanderstecka.

Bis da wieder uff dr Alb,
Wo dei' Dörfle henter Hecka,
Wie en ihrem Neschtle d' Schwalb'
Heimelig sich tuat verstecka...

Wendelin Überwerch

Gäste aus aller Herren Länder anzieht, wenn man ein Land im Kraftwagen bereisen kann. Seit die Grenze des sogenannten kleinen Grenzverkehrs beträchtlich weiter vom Rhein entfernt verläuft, wird denn auch Südbaden von der Schweiz her im Auto sehr gern aufgesucht. Nicht nur an Sonntagen, auch während der Woche sah man während der Haupt-reiszeit und sieht man aber auch im Winter sehr viele Wagen mit schweizerischen Abzeichen.

Eine Fülle von Eindrücken

Es verleiht den Landschaften vom Schwarzwald und Bodensee ihre besondere Bedeutung, daß sie vor allem jedem Gast, mag er Natur- oder Kunstfreund sein, etwas sagen. Wer etwa kommt, um schöne bema-

Und wer ein bißchen weiter will:

Glückliche Sommertage im Berchtesgadener Land

Watzmann - Hoher Göll - Untersberg - Hochkalter - Reiteralm! Klangvolle Namen stolzer Berge, welche den herrlichen Erdenwinkel Berchtesgadens umschließen. Droben auf den Almen blühen Almrausch und Enzian, drunten im Tal schäumt weißgrün die Ache. Sie kommt aus dem Königssee, der Perle des Berchtesgadener Landes. Es wird wohl keiner nach Berchtesgadener kommen, ohne den Königssee zu besuchen.

Mancher mag beim ersten Anblick ent-tauscht sein, denn es bietet sich dem Auge zunächst nur ein kleiner Vorsee, der zwar hübsch, aber keineswegs überwältigend ist. Hier stehen die Hotels, Gasthäuser, Bootshütten, usw., notwendige Dinge, die dem Fremdenverkehr dienen. Fährt man dann aber mit den schmucken weißen Motorbooten über den See, bietet sich der Königssee seinen Besuchern mit all seinen Schönheiten dar. Stelle Felswände, von denen das Echo vielfach widerklingt. Wasserfälle, die wie Staub in den See stürzen, der Malerwinkel, die Watzmann-Ostwand und in der Ferne das liebliche St. Bartholomä erfreuen das Auge. Dieser herrliche See ist in seiner ursprünglichen Gestalt erhalten. Keine Straße führt an seinen Ufern entlang, keine Bahn stört seinen göttlichen Frieden und kein Hotel steht in dieser köstlichen Einsamkeit.

Will man den Anblick des gesamten Tal-rundes und Bergkranzes von Berchtesgadener so recht genießen, muß man in die Schönaue wandern. Es ist ein festliches Bild voll erhabener Ruhe und Feierlichkeit.

Die Wimbachklamm ladet zu einem Besuch ein. Es ist dies keine wilde oder schaurige Klamm, obwohl der Felspalt schmal genug ist. Zarte Wasserfälle stäuben und sprühen herunter, sanfte Schleier, in welche die Sonne goldene und grüne Funken webt.

Freunde der stillen Einsamkeit wandern nach dem lieblichen Eitenberg oder nach Maria Gern, das sich mit seinen alten Höfen und seiner Barockkirche so herrlich vor dem Watzmann ausbreitet. Untersberg, Schellenberg, Scharitzkehl, Vorderbrand, Obersalzberg, Kehlstein sind weitere Glanzpunkte des schönen Berchtesgadens. Man wird es nie vergessen können. Hier wird jeder Tag zu einem Feiertag.

Wie die Menschen dort unten mit einer leidenschaftlichen Liebe an ihrer Bergheimat hängen, so werden auch die Besucher immer wieder in die herrliche Alpenwelt von Berchtesgadener zurückkehren. Sommer- und Sonnentage in Berchtesgadener vergißt man nie. Berchtesgadener ladet auch dich ein und heißt dich herzlich willkommen.

kenwerte Kirchen kennenzulernen, dem wäre zu empfehlen, neben Freiburg und Konstanz mit ihren wertvollen Münstern, die Barockkirchen von St. Peter auf Schwarzwaldhöhen oder von Birnau und Salem am Bodensee aufzusuchen. Daneben wären etwa noch zu nennen von St. Blasien die prachtvolle Kuppelkirche, das alte Münster in Villingen, der Stadt, die, gleich Freiburg im Umland, und Bern von den Zähringern erbaut wurde, die Hofkirche in Donaueschingen, die Stiftkirche in Baden-Baden, die Schloßkirche in Rastatt und manche andere. Wen Schlösser und alte Burgen anziehen, der findet unweit Basel, bei Lörrach, die mächtige Ruine Rötteln, über Badenweiler Schloß Bürgeln, das Fürstlich Fürstenbergische Schloß in Donaueschingen und das gleichfalls Fürstenbergische Schloß Heiligenberg mit einem der schönsten Rittersäle, ihm benachbart das Markgräflisch Badische Schloß Salem, das prachtvolle Barockschloß zu Rastatt und unweit von ihm die entzückende Favari, das alte und neue Schloß zu Baden-Baden und eine Fülle sagenumwobener Ruinen alter Burgen und Vesten. Auch an westlichen Bauten imposanter Prägung fehlt es nicht. Alte Rathäuser, Zeugen echten Bürgerstums, gibt es in vielen Städtchen, hier sei nur an Gegenbach im vorderen Kinzigtal und an Gernsbach im Murgtal erinnert. Aber auch Offenburg, Baden-Baden oder Endingen am Kaiserstuhl wären zu erwähnen.

Um beim Kaiserstuhl zu bleiben, diesem Inselgebirge von knapp 15 Kilometer Länge und nicht ganz 500 Meter Höhe, im Westen von Freiburg, hat dem Autofahrer gar viel zu bieten, wenn schon er sich beim Kosten des mit Recht berühmten „Kaiserstühlers“, eines köstlichen Tropfens, Maß auferlegen muß.

Historische Schätze

Auf dem Schloßberg von Breisach ragt das doppeltürmige Münster auf, das eines der schönsten spätgotischen Altäre birgt und daneben Fresken von der Hand Martin Schongauers. Museen und Heilmatsammlungen, die den Gast auf Stunden, ja auf Tage fesseln, bergen Freiburg, Donaueschingen mit den Fürstlich Fürstenbergischen Sammlungen (Meister von Melchior, Nibelungen-Handschrift und andere Schätze), Villingen, Furtwangen (Historische Uhrensammlung), Baden-Baden, Rastatt, aber auch Konstanz, Überlingen u. a. Der Naturfreund wird sich vor allem angezogen fühlen von den Seen und Hochmooren des Schwarzwalds, vom Feldsee, Titisee, Schluchsee und im nördlichen Schwarzwald von Mummelsee und Wildsee. Die tief eingeschnittene Watschschlucht gehört zu den reizvollsten geologisch und botanisch interessantesten Flußläufen. Und der Bodensee hinwiederum ist ein Dorado seltener Vogelfauna, wie seltener Pflanzen, die in Fülle an seinen



Der Aussichtsturm auf dem Feldberg.

Den König der Schwarzwaldberge, den 1495 Meter hohen Feldberg, krönt das vom Badischen Schwarzwaldberein erbaute Friedrich-Luisenturm, der das schönste Panorama über das ganze Schwarzwaldgebiet und auf die Alpenkette erschließt. Große Täler gehen vom Feldberg nach allen Richtungen aus, deren Wälderhänge dieser gemallige Berggipfel bildet. Der Feldberg ist der günstigste Höhenfluchtort des Schwarzwaldes. Ideales Schneegelände im Winter. In den Höhenhotels „Feldbergerhof“ und „Seibelfhof“ während des ganzen Jahres Saisondienst.

Bilder: Badischer Landesverkehrsverband Freiburg

Ufern zu finden sind. An neuen und alten Hotels, an gemütlichen Gasthöfen und Weinstuben ist kein Mangel. Fast überall findet man sich von Keller und Küche noch „bodenständig“ versorgt. Die Bachforelle des Schwarzwalds, das Blauflecken des Bodensees, der Lachs des Rheins erlauben, den Freund von Fischgerichten höchlichst zu erfreuen. „Ochsenfleisch mit Meerrettichsauce und den verschiedensten saueren Beilagen“, „Eingemachtes Kalbfleisch in heller Tunke mit Spätzle“, „Saure Nierle oder Leberle mit gerösteten Kartoffeln“ sind Zeugen angestammter, alemannischer Kochkunst. Apfelkuchen und Linzertorte, Gugelhupf und Hefenkranz und in Faschnachttagen eine ganze Fülle der mannigfaltigsten im „schwimmenden Fett“ gebackenen „Fasnetküchle“ erinnern daran, daß wäldige Landschaften am Oberrhein einmal zu Österreich gehörten. Dazu kommt, daß Baden ein Weinland ist.

Behagliche Gaststätten

Der Kaiserstuhl wurde schon gestreift. An ihn schließt sich im Süden, vor den Toren von Basel das Markgräfler Land an, in dem Jakob Burckhardt, der überragende europäische Geist, gern an Sonntagen unterwegs war, um in behaglichen Wirtstuben sich bewirten zu lassen. Im Norden des Kaiserstuhls

und östlich von ihm gibt es im Breisgau süßliche Weine, unter denen der „Glottterkeller“ vielleicht der bekannteste ist. Und von Laub abwärts reihen sich in der Ortenau und im Vorland von Baden-Baden die Weinorte in rascher Folge aneinander. Da ist Durbach zu nennen mit seinem „Klingelberger“ (Riesling) und seinem „Clevner“ (Traminer), der rote „Affentaler“ und viele andere. Aber auch am Bodensee gibt es Reben. Und der „Meersburger Weißherbst“ hat es in sich.

Eine spitze Zunge hat einmal gemeint, zu einem so weinfrohen Land gehörten auch eigene Kur- und Badeorte, in denen man den „Reißenmuthias“ und andere wenig angenehme Erscheinungen zunehmenden Alters unter Druck setzen könne. Nun, auch Kur- und Badeorte braucht man fürwahr im Schwarzwald und am Bodensee nicht zu missen. Das ist unweit von Basel am Blauenhang das gepflegte Badenweiler, das, wie Bad Krozingen, ihm benachbart, viel von der Schweiz her aufgesucht wird. Die Reichtalhäuser Bad Peterstal und Bad Griesbach befinden sich in neuem Aufblühen. Über Baden-Baden mit dem ältesten Spielkasino auf deutschem Boden braucht nicht ein einziges Wort der Anpreisung verloren zu werden. Bad Dürrenheim und am Bodensee Überlingen, müssen registriert werden.

Der verwunschene Schatz in der Reichenau

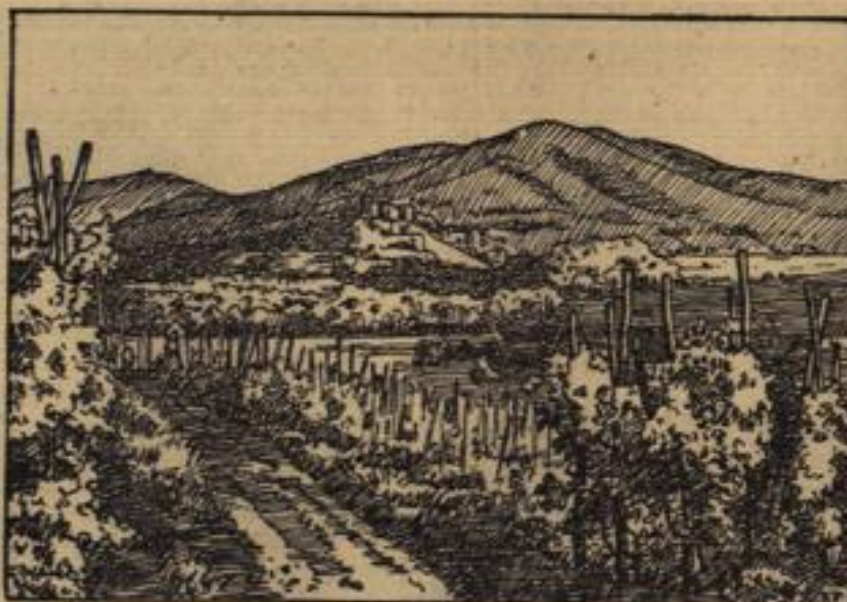
Ein Märchen aus alten Tagen

Ein nie welkender, immergrüner Kranz von Sagen rankt sich um die Berge unserer Alb und bildet für Kinder und Kindeskind eine erfrischende Quelle, die aus den Tiefen der Vergangenheit fließt und als Bächlein in der Zukunft unseres Volkes dahinsickert. Bei Auingen erhebt sich ein runder Bergkegel — die Reichenau, auf ihrer luftigen Höhe stand einst ein mächtiges Schloß. Verfallen sind die Mauern, zugeschüttet die Gräben, verklungen im Winde die Namen der einstigen Schloßherren, nur das Räumen um den reichen Goldschatz geht noch im Volke, der in dem Schloß unter der Erde der Reichenau schlummern soll. Einmal hätte es einer versucht, den Schatz zu heben, der Heroldstatter Hirt, berichtet die Sage. Als er nach einem verlaufenen Rind suchte, zwischen Licht und Dunkel, da sei ihm ein wunderschönes Schloßfräulein erschienen, auf der Spitze des Berges und hätte ihn gebeten, er möge in 14 Tagen wiederkommen mit zwei Geist-

lichen, bei Vollmond, und den Schatz heben. Sie wäre dann von einem fürchterlichen Fluch erlöst, und der Hirt wäre der reichste Mann im Lande. Wer würde da nein sagen können, wenn ein schöner Frauenmund und so holdselig blickte. Der Hirt versprach zu kommen und besprach sich nach seiner Heimkehr sofort mit dem Pfarrer von Münsingen. Der geistliche Herr, ein rechtschaffener und frommer Mann, war sofort bereit zu dem schweren Gang, doch ihn lockte nicht der Mammon, sondern die Streitlust mit dem Satan, dem er eine arme Seele abjagen wollte. Ein Amtsbruder war rasch gewonnen, und als die 14 Tage um waren und der Vollmond seinen Silberschein über Tal und Hügel legte und der Nachtwächter in Auingen die elfte Stunde verkündete, schritten die drei Männer aus dem Dorfe.

Die Nacht ist keiner guten Seele Freund und bei solcher Planung, wo es gilt mit Beelzebub zu rechten, ist einem nicht wohl

zu Mut, deshalb wurde nicht viel gesprochen auf dem Weg. Einige Rumpel im Berg schreckten die Männer auf und ließen sie zum Gipfel emporblicken, wo eine Feuerhölle zum nachtdunklen Himmel schloß. Im Schein der schwefelgelben Flammen sahen sie einen mächtigen Kessel, der bis an den Rand mit Golddukaten gefüllt war. Der Hirt stürzte in raschem Laufe hügelan, während die Priester Gebete murmelnd etwas langsamer nachfolgten. Nun schien es aber, als hätten die Hölle ihre Pforten geöffnet. Raben umflatterten mit heiserem Krächzen ihre Häupter, Fledermäuse huschten geisterhaft durch die Nacht, Steine umsausten ihre Köpfe und grinsende Totenschädel wurden den Männern vor die Füße gerollt. Sie schritten unbeirrt weiter. Die Priester hielten durch die Macht der Gebete das Böse zu bannen. Doch, als der Hirt gierig seine Hände in den Goldkessel tauchen wollte, um vollständig darin zu wühlen, klappte die Erde vor den Männern auf und die Hölle öffnete ihre Pforten. Schreckliche Tiere sprangen sie an, scheußliches Gewürm schien gegen sie ein Gift zu verspritzen, da erwies es sich, daß die drei Nachtwächter bei allem Mut doch nur Menschen waren und sie flohen in raschem Lauf den Berg hinab. Das jammervolle Flehen der Jungfrau hörten sie nicht mehr. Sie mußte nun weitere 500 Jahre warten bis sich wieder ein Auserwählter fand zum mutigen Wagnis. Das Geräusch um den Schatz ist noch nicht verstummt und es haben sich auch schon Schatzgräber in den vergangenen Jahrhunderten gefunden, die in dunklen Nächten mit Haus und Schaufel an dem Berg ihr Glück versuchten. Hold muß ihnen Fortuna nicht gewesen sein, denn man hat wenigstens nie etwas von ausgegrabenen Reichtümern gehört. Vielleicht aber sind die 500 Jahre bald um und die schöne Jungfrau erscheint wieder einem nächtlichen Wanderer, den sie als ihren Erlöser bittet, den Schatz zu heben. Möge ihm dann das Glück hold gesinnt sein, doch heute gräbt man nicht mehr nach verborgenen Schätzen, wenn man reich werden will, heute tippt man im Toto in der Hoffnung auf den Goldregen. Unsere Volkssagen und Legenden aber, sind unser teuerstes Gut, das immer wieder unseren Kindern und Enkeln überliefert werden soll, damit die Liebe zur Heimat und ihren verborgenen und ersichtlichen Schönheiten im Herzen lebendig bleibt. (Erzählt nach einem alten Sagenbuch von H. Dürr.)



Badenweiler, Deutschlands südlichster Thermalbadeort.

Blick aus dem Markgräfler Weinland auf den Rheintal und den Hochblauen.

Oper und Operette im Freiburger Spielplan

Einige stimmungsvolle Sommerabende am Waldsee mit Freilichtaufführungen des „Zigeunerbarons“ werden der eigentlichen Eröffnung der Spielzeit 1952/53 vorausgehen. Mit Mozarts „Don Giovanni“ öffnet das Große Haus seine Tore. Die Neuzusammensetzung von Reinhard Lehmann unter der musikalischen Leitung Generalmusikdirektor Dressels verspricht einen besonders festlichen Auftakt.

Von den bekannten, immer wieder gern gesehenen Repertoireoperen finden wir in der neuen Programmüberschau Lortzins „Wildschütz“, Beethovens „Fidelio“, Verdis „Rigoletto“ (schade, daß der schon für die letzte Spielzeit vorgesehene „Othello“ nicht wieder auftaucht), Humperdincks „Hänsel und Gretel“ und Puccinis „La Bohème“. Richard Wagner kommt mit seinem „Tannhäuser“ und mit einer Wiederaufnahme des „Parsifal“ am Karfreitag zu Wort. G. Fr. Händel, den wir lange in Freiburg nicht mehr gehört haben, war schon für die vergangene Spielzeit vorgesehen und wird hoffentlich diesmal zu hören sein („Julius Caesar“).

Auch Carl Orffs stänisches Oratorium „Carmina burana“, ebenfalls seit langem geplant, inzwischen zum Teil schon geprobt, verspricht einen eindrucksvollen Abend, zumal es mit der Uraufführung von Harald Genzmers Ballett „Kokua“ gekoppelt wird. In diesem Ballett, nach der Erzählung „Das Flaschenteufelchen“ von R. L. Stevenson, gibt Genzmer eine neuartige Synthese von Musik, Tanz und Schauspiel. An weiteren Neuheiten nennt die Vorschau Kurt Weills „Der Untergang der Stadt Mahagonny“, Heinrich Sutermeisters „Die schwarze Spinne“ nach der bekannten Novelle Jeremias Gotthelfs, als deutsche Erstaufführungen den musikalischen Sketch „Prinzessin Europa und ihre Enkelkinder“ von Darius Milhaud und Luigi Dallapiccola „Nachflug“ (nach A. Saint-Exupéry). Die zuletzt genannten Werke gelangen vorwiegend in den beliebtesten Matineeveranstaltungen der Kammerspiele zur Aufführung, um die Platzmiete nicht allzusehr mit modernen Werken zu belasten.

Die Operette bringt außer dem schon genannten „Zigeunerbaron“ eine Wiederaufnahme der „Fledermaus“, der Erfolgsoperette aus der letzten Spielzeit. Ferner sind geplant Zelllers „Vogelhändler“, Kalmans „Zirkusprinzessin“, Lehárs „Paganini“ und „Graf von Luxemburg“, als Freiburger Erstaufführung R. Stolz' „Himmelblaue Träume“ und E. Künnekes „Lockende Flamme“. Ein bunter Bilderbogen, aber ohne eine neue wesentliche Nuance!

Wenn wir das Verzeichnis der Kräfte für Oper und Operette überlesen, finden wir eine ganze Reihe neuer Namen, die uns zunächst noch wenig sagen. Aber wir dürfen hoffen, daß un-

sere Theaterleitung eine gute Auswahl getroffen hat. Andere Namen dagegen vermischen wir. So konnte die ausgezeichnete Altistin Hanna Ludwig leider nur eine Spielzeit in Freiburg gehalten werden und ist einem Rufe nach Düsseldorf gefolgt; an ihre Carmen werden sich die Freiburger Theaterfreunde noch lange erinnern. Auch Hildegard Hillebrecht, die sich als

dramatische Sopranistin in vielen Rollen bewährte, Rosemarie Lenz, die schramante, wendige und beliebte Opernsoubrette, der Tenor Peter Walter, der sich schon während einer einzigen Spielzeit in die Herzen des Freiburger Publikums gesungen hatte, und der vielversprechende Bariton Walter Köller haben einen neuen Wirkungskreis gefunden. Unser Dank und unsere guten Wünsche begleiten sie, während wir erwartungsvoll einer neuen Spielzeit entgegensehen.

Das Unvergeßliche

Von Karl Krolow

Das eigentlich Unvergeßliche läuft in unserer Erinnerung nicht wie ein lauter Film ab. Es ordnet sich oft eher wie die Figuren eines Kammerstücks. Verstehen wir anders jenen Zustand wunderlicher Benommenheit, in den wir versetzt werden, wenn wir bei geschlossenen Lidern den Flug von Schnepfen und Schneehühnern, das Gelb des schwankenden Forsythienzweiges, die spiegelnde Luft über einem Teiche, das tönende Holz des Fagotts und das fließende Weiß kurzer Kleider noch einmal und unsäglich haben? Werden wir nicht noch jetzt vom unaussprechlichen Gerüche des Geißblatts bewegt, das wir zwischen die Seiten eines Buches gelegt hatten, und ist es nicht erregend, die Geräusche der Sterne, das Springen des Frösche, ihr dunkles Trommeln im Schilf, im Blute wieder zu spüren, während die Gewitter des längst vergangenen Sommers blaus Blitze über das Land schickten?

Sind uns nicht wie das Schlagen unseres Pulses besondere Zeichen und Bilder wieder nahe, die wir für verloren hielten. Auf dem vom Regen zerkratzten, vom schwügenden Mittag braun und rötlich gebrannten Kleinstadtplatz unserer Kindheit blühen noch einmal die Kastanien und schneien weiße und rote Blüten. Der Hufschlag jagender Pferde, reifer Mohn, der blühend im Schatten der Schafgarbe stand, die Stimme des Abendwindes über einem schwarzen Fluß, blaue Milch der Bergziegen, die man in einem strohgeflochtenen Hut malkt, aber auch ein paar Tanzschritte, die uns nach dem Ball einst im feuchten Kies des Parkes gelangten: dies alles war nicht umsonst gewesen!

Manchmal bleiben eine Bewegung, der Stoß einer Faust in die Luft, die Drehung des Körpers vorm Kugelschlag oder dem Wurf des Diskus, eine bloße Gebärde, ein reines Nichts, wenn man's bedenkt, unvergessen, und wir kamen nicht einmal zum Staunen über die Wiederkehr so vergänglich Dinge, wie es das Locken-

des Dompfaffen, wehender Pustblumensamen oder das Knallen der Erbsenschoten waren. Wir hatten sie zu uns genommen und in uns aufgenommen, ohne es zu bemerken. Wir glaubten es längst verloren. Aber es muß wohl so sein, daß unsere Sinne ihre besonderen Geschehnisse haben, die sich unaufhörlich und ohne unser Zutun auf fast beklemmende Weise vollziehen. — Ein Vagellied, das ins Ohr fiel, das süße Fruchtfleisch, das wir schmeckten, glatte, gebadete Mischhaut, über die unsere Hand fuhr, der Duft, den die Stille einer Gartennacht hergab, waren sicher sehr beiläufige Begebenheiten, die wir vielleicht gering achteten, die uns hinschwanden, ehe wir uns ihrer recht versahen. — Wer hätte nicht auch das leise Kratzen, mit dem ein Kind seine Feder zum ersten Male über das Papier führt, nicht lange vergessen gewohnt, die Kerbe einer Walnuß, das Geschlitzte eines Apfels, der uns durch das Gras vor die Füße rollte, oder das silberne Geräusch eines Quells?

Aber es verdrängt nicht. Es war nicht gestorben. Es war alles geblieben: kleine Wunder, die sich unserem Begreifen entziehen. Wer weiß, was uns solchherst noch aufbewahrt bleibt und sich uns wieder zeigen will: welche schattenhaften Begegnungen und Abschiede, Farben und Gerüche, lebenden Wolken und versunkenen Gezeiten, welche unbegreiflich tiefen Himmel, welche stillen, von innen leuchtenden Blumen! — Sie werden uns — wie zarte Revenants in alten Geschichten und Träumen — vielleicht dereinst ebenso unvergeßlich erscheinen und uns heimsuchen wie die Spuren, die bei der schwindenden Lampe der langen Winterabende die geheimnisvollen Geister unserer Erinnerung von Vogel und Pflanze, Himmel und Weib, Stern und Straße im Zimmer ließen und also für die Dauer, in der eine Zigarette abbrennt, mit ihrem ständigen Geiste erfüllen.

Nicht jeder weiß, daß . .

... das Wort „Porzellan“ nach dem lateinischen „porcellus“ = Schweinchen, gebildet ist. Schweinchen hieß im Alten Rom die Porzellan-schnecke. In England wird neuerdings an der Entwicklung unzerbrechlichen Porzellans gearbeitet. Bisher ist die 30fache Festigkeit des uns bekannten Materials erreicht worden.

... die übliche Tapete bald der Vergangenheit angehören soll. Ein Gummilüberzug, „Cellaplast“ genannt, der aus Holland kommt, und der bisherigen Tapete gegenüber viele Vorteile aufweisen soll, wird sie — wenigstens nach dem Wunsch der Hersteller — bald von unseren Wänden verdrängen.

... die Landwirtschaft im Bundesgebiet im vergangenen Jahr 975 Millionen DM für die Motorisierung investiert hat.

... die Autoindustrie in der Bundesrepublik im Vorjahr 129 000 Kraftwagen exportiert hat, und daß die Kraftverkehrswirtschaft 1951 mit Sondersteuern in Höhe von 1,3 Milliarden DM belastet worden ist.

... die längste Holzbrücke der Welt am Great Salt Lake im Staate Utah anzutreffen ist. Ihre Länge beträgt 31 Kilometer. Die längste Hängebrücke der Welt verbindet San Francisco mit Oakland. Die San Francisco Oakland Bay Bridge mißt sieben Kilometer. Die überhaupt längste Brücke der Erde ist der Viadukt von Chaoping in China mit 144 Kilometern.

... das sogenannte Marienglas, das mit Vorliebe für Fenster verwendet wird, aus den durchsichtigen Platten des Alabastergipses in Blätter aufgespalten wird.

... das Wort „Omnibus“ aus dem Lateinischen kommt und „für alle“ heißt.

... die spanischen und die portugiesischen Eisenbahnen mit 1676 Millimetern die größte Spurweite der Welt haben. Die drittgrößte Spur haben Australien, Brasilien und Irland mit 1600 Millimetern, während Rußland mit 1524 Millimetern die vierte Stelle einnimmt. Die Normalspur beträgt 1435 Millimeter. Ihr liegt die Spurweite der alten englischen Postkutsche zugrunde.

... in Deutschland noch gegen Ende des Mittelalters Städte über 10 000 Einwohner zu den Seltenheiten gehörten. Es lassen sich nur 12 bis 15 „Großstädte“ in diesem Sinne feststellen, darunter Köln mit etwa 30 000, Nürnberg mit 20 000 Einwohnern, und etwa gleich groß Ulm, Lüneburg, Hamburg und Straßburg, vor allem also Handelsstädte. Heute ist jeder dritte Deutsche Großstädter.

Kreislaufstörungen

Arterienverhärtung - vorzeitiges Altern

lassen sich mit Hämokleran wirksam bekämpfen. Quellen der Beschwerden sind: Bluthochdruck, Herzleiden, Bronchitis, Cholesterin, Schwindel, Gedächtnisstörungen, Kopfschmerzen, Reizbarkeit und Müdigkeit, dann Hämokleran, immer wieder Hämokleran, das einwirkende, hochwirksame Spezialmittel. Hämokleran ist ein schmerzloses, harmloses, das durch seinen Gehalt an lebenswichtigen, pflanzlichen Stoffen den Blutdruck reguliert und den Kreislauf sanft „Hämokleran“ bringt, das auch besonders Zusammensetzung herabsetzt. Hämokleran ist 70 Tabletten DM 2,15 nur in Apotheken. Verlangen Sie Informations-Druckschrift H. Kretschmer von Fabrik pharmaz. Präparate Carl Bühler, Konstanz.

Trigo - Brause das erfrischende Getränk

Wer inseriert in unserem Blatt, weiß, daß er davon Nutzen hat!

Sinde's
ja-der
schmeckt

... in jedem
deutschen Küchenschrank

KLEIN-ANZEIGEN

Offene Stellen
Werkzeugmacher
 1-2 Fachkräfte mit überdurchschnittl. Kenntnissen im Werkzeug- und Vorrichtungsbau bei guter Bezahlung gesucht.
 Albert Horst, Maschinen- und Apparatebau, Waldkirch 1. Nr.

Für Anfang August sauberer
Junge als Ausläufer
 für 1 bis 4 Wochen gesucht. Zu erfragen Buchhandlung Blum, Emmendingen.

Tüchtiger, zuverlässiger
Inseratenwerber
 haupt- oder nebenberuflich bei guter Verdienstmöglichkeit sofort gesucht. Bewerbungen unter A 2639 an die Gesch. der Ztg., Lorrach.

Enthlde, zuverlässige
Bedienung
 b. gut. Verdienst in angenehmer, dauerhafter, mittl. Betrieb ges.
 OTTO SCHÖNER, Gasthaus „Stadt Straßburg“, Lahr (Schwarzwald).

Maurer
und
Bauhilfsarbeiter
 für Freiburger Baust. stellt ein
Freiburger
Bauhütte
 Kläuser Straße 21

Stollen-Gesuche
 Wo wird guter Pianist demnach od. spät. 18. 04. zwei bis dreimal wöchentlich gebraucht. Angeb. an W. Zettl, (13 b) Passau-Hackberg, Eggenstein 9/a.

Stellengesuchsanzeigen
 sind im Preis stark ermäßigt

Erhl. erfahrene Hausgehilfin
 sucht Halbtagsstellung auf 1. August 1952. Angebote unter B 432 an die Gesch. der Zeitung, Freiburg.

Miet-Gesuche
 Kleiner Herr sucht möbl. Zimmer, evtl. mit voller Pension. Angebote unter D 1500 an die Geschäftsstelle der Zeitung.

Möbl. Zimmer von Kaufmann
 auf sofort gesucht. Angeb. unter D 1500 an die Gesch. der Zeitung.

Ich suche auf sofort oder
später in zentraler Lage
2 Büroräume
 (ca. bis zu 100 qm). Angebote erbeten unter D 4888 an die Gesch. der Ztg., Frbg.

Zu vermieten
 Garage m. Lagerraum (Nähe Bahnhof) abzugeben. Zuschriften unter C 4215 an die Gesch. der Zeitg., Freiburg.

Verkauf
 Dunkelblaues Damenkleid, Gr. 46, Wolle, gut erh., preisw. zu verk. Zu sfr. in der Gesch. der Zeitung.

Kaufgesuche
 Tüchtigen - Platte zu kaufen ges. Angebote mit Preisangabe unter G 3008 an die Gesch. der Zeitung.

Liegenschaften
1 1/2 stöckiges Wohnhaus
 (Geb. Jahr 1880) mit Holzdachstuhl und Gemüsegarten in Gundersingen gegen bar zu verkaufen. 1. Stock sofort beziehb. Nähere Auskunft bei WILHELM BAUER, Gundersingen b. Freiburg i. Br.

Eine private Kielesanleihe
 kauft in dieser Größe in 2er Ausgabe Freiburg DM 1,14, in der Gesamt-Ausgabe DM 1,18. Offerte-Geb. = DM 1,--. Abholer DM -- 36.

Hiemmark
 Kalbs (6-jährig) zu verkaufen. Sennau, Haus 181.

Die köstlichste Erfrischung an heißen Sommertagen



Mouson Lavendel
Mit der Postkutsche
(Eingetragenes Warenzeichen)

Geschäftliches
 Anzeige, Herrenmäntel u. Kostüme in feiner Maßkonfektion liefern wir Ihnen aus Ihren Stoffen bei tadelloser Passform während des Sommer-Schluss-Verkaufes zum Ausnahmepreis von nur DM 39.50 und DM 49.50 einschließlich sämtlicher Futterstoffe und sonstiger Zutaten. Textildr. A. Minne, Freiburg i. Br. Poststraße 5.

Heirat
 Herren von 25 bis 45 J., in geordneten Verhältnissen, denen solche Gelegenheit fehlt, finden in Partien durch Frau Weitzel, Freiburg, Breitenstraße 41, Eheanbahnung, Telefon 2603.

Probieren Sie bitte
Dorn's Kaffee Spätmischung mit 20% Bohnenkaffee. Fritz Dorn, Freiburg, am Martinster.

BRUNNENWEIN Likör, seit 1880 Brunnen Schutzel, Freiburg Br. Löwenstraße 1.

Fußpflege Ellis, Döder, Freiburg, Adelhauser Straße 19, Tel. 803. Schmerzlos fachgemäße Fußpflege.

Automarkt
 Zündapp, 500 ccm, neu überholt, abzugeben. Ansuchen werktags von 12 bis 10 Uhr. Freiburg, Langenhardtstraße 22.

Untericht
 Maschinenschreiben und Stenografie lehrt man b. K. Müller, Gartenstr. 12.

Verschiedenes
 Welcher Pianist(in) möchte gern Violin-Sonaten usw. begleitet. Musikabende beiläufig. Zuschrift erbeten unter V 4990 an die Geschäftsstelle der Zeitung.



Montag früh

pünktlich wie immer:

SOMMERSCHLUSS-Verkauf

Unsere Schaufenster
sind fertig. Was sie
Ihnen versprechen,
hält unsere Auswahl
und noch viel mehr!



FREIBURG i.Br.
Kaiser-Josephstr. 194

Durchgehend geöffnet

SONDERANGEBOT

DURCH GROSSEINKAUF VON 30 SCHLAFZIMMERN
BIETEN WIR IM ALLEINVERKAUF DIESES SCHLAFZIMMER
ECHT BUCHE MIT ECHT NUSSBAUMEINLAGE
SONDERPREIS 598.- DM



SPITZENLEISTUNG IN BEZUG AUF PREIS U. QUALITÄT
SCHLAFZIMMER
VOM 333.- BIS 1090.-
Möbel-Weber
KÜCHENBUFETS
WOHNZIMMER
EINZELSCHRÄNKE
IS SCHLAFZIMMER SEHEN SIE ZUR ZEIT IN UNSEREN SCHAUFEISTERN
CA. 40 WEITERE 6 SCHLAFZIMMER STEHEN ZU IHRER AUSWAHL BEREIT
Bsp. DAS BETTCOUCHWUNDER FÜR KLEINWOHNUNGEN AB DM 210.
Bsp. DER DOPPELBETT-COUCH WELTSCHLAGER AB DM 315.
LIEFERUNG FREI HAUS - REGELMÄßIGE RATENZAHLUNG BIS ZU 12 MONATEN
EINE VERMITTLER KEINE VERTEILER



IM ALLEINVERKAUF
EINE NEUE MEISTERLEISTUNG DER MOBELINDUSTRIE
SCHLAFZIMMER, BUCHE SCHATTIERT . . . 735.- DM

auch Kausssport ist Classel

Sommer-Schluß-Verkauf

im Tuchhaus

Malcowski

„stehen die Preise Kopf“

10, 20, 30 u. 40% sind alle Preise herabgesetzt!

Beachten Sie bitte meine neu hinzugekommene

Fertigkleider-Abteilung

Herren-Sakkos u. Herren-Anzüge

Freiburg i.Br., im Freiburger Hof, Eingang Belfortstraße
gegenüber dem Casino

Allen Kaufsparabkommen angeschlossen!

Die Preise ganz klein - Die Qualität ganz groß . . .

Auch der kleinste Geldbeutel kann sich jetzt alle
Wünsche erfüllen.

Einige Beispiele:

Herrenschlafanzüge	von DM 12.50 an
Herrensporthemden	von DM 5.- an
Herrenanzüge	von DM 2.50 an
Herrenblinder	von DM 1.50 an
Herrennachthemd	von DM 9.80 an
Mädchenschürzen Gr. 45	von DM 2.50 an
Damen nachthemd solide Qualität	von DM 9.20 an
Wäschekunstseide	von DM 2.50 an

geliefert, passend für Nachthemden, 120 cm breit
und vieles andere mehr.



Freiburg i.Br. Belfortstr. 5
Sommer-Schlußverkauf vom 25. 7. bis 1. 8. 52, durchgehend geöffnet.

Sommer-Schluß-Verkauf

nur in Qualitätswaren

zu äußerst niedrigen Preisen

bei

H. Pfender

Strumpf-, Strickwaren und Trikotagen

Neubau

Freiburg, Kaiser-Joseph-Straße 177, Ecke Münsterstraße



das Stadtgespräch
die verblüffend billigen
Schuhe in unserem

SOMMER SCHLUSS VERKAUF

z. B. wunderschöne Damen-
Sandaletten schon für
DM 9.90

Herrenschuhe schon für
DM 15.90

und bei den vielen vorteilhaften
Restparcen ist auch für Sie etwas
dabei!

Schuhhaus



Auf alle Fälle im SOMMER-SCHLUSS VERKAUF

zum Haus der guten Kleidung für Damen und Herren



Freiburg im Breisgau

Kaiser-Joseph Straße 249

Ecke Adelhauser Straße

Beachten Sie bitte unsere Fenster!



Rechenkünstler
gesucht!

Für alle, die gut rechnen können, hat ihr Kleider-
berater eine große Überraschung bereit. Näheres
werden Sie darüber am Montag erfahren, und
zwar in der Anzeige des Kleiderberaters für den
Sommer-Schluß-Verkauf, der am Montag, den
28. Juli, beginnt. Das eine sei heute schon verraten!

QUALITÄT BIETET

Hr. Kleiderberater

Julius Bollerer

FREIBURG IM BREISGAU

Eisenbahnstraße 1

Täglich durchgehend von 8 bis 19 Uhr geöffnet!

Beachten Sie bitte unsere Schaufenster Kaiser-Joseph-Straße 202/204

Freiburger Haushaltsplan 1952 verabschiedet

Einstimmige Billigung durch den Stadtrat — Vorgeschlagene Steuererhöhung fand kein Echo

In stundenlanger Sitzung beriet am Donnerstagnachmittag der Stadtrat den Haushaltsvoranschlag der Stadt Freiburg, der im ordentlichen Haushalt an Einnahmen 30 617 470 DM und an Ausgaben 33 128 420 DM ausweist, so daß ein ungedeckter Fehlbetrag von 3 110 950 DM vorhanden ist. Der außerordentliche Haushalt sieht in Einnahmen und Ausgaben 18 890 870 DM vor.

An die Etatrede des Oberbürgermeisters schloß sich die Generaldebatte an und nach einer kurzen Unterbrechung wurde sofort in die Einzelberatung eingetreten. Die außerordentlich gründliche Vorarbeit im Finanz- und Sparausschuß kürzte die Debatte wesentlich ab, so daß in den späten Abendstunden die Gesamtberatung vorgenommen werden konnte. Der Voranschlag wurde einstimmig gebilligt, die Steuersätze blieben gegenüber dem Vorjahr unverändert. Sie betragen für die Grundsteuer 170 v. H. für die Gewerbesteuer nach dem Gewerbeertrag und dem Gewerkekapi tal 280 v. H. für die Zweigsteuern 364 v. H. Für Gewerbetreibende, für die keine oder eine geringere Steuer als die Mindeststeuer festzusetzen wäre, wird ein Betrag von 12 DM, für Hausgewerbetreibende ein solcher von 6 DM erhoben. Für das Gebiet der früheren Gemarkung St. Georgen beträgt die Grundsteuer für die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe 220 v. H. und für die Grundstücke 100 v. H. die Gewerbesteuer nach dem Ertrag und Gewerkekapi tal ist mit 209 v. H. festgesetzt.

Die Etatrede des Oberbürgermeisters

In seiner etwa einstündigen Rede, mit der er die Beratung des Haushaltsplanes einleitete, umriß Oberbürgermeister Dr. Hoffmann zunächst die besonderen Aufgaben der Freiburger Kommunalpolitik, zu der als kommunale Tätigkeit das große und kostspielige Gebiet des Wiederaufbaues als sogenannte Fremdaufgabe komme. Er wies dabei erneut darauf hin, daß die vielen Millionen, die bis heute für Zwecke des Wiederaufbaues verwendet worden seien, in Wirklichkeit im wesentlichen Schuldverpflichtungen des Staates oder der Bundesrepublik darstellten. Nachdem das Land Südbaden für den allgemeinen Wiederaufbau nur in beschränktem Maße der kriegszerstörten Stadt Freiburg Sondermittel zuweisen konnte, erhoffte er aus der Tatsache der Neubildung des Südweststaates Baden-Württemberg, daß dieser Staat wenigstens in sich den an nordbadische Städte geleisteten Voraus durch Spezialzuwendungen an die Stadt Freiburg ausgleiche, so daß unsere Stadt endlich in die Lage komme, bedeutende Finanzmittel für die bevorstehenden großen kommunalen Aufgaben sicherstellen zu können. In diesem Zusammenhang erinnerte das Stadtoberhaupt an die Notwendigkeit der Nachholung von Schulbauten, nicht nur im Zuge des Wiederaufbaues, für den rund 3 Millionen DM aus eigenen Mitteln schon aufgewendet worden seien, sondern im Zuge der Stadterweiterung.

Soziales Wohnungsbauprogramm

Das Bauprogramm des Jahres 1952, so fuhr der Oberbürgermeister fort, stelle in erster Linie ein soziales Wohnungsbauprogramm dar und umfasse zunächst den Bau von 1279 Wohnungen einschließlich 350 Wohnungen privater Baubereiter, der Baugenossenschaften und der Städtischen Siedlungsgesellschaft. Zur Förderung dieses Wohnungsbaues im Baujahr 1952 stünden an Mitteln rund 9 Millionen DM der Landeskreditanstalt Karlsruhe, rund 1,7 Millionen Hypotheken-Mittel der Landesversicherungsanstalt, 812 000 DM der Landeskreditanstalt und aus der Notation der Forstwirtschaft 728 000 DM zur Verfügung. Ferner stünden eine Finanzierungshilfe in Höhe von 600 000 DM und für den Wohnungsbau für Besatzungsverdrängte 425 000 DM zur Verfügung. An be-

sonderen Bauten der Stadt aus dem Programm für 1952 erwähnte Dr. Hoffmann die Gewerbeschule (Hebelschule), die sich zur Zeit im Bau befindet und rund 98 000 DM erfordert, die Gewerbeschule-Werkstätte mit 92 000 DM und die Handelsschule, die an der Glümerstraße begonnen wurde und die einen Aufwand von 2,8 Millionen DM erfordert. Ferner erfordert der weitere Aufbau des Keplerschulhauses einen Gesamtbetrag von 192 000 DM, die Turnhalle der Karlschule 55 000 DM und die Trafostation Basler Landstraße bei den ECA-Bauten 56 000 DM.

Im Sinne des Bau- und Wohnungsbeschaffungsprogramms 1952 habe es auch gelegen, durch den Bau von Besatzungswohnungen eine fühlbare Entlastung des katastrophalen Frei-

burger Wohnungsmarktes zu schaffen. Insgesamt seien für diesen Zweck 509 Wohnungen und ein Verwaltungsgebäude zum Teil fertiggestellt, zum Teil in Angriff genommen oder geplant.

Zu den großen Spezialaufgaben einer nahen und weiteren Zukunft gehörten ferner die Erhaltung und der Weiterausbau der städtischen Werke, des Gas-, Elektrizitäts- und Wasserwerkes, sowie der städtischen Straßenbahn. Aus diesem Grunde hätten vor kurzem die Gas- und Strompreise sowie der Wasserzins erhöht werden müssen.

Große Spezialaufgaben

Eine große Spezialaufgabe stelle die Erhaltung und der Ausbau der Städtischen Straßenbahn dar. Im außerordentlichen Haushalt von 1945 bis 1951 seien gewaltige Gesamtbeträge für Anschaffungen und Erneuerungen erschienen, so für die Straßenbahn 1,5 Millionen DM, für Omnibusse 600 000 DM, für den Oberbau 1 Million DM und für die Oberleitung 70 000 DM. Mit den in Rastatt bestellten sechs neuen Anhängerwagen werde der Gesamtaufwand für die Städtische Straßenbahn seit dem Jahre 1945 rund 3,5 Millionen DM betragen. Die Stadt besitze zur Zeit 56 Triebwagen, 24 Beiwagen, 21 Omnibus-Motorwagen und 10 Omnibus-Beiwagen. Die Straßenbahn-Unterhaltung habe im ordentlichen Haushalt von 1945 bis 1948 rund 268 000 DM betragen; vom Jahre 1948 und seit der Währungsreform bis 1951 insgesamt rund 1 Million DM. An den großen Spezialaufgaben der Stadt habe auch das Tiefbauamt einen bedeutenden Anteil. Der Sachaufwand stieg von 1946 mit 390 000 DM auf 818 000 DM im Jahre 1951, allerdings bei einer Übersteuerung von 17,5 Prozent. Im Etatjahr 1952/53 werden die Aufwendungen um das Vierfache von 1949 ansteigen. Aus finanziellen Gründen konnten bis-

her dringende Arbeiten — Verbreiterung und Neuanlegung von Straßen, Kanalarstellungen und Beseitigung dringender Kriegsschäden — in einem Gesamtbetrag von 2,8 Millionen DM nicht ausgeführt werden.

Als Baumaßnahmen der Kliniken sind für die nächsten zwei bis drei Jahre vorgesehen eine Tuberkulosestation mit etwa hundert Betten, eine Infektionsabteilung der Kinderklinik, die Hals-, Nasen- und Ohrenklinik, die Neurochirurgische und Neurophysiologische Abteilung, Umbau der Chirurgischen Klinik, Wirtschaftsgebäude, Werkstätten, Kohlenkeller, Desinfektionsanstalt und die Erhöhung des Schornsteines für den Wirtschaftsbetrieb. Der Gesamtaufwand werde sich auf 8 bis 10 Millionen DM belaufen.

Förderung des Hotelbaues

Für die Förderung des Wiederaufbaues der Innenstadt stünden auch in diesem Jahr wieder 300 000 DM wie im vergangenen Jahr zur Verfügung. Zur Hotelfrage, die für den Fremdenverkehr von besonderer Bedeutung sei, erklärte der Oberbürgermeister, daß diese Frage nicht gleichbedeutend mit der Hotelbettenfrage sei. In Freiburg fehlten rund 600 Betten, durch den Bau des geplanten First-class-Hotels und eines weiteren projektierten Hotels könnten höchstens 170 Betten neu geschaffen werden. Aber das Hotelniveau für den internationalen Fremdenverkehr müsse geschaffen werden, wenn Freiburg in maßgebender Weise am internationalen Fremdenverkehr teilnehmen solle. Der Oberbürgermeister wies in diesem Zusammenhang den Vorwurf eines Fachblattes der Gastwirte und Hoteliers zurück, die Stadt habe dem Neubau des „Zähringer Hofes“ nicht die erwartete Unterstützung gebracht. Dieser Vorwurf sei deshalb nicht richtig, weil man der Stadt weder den Bau eines Hotels, noch gar die für die Beschaffung von Mitteln erwartete Bürgerschaft zumuten konnte. Was die Stadt auf diesem Gebiet habe tun können, habe sie durch Unterstützung aller Vorbereitungen für ein neues großes Hotel geleistet, so daß zwar nicht der Wiederaufbau des „Zähringer Hofes“ aber doch eines vergleichbaren First-class-Hotels in Freiburg bald erwartet werden dürfte.

In seinen weiteren Ausführungen erwähnte Dr. Hoffmann die Spartätigkeit in Freiburg, die die Öffentliche Sparkasse in Freiburg in die Lage versetzt habe, besonders in die Freiburger Wirtschaftskreise Kredite ausgeben zu können, die sowohl dem Wiederaufbau als auch dem Neuaufbau dienstbar gemacht werden konnten. Es ergebe die Forderung an das Land und an den Bund, der Stadt Freiburg auf bestimmten Gebieten zu helfen. Freiburg habe gegenüber dem Land auch den weiteren Anspruch auf eine erhöhte Kulturbetrag und auf Darlehenshilfe für langfristige Unternehmungen, wie Klinikbau, sozialen Wohnungsbau, Städtische Werke, sowie eines Grundprogrammes für finanzielle Selbstverwaltung zerstörter Städte. Weitere Forderungen an Land und Bund seien Lastenausgleichs-Befreiung und die Bezahlung aller kommunalen Aufwendungen, die Kriegsfolgen seien. Der Finanzausgleich zwischen Stadt, Land und Bund im Interesse der kommunalen Selbstverwaltung werde nicht zu umgehen sein.

Bürgermeister Ruh erkrankt

Wie Oberbürgermeister Dr. Hoffmann in der Stadtratssitzung mitteilte, mußte sich Bürgermeister Ruh einer Blinddarmer-Operation unterziehen. Sein Befinden ist den Umständen entsprechend zufriedenstellend.

Seine Vertretung hat Bürgermeister Schießer, Rathaus, 2. Stock, Zimmer 31, übernommen.

Besatzungsgeschädigte verlangen ihr Recht

Große Enttäuschung über den Generalvertrag

In einer zahlreich besuchten Mitgliederversammlung der Freiburger Besatzungsgeschädigten gab der 1. Vorsitzende, Dr. Dänzer-Vanotti, einen Rückblick auf das vergangene halbe Jahr. Es war für die Versammlung betrüblich, zu hören, daß in der Frage der Freiburger seit sieben Jahren beschlagnahmten Wohnungen noch nichts erreicht werden konnte. Selbst der Bau zahlreicher Häuser für die Besatzungsangehörigen habe dieses Problem noch keinen Schritt seinem Ziele näher geführt. Als außerordentlich befremdend und als einen für die Besatzungsbetroffenen sehr empfindlichen Mangel bezeichnete der 1. Vorsitzende die Tatsache, daß in dem Generalvertrag, der das Besatzungsstatut ablösen soll,

kein Wort von einer Freigabe oder wenigstens von einem bestimmten Termin

die Rede sei. Im Gegenteil, der Generalvertrag enthalte die Klausel, daß die bisher erfolgten Beschlagnahmen vorläufig aufrechterhalten bleiben sollen. Auch die Fragen einer gerechten Vergütung für die beschlagnahmten Häuser, Wohnungen und Einrichtungen, die Regelung der Entschädigungsansprüche, die nach wie vor

sehr lange Zeit in Anspruch nimmt, konnten noch keine befriedigende Lösung finden.

Dr. Dänzer-Vanotti wies schließlich darauf hin, die nun zur Verfügung stehende Zeit bis zur endgültigen Verabschiedung des Generalvertrages im Bundestag zu benutzen und mit allen Mitteln zu versuchen, in einem Zusatzabkommen eine genau festgelegte Frist für die endgültige Aufhebung der Beschlagnahmen zu erreichen. Sollte das nicht möglich sein, dann stünde noch der Weg einer Klage vor dem Bundesverfassungsgericht offen, da der Generalvertrag hinsichtlich der Unantastbarkeit der Wohnung im Gegensatz zum Grundgesetz stehe.

In der Diskussion wurde u. a. gefordert, bei dem Fehlschlagen der Verhandlungen über einen endgültigen Freigabe-Termin auf dem Wege des Tausches die seit sieben Jahren Wartenden wieder in den Besitz ihrer Wohnungen zu setzen, ein Vorschlag, der bei der Versammlung lebhaftesten Widerhall fand. Außerdem wurde aus der Mitte der Versammlung gewünscht, daß sich die deutschen Stellen nachdrücklich für die Belange der Besatzungsbetroffenen einsetzen sollten.

Mehr Qualität vor allen Dingen, denn wo man stets nur Qualität kauft, da kann auch zum Sommer-Schluss-Verkauf nur Qualität geboten werden!

Unsere Gross-Auswahl in allen Verkaufs-Abteilungen macht jetzt bei so stark herabgesetzten Preisen den Einkauf doppelt lohnend!

MEHR FÜR'S GELD

MEHR FÜR'S GELD

jetzt im **SOMMER-SCHLUSS-VERKAUF**

Heftlage

Das Haus, das Jeden anzieht!

Täglich durchgehend von 8.30 bis 19 Uhr geöffnet!

Freiburg i. Br. Am Siegesdenkmal

Besondere Leistungen der Stadt

Oberbürgermeister Dr. Hoffmann ging im weiteren Verlauf seiner Rede auf einige besondere Leistungen der Stadt im abgelaufenen Haushaltsjahr und teilweise vergangener Jahre ein. Im Jahre 1951 wurden rund 1800 neue Wohnungen geschaffen und zwar rund 1120 durch gemeinnützige Wohnungsbaugesellschaften, rund 500 durch private Bauherren und 111 durch Behördenstellen. Der Gesamtaufwand belief sich auf rund 24,5 Millionen DM. Dazu kam eine Anzahl Geschäftshäuser, die einen Aufwand von 11 Millionen DM erforderten. Auf Grund des Zweifünftel-Anteils der Stadt an den Klinikbauten hat die Stadt Freiburg seit der Währungsreform bis 31. März 1952 für die Klinikbauten rund 5,5 Millionen DM aufgebracht. Dazu kommen außerordentliche Betriebskosten, wozu die Stadt seit dem Jahre 1949 bis 1952 insgesamt rund 2,8 Millionen DM zu tragen hatte, worin der Voranschlag für 1952 enthalten ist. In diesem Jahr beträgt der Bau der Frauenklinik 8,5 Millionen DM und der Betrag der Einrichtung 1,5 Millionen DM.

Die weiteren Ausführungen des Oberbürgermeisters befaßten sich mit den großen Leistungen des Tiefbauamtes auf dem Gebiete der Wiederherstellung und der Unterhaltung der städtischen Straßen, Wege und Plätze, die eingehend mit Zahlen belegt wurden. Ferner wies er auf den Kulturbetrag hin, den die Stadt für die Durchführung der Städtischen Bühnen und Konzerte leistet, zweifellos im Interesse der Kulturaufgabe an der Südwest-Dreiländer-Ecke, aber nicht zuletzt auch zur Untermauerung des Freiburger Fremdenverkehrs und der Freiburger Wirtschaft, gerade der Mittelbetriebe.

Keine Finanzgefahr

Die Finanzpolitik habe sich, rückblickend betrachtet, als richtig erwiesen. Nach der Währungsreform hatte die Stadt alle flüssigen Mittel verloren, dabei habe aber die Stadt für den sozialen Wohnungsbau die Initiative ergriffen müssen. Im Jahre 1949 habe die Aufnahme von Darlehen begonnen, die bis zum Jahre 1951 den Betrag von 23,7 Millionen DM Neuverschuldung — ohne Finanzpläne der Städtischen Werke — gebracht habe. Insgesamt seien rund 32,4 Millionen DM in Realwerten angelegt. Die bisherigen Defizite konnten sozusagen ausgeglichen werden. Dies gelte auch für das letzte Etatsjahr bis zu einem Betrag von rund einer halben Million DM, den man auch noch ausgleichen hoffe. Die kurzfristige Verschuldung, die die Stadt auf sich habe nehmen müssen, habe zu einem Teil mittelfristig gemacht werden können, zu einem Teil wurde sie schon abbezahlt. Es könne jedenfalls gesagt werden, daß keinerlei Finanzgefahr bestehe. Am 31. März 1952 habe die Gesamtverschuldung der Stadt rund 31,2 Millionen DM einschließlich der alten Schulden betragen. Die Einsparungen im letzten Haushaltsjahr seien ermöglicht worden durch bedeutende Reserven im Wohlfahrtsrat in Höhe von rund 820 000 DM und durch Beschränkung der nicht zwangsläufigen Sachausgaben in Höhe von rund 750 000 DM. An Mehreinnahmen seien etwa 250 000 DM zur Verfügung gestanden.

Demgegenüber sei die Vermögenslage der Stadt Freiburg eine recht erfreuliche. Das Gesamtvermögen bei vorsichtiger Schätzung der Stadtwerke betrage heute rund 120 Millionen DM, der eine Verschuldung von rund 31 Millionen DM gegenüberstehe, so daß das Reinvermögen etwa 90 Millionen DM betragen dürfte. Diese Schätzungen seien vom Rechnungswesen vorgenommen worden nach Grundsätzen, die außerordentlich vorsichtig sein dürften. Auf die Frage der „teuren und billigen“ Stadtverwaltungen eingehend, erklärte Dr. Hoffmann, daß in Freiburg der Personalaufwand gegenüber dem Sachaufwand des ordentlichen Haushalts 34,45 Prozent betrage.

Steuererhöhung vorgeschlagen

Im Jahre 1951 habe das Grundsteuereinkommen rund 3,2 Millionen DM und das Gewerbesteueraufkommen rund 3,1 Millionen DM betragen. Für das Jahr 1952 wird das Aufkommen auf rund 3,2 Millionen DM geschätzt mit Rücksicht darauf, daß das Bauland um die Hälfte billiger eingestuft ist. Der Gewerbesteuerertrag werde auf rund 3,2 Millionen DM geschätzt. Der bisherige Haushalt schließe mit einem Fehlbetrag von 3,1 Millionen DM ab, für den keine Deckung vorhanden sei. Der Finanz- und Sparauschuß habe trotz Initiativarbeit den

ordentlichen Haushalt 1952 nicht ausgleichen können, obwohl er bestrebt gewesen sei, irgendwelche erkennbaren Reserven aufzulösen. Es bleibe daher kein anderer Weg übrig, als die Hebesätze für die Grund- und Gewerbesteuer auf den Landesdurchschnitt der vergleichbaren bedachten Städte zu bringen, d. h. bei der Grundsteuer eine Erhöhung von 170 auf 185,3 und bei der Gewerbesteuer von Ertrag und Kapital eine Erhöhung von 380 auf 300, so daß eine Mehreinnahme von insgesamt rund einer Million DM erreicht werden würde. Aber 3,1 Millionen DM blieben dann immer noch ungedeckt. Der Oberbürgermeister schloß:

„Zu meinem großen Bedauern bin ich also gezwungen, als Abschluß meiner Etat-Darstellung den Stadtrat nochmals dringend darauf aufmerksam zu machen, daß eine Angleichung der Steuersätze mindestens an den Durchschnitt vergleichbarer badischer Städte nicht zu umgehen ist, wenn man den gegebenen Verhältnissen der Stadt Freiburg Rechnung trägt.“

Die Generaldebatte

Nach der Rede des Oberbürgermeisters wurde sofort in die Generaldebatte eingetreten.

Stadtrat Dr. Fieig (CDU) sprach zunächst den Dank an den Oberbürgermeister und seine Mitarbeiter für die geleistete Arbeit und an die Mitglieder des Finanz- und Sparauschußes für die sachlichen Verhandlungen aus. Die Lage des Stadtrats in diesem Ausmaß sei sehr schwierig gewesen, denn auf der einen Seite standen die Ämter mit ihren Wünschen, auf der anderen Seite der Finanzdirektor, der ständig bremste. Nach gewinnhafter Prüfung könnten er und seine Fraktionskollegen einer Erhöhung der Grund- und Gewerbesteuer nicht zustimmen, falls ein solcher Antrag eingebracht werden würde. Die Freiburger Bürgerschaft habe seit dem Zusammenbruch 1945 schon so große Leistungen vollbracht, daß man ihr eine solche Erhöhung nicht zumuten könne. Der Stadtrat müsse auf eine andere Weise geholfen werden. Der Redner hielt auch die vor einiger Zeit eingeführte Spielsteuern für ungerechtfertigt, müßte sich aber dahin beschränken lassen, daß der Verwaltungsbereich in Karlsruhe diese Steuer als mit dem Grundgesetz vereinbar und sie für gerechtfertigt hielt. Nach der Auffassung des Redners seien noch Reserven im Haushalt vorhanden, sie seien allerdings wesentlich bescheidener als in früheren Jahren. Schließlich erwähnte er den Wunsch, daß bei der monatlichen Verteilung der Mittel auch der Finanz- und Sparauschuß mit eingeschaltet werde, da im vergangenen Jahre die einzelnen Ämter nicht gleichmäßig behandelt worden seien.

Stadtrat Kappes (SPD) schloß sich zunächst dem Dank an die Stadtverwaltung an und hob das gute Zusammenarbeiten zwischen ihr und dem Stadtrat hervor. Er würdigte die Initiative der Stadtverwaltung, durch die es möglich war, Millionen für den Wohnungsbau zur Verfügung zu stellen. Leider sei es nicht möglich gewesen, in dem gleichen Maße die Privatinitiative anzuregen. Auch in Zukunft müsse der gemeinnützige Wohnungsbau in dem gleichen Umfang, oder vielleicht noch mehr gefördert werden, selbst auf die Gefahr hin, daß die Stadt neue Schulden aufgebracht würde. Die Zahl der Wohnungssuchenden, die mit 1949 angegeben worden sei, sei erschreckend hoch und die Stadt müsse daher anstreben, noch mehr zu tun, um diese Ansprüche zu befriedigen. Daß die Stadt es nicht allein machen könne, sei selbstverständlich, das Land habe der Stadt nicht in dem Maße geholfen, wie andere Städte. Der Stadtrat müsse sich aber nicht in der Lage befinden, daß das neue Land Baden-Württemberg mehr Verdienste für die Stadt Freiburg habe. Zur eventuellen Erhöhung der Grund- und Gewerbesteuer erklärte der Redner, wenn der Stadtrat vor einiger Zeit die Initiative des Oberbürgermeisters gefolgt wäre und einer geringfügigen Erhöhung dieser Steuern zugestimmt hätte, dann bräute man sich heute nicht darüber unterhalten. Die anderen Parteien hätten mit Rücksicht auf die kommenden Wahlen eine etwas vorsichtiger Stellung im Voranschlag eingenommen. Die Stadtverordneten hätten bei keiner dieser Forderungen, weil durch die Konzeptionsabgabe an die Stadt zunächst einmal 1,2 Millionen DM absorbiert würden. Es sei angebracht, darauf hinzuweisen, daß die Städtischen Werke das Rückgrat der Stadt seien. Stadtrat Kappes forderte erneut, daß vom Wohlfahrtsrat alles getan werde, um durch erhöhte Unterstützung der Erhöhung der Gas- und Wasserpreise wieder auszugleichen. Bei der am Mittwoch stattgefundenen Verwaltungsausschusssitzung der Kliniken Anstalten seien wiederum Wünsche geäußert worden, ohne sich darüber Gedanken zu machen, ob die Stadt Freiburg die erforderlichen Mittel aufbringen werde. Auch Stadtrat Kappes übt Kritik daran, daß der Stadtrat ausgeschaltet werde, wenn Finanzdirektor Einsparungen gemacht oder Ausgaben verhindert werden. Er erneuerte weiter seinen vor kurzem schon gemachten Vorschlag, bei wichtigen Gelegenheiten die Bevölkerung aufzuklären und sich dabei der Pressestelle der Stadtverwaltung zu bedienen. Man solle wissen, daß die Stadt mit offenen Karten spiele. Er halte es für selbstverständlich, daß der Steuersatzler erfahre, wozu die von ihm bezahlten Millionen dienen. Er dankte in diesem Zusammenhang auch der Presse, die stets in objektiver Weise über die Arbeit des Stadtrats Bericht erstattete.

Stadtrat Menges (DP) schloß sich dem Dank seiner Vorgesetzten ebenfalls an und bemerkte dann zu dem Defizit, daß dieser Fehlbetrag von 3,1 Millionen DM nicht erschreckend sei, denn in den Vorjahren habe der Haushaltsvoranschlag ebenfalls jeweils ein Defizit ausgewiesen, das dann im Laufe des Jahres verschwinden sei. Er ging dann kurz auf die Einzelpläne ein und sprach sich zunächst sehr skeptisch darüber aus, daß die erhöhten 800 000 DM als Zuschuß für die Städtischen Bühnen vom Land gesteuert würden. Der Redner kritisierte, nachdem er die einzelnen Punkte kurz besprochen hatte, das Fehlen eines Querschnitts durch den Haushaltsplan, damit auch der gewöhnliche Bürger einen Überblick über die Zahlen und ihre Verwendung gehabt hätte. Bürgermeister Schieler und er hätten sich in Stuttgart für die Belange der Stadt Freiburg eingesetzt und es sei dort auch anerkannt worden, daß Freiburg in besonderem Maße geholfen werden müsse.

Von der Notwendigkeit einer Erhöhung der Grund- und Gewerbesteuer seien er und seine Freunde so lange nicht überzeugt, solange noch Aufwendungen gemacht würden, die verringert werden könnten. Das Gewerbe könne eventuell noch eine Belastung abwälzen, aber bei der Grundsteuer sei eine Erhöhung vollkommen ausgeschlossen, da der Hausbesitz an und

Es obliegt mir zum Abschluß, herzlichsten Dank allen Mitarbeitern der Stadtverwaltung und des Stadtrats für die Arbeit zu sagen, die im letzten Etatsjahr, wie ich feststellen darf, erfolgreich geleistet worden ist. In erster Linie gilt der Dank meinen nächsten Kollegen, den Herren Bürgermeister Schieler, Dr. Brandel, Schemenau und Ruh, dann allen Kollegen des Stadtrats, vor allem auch für die so außerordentlich harmonische Zusammenarbeit, die nun schon zur Tradition geworden ist.

Herzlichen Dank aber auch allen Amtsvorständen und ihren Mitarbeitern für eine Arbeit, auf die ich mit Freude zurückblicke. Von einigen Ausnahmen, die beanstandet werden mußten, aber in keinem Verhältnis zur sonstigen Haltung der städtischen Beamten und Angestellten stehen, darf ich feststellen, daß jeder seine Pflicht getan hat.

So darf ich die Hoffnung aussprechen, daß nach der Beratung und Beschlussfassung über den neuen Haushalt allen Mitarbeitern Kraft und Gesundheit erhalten bleiben, die neuen Dinge zu bewältigen, die wir mit Mut und Verantwortung anpacken wollen.“

Die Rechnungen waren bereits ausgeschrieben

Auf den für den Monat Juni zugestellten Rechnungen der Kasse der Stadtwerke ist der Betrag für die Zählermieten um 100 Prozent erhöht. Nachdem in der letzten Stadtratsitzung Bürgermeister Schieler bekanntgegeben hatte, daß die Erhöhung nur 50 Prozent betragen sollte, waren die Empfänger der Rechnungen zunächst überrascht, daß die ursprünglich festgelegte Erhöhung angerechnet zu erhalten, Am Donnerstag

Ohne Sorge sein um die kostbare Wasche! Bestgeschützte, schwanweiße Wasche erzielen Sie immer mit Dr. Thompson's Waschpulver im roten Paket. Wasch- und Einweichmittel zugleich, für nur 37 Pf. Doppelpaket nur 68 Pf.

nerstag erklärte hierzu Bürgermeister Schieler, daß die Rechnungen bereits ausgeschrieben waren, als der Beschluß über eine nur 50prozentige Erhöhung bekanntgegeben wurde. Auf der Juli-Rechnung wird nun als Ausgleich der früheren Satz berechnet und dann auf der August-Rechnung die 50prozentige Erhöhung in Anrechnung gebracht. Außerdem wies Bürgermeister Schieler darauf hin, daß auf den Gebühren-Rechnungen noch der alte Preis für Gas stehe. Aus Ersparnisgründen würden diese Rechnungen, von denen noch ein größerer Posten vorhanden sei, erst aufgebracht, ehe neue Rechnungen verwendet werden.

Einzelberatung ohne Klippen

Gegen 19 Uhr schloß Oberbürgermeister Dr. Hoffmann nach einer kurzen Pause sofort in die Einzelberatung ein. Stadtrat Kappes (SPD) stellte demgegenüber dem Antrag, die Sitzung zu schließen und die Einzelberatung auf einen späteren Zeitpunkt zu verschieben, um nicht in der Bürgerschaft den Eindruck zu erwecken, als werde der Voranschlag durchgepeitscht. Die Stadträte Dr. Fieig (CDU) und Menges (DP) sprachen sich jedoch für den Antrag des Oberbürgermeisters aus, so daß nach einer Pause von zehn Minuten in die Beratung der Einzelpläne eingetreten wurde.

Da der Finanz- und Sparauschuß in über 30 Sitzungen den Etat in allen seinen Einzelheiten mit größter Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit durchberaten und die erforderlichen scheinenden Änderungen vorgenommen hätte, gab es in der Einzelberatung, abgesehen von wenigen kurzen Anfragen, keine allzu großen Debatten mehr.

Beim Polizeistat wünschte Stadtrat Kappes (SPD), daß die Stadt von Einzelheiten über polizeiliche Maßnahmen vorher in Kenntnis gesetzt werden sollte. Bürgermeister Schieler übt Kritik daran, daß immer noch Polizeibeamte für Brückenwachen eingesetzt würden, während man im Stadtgebiet von Freiburg über Mangel an Polizeikräften klage. Man könne der Stadt nicht zumuten, daß Polizeibeamte, für die die Stadt einen erheblichen Betrag an das Land bezahlen müsse, für derartige Dienste verwendet würden.

Auf eine Anfrage der Stadträte Kappes (SPD) und Dr. Fieig (CDU) erklärte Bürgermeister Dr. Brandel, daß die Baupolizei nunmehr auch die Aufsicht über die Bauten für die Bestattungsbegräbnisse übernommen habe. Sie habe das Recht zu kontrollieren und etwa auftauchende Mängel sofort dem Spielraum zu melden, das von den Franzosen die Ermächtigung habe, die Mängel abzustellen oder den Bau einzustellen.

Stadtrat Dr. Riemenpacher (SPD) stellte den Antrag, den Betrag von 200 DM für Preise für feiße Schüler der Volksschulen auf 1200 DM zu erhöhen, was diesen Antrag aber wieder zurück, als ihm versichert wurde, daß aus anderen Mitteln das Schulgeld eine etwa notwendige Erhöhung des vorgesehenen Betrages gedeckt werden könne.

Bürgermeister Schemenau wünschte dringend eine Rückführung des noch auswärts liegenden Archivs, das sehr nett und die Gefahr bestehe, daß Millionwerte zugrunde gingen.

Diesem Wunsch schloß sich Dr. Fieig (CDU) an, der sich kurz mit der Frage des Theaters beschäftigte und wünschte, daß nur gutes Theater gespielt werde. Er kritisierte die Leistungen des Schauspielers zu Ende der vergangenen Spielzeit und konnte sich auch nicht mit der nach seiner Meinung zu weitgehenden Ausstattung der Operette zu einer Revue befriedigen.

Stadtrat Kappes (SPD) war der Meinung, daß es einem Schuldlosen gleichkäme, wenn man das Theater schließen wolle. Man müsse dem Theater noch einmal eine Lebensmöglichkeit geben. Wenn der Intendant in Bezug auf die Operette etwas freizügiger geworden sei, so habe er lediglich auf den Publikums-geschmack Rücksicht genommen. Es sei beabsichtigt, wieder eine Besucher-Organisation auf die Beine zu stellen, um einen großen Teil der Bevölkerung, der sich kein Abonnement oder eine Tageskarte leisten könne, die Möglichkeit des Theaterbesuches zu geben. Es hänge allerdings davon ab, welchen Eintrittspreis das Theater einer solchen Organisation gewähren könne. Um die Rendite der Volksschule durch die Bevölkerung weiter zu fördern, schloß Stadtrat Kappes nach dem Beispiel von München vor, mit einigen den nicht aus dem Verkehr ausscheidenden Straßenbahnwagen die Außenbezirke der Stadt regelmäßig zu besuchen, um so der Bevölkerung Gelegenheit zu geben, einen stärkeren Gebrauchs von der Volksschule machen zu können.

Stadtrat Menges (DP) hielt es fast für ausgeschlossen, daß Freiburg mit einem staatlichen Theaterzuschuß von 400 000 DM rechnen könne. Das Land subventioniere nur die Staatstheater in Stuttgart und Karlsruhe, Heidelberg und Mannheim müßten schon selbst um eine Subvention kämpfen. Für die Unterbringung des Archivs schlug er das demnächst freizuerwerbende Colombischloß vor.

Oberbürgermeister Dr. Hoffmann sprach den Dank der Stadt an den städtischen Lehnmann für seine im vergangenen Jahre geleistete Arbeit und an Generalmusikdirektor Ormsel für die Ausgestaltung der Konzerte aus. In diesen Dank schloß der Oberbürgermeister sämtliche Angestellten und Arbeiter der Städtischen Bühnen mit ein.

In einer kurzen Debatte über die Leistungen der Stadt für die Leibesübungen verteidigte Dr. Fieig (CDU) die Stadtverwaltung gegen den Vorwurf der Sportfeindlichkeit. Stadtrat Glockner (SPD) bemängelte, daß der städtische Ausschuss für Leibesübungen zu wenig zusammenkomme, obwohl sehr viele Probleme der Erziehung harrten. Die Stadt müsse noch mehr tun; er verwies dabei vor allem auf die Turnhallen.

Finanzdirektor Wanner schaltete sich hier ein und erklärte, daß die Stadt Freiburg mit ihren Leistungen für den Sport, die er an Hand von Zahlen belegen, mit an der Spitze aller Städte stehe. Er versprach, dem Stadtrat einen Bericht zu unterbreiten, in dem die Beträge und ihre Verwendung aufgeschlüsselt seien, die in den letzten Jahren verausgabt wurden.

Dr. Brandel machte dem Stadtrat schließlich noch mit neuen Problemen des Klinikbauprogramms bekannt und forderte, daß die Stadt endlich einmal einen Generalbauplan erhalte, damit sie wisse, was eigentlich noch gebaut werden solle. Die Tob-Station im Reichsbahnwesen, die ja bis zum Jahreschluß dort ausziehen müsse, werde nun auf dem ehemaligen Gelände der Privatstation Rehm eine neue Heimstätte erhalten, die Neurochirurgie solle in den Torbau der Klinik kommen, man sei sich jedoch noch nicht einig, ob ein neuer Operationsaal für rund 100 000 DM gebaut werden solle. Alles habe den Eindruck einer sich überschüssigen Entwicklung, so der die Klinikbauplanung aktive Schuld treffe, da sie ständig vor neue Aufgaben gestellt werde.

Bürgermeister Schieler wies darauf hin, daß so schnell keine Entscheidungen getroffen werden könnten. In Stuttgart seien vor zwei Monaten 1 Millionen DM bewilligt worden, jetzt liege schon der eine neue Forderung über 1,5 Millionen DM vor. Man halte es für ausgeschlossen, daß in dieser kurzen Zeit die 1,5 Millionen DM schon verbaut sein sollten. Man müsse sich überhaupt ernsthaft Gedanken machen, ob wir in Zukunft überhaupt in der Lage sein werden, die Mittel aufzubringen.

Stadtrat Thoma (SPD) anerkannte den Schwung und Eifer, mit der die Bauleitungen nunmehr behandelt würden, wobei man auch nicht mehr so kleinlich verführe wie früher. Den im Etat eingeschätzten Posten von 500 000 DM für den Bau von Entwässerung hielt er für zu gering. Er wünsche ferner, daß auch für die neue Leibesübungs- und Wettbewerbssportausgaben werde. Auf seine Frage, was mit dem in der letzten Stadtratsitzung gefassten Antrag, die Baukosten eines Bauwerkes von 100 000 DM für den Bau des Gemeinschaftshauses in der Siedlung zu verwenden, geworden sei, antwortete Oberbürgermeister Dr. Hoffmann, daß dieser Antrag dem Finanz- und Sparauschuß überwiesen, dort aber noch nicht verhandelt wurde.

Stadtrat Kappes (SPD) setzte sich schließlich für den Besitzer des Tierparks am Lorettoberg ein, dessen Leistung wirklich Anerkennung verdiene. Er machte den Vorschlag, dem Mann keine Schwierigkeiten zu machen, sondern ihm etwas unter die Arme zu greifen, um zu zeigen, daß man einer solchen Eigeninitiative nicht hindernd im Wege stehe.

Nachdem jeder der zehn Einzelpläne, mit Ausnahme des Einzelplans 3 (Kultur- und Gemeinschaftsplanung), der zwei Gegenstimmen und zwei Enthaltungen zu verzeichnen hatte, einstimmig angenommen worden war, stimmte das Haus geschlossen für den Haushaltsvoranschlag 1952.

In der kurzen Aussprache über den außerordentlichen Haushaltsplan, der ebenso einstimmig Zustimmung fand, wurde von Stadtrat Lehr (CDU) und Stadtrat Menges (DP) die Ansicht vertreten, daß für die Straßenbahn wieder ein eigener Verkehrsmann angesetzt werden müsse, während sich Stadtrat Kappes (SPD) für die bisherige Lösung aussprach.

Bürgermeister Schieler beantwortete eine Anregung des Stadtrats Lehr (CDU), das Elektrizitätswerk solle eine Planung für die nächsten Jahre aufstellen, dahin, daß bis jetzt die Aufstellung eines Planes für längere Zeit nicht möglich war, da es an den finanziellen Voraussetzungen gefehlt habe. Das Elektrizitätswerk habe lediglich die Aufgaben durchgeführt, die umsatzmäßig gewesen seien.

Schließlich billigte das Haus einstimmig die Haushaltsatzung der Stadt Freiburg mit den bereits eingangs genannten Steuerätzen, die die gleichen wie im Vorjahre sind.

Gegen 23.30 Uhr war der Haushaltsplan 1952 unter Dach und Fach gebracht worden.

Mr. Löwen-Anieit
in
unserem
SOMMER-
SCHLUSS-VERKAUF

Billig wie noch nie ...
Schuhhaus
Beck
Kaiser-Joseph-Straße 190 (unter der Arkadenecke)

Mr. Löwen-Anieit
in
unserem
SOMMER-
SCHLUSS-VERKAUF

Rund um unser Stadtgeschehen

„Eisenklaus“ am Werk. Auf der Werderstraße wurden zwei Männer angehalten, die auf einem Handwagen mehrere Eisensträger geladen hatten. Es wurde festgestellt, daß sie die Träger auf einem Grundstück beim Faulerbad entwendet hatten. Sie wurden vorläufig festgenommen, der Wagen mit der Ladung wurde sichergestellt.

Verbindungsstange gebrochen. Bei der Fahrt durch die Vaubanstraße brach an einem Fahrrad die Verbindungsstange zwischen Vordergabel und Lenker. Der Radfahrer stürzte und mußte in bewußtlosem Zustand in die Klinik gebracht werden. Der Verunglückte hatte sich einen Schädelbruch und eine Gehirnerschütterung zugezogen.

Vorsicht außer Acht gelassen. An der Kreuzung Stauffer- und Markgrafen-Straße wurde eine Radfahrerin von einem Kraftfahrer angefahren, weil sie angeblich plötzlich nach links abbog, ohne die Änderung der Fahrtrichtung anzuzeigen. Mit einer Gehirnerschütterung wurde sie in die Klinik eingeliefert.

Sieben Jahre alter Junge tödlich verunglückt

Am Donnerstag um die Mittagszeit wurde ein sieben Jahre alter Junge, der die Basler Landstraße bei der Einmündung der Tiegener Straße angeblich unvorsichtig überquerte, von einem Lkw angefahren und auf die Fahrbahn geworfen. Der Junge zog sich vermutlich einen Schädelbruch zu und wurde in die Klinik eingeliefert. In den Abendstunden ist er seinen schweren Verletzungen erlegen.

Schwerer Verkehrsunfall

Auf der Eschholzstraße in der Nähe des Elektrizitätswerkes ereignete sich ein schwerer Verkehrsunfall. Aus bisher unbekannter Ursache brach an einem mit etwa 30 Häftlingen der Landesstrafanstalt besetzten und in westlicher Richtung fahrenden Omnibus der Bolzen der linken Spurstange. Der Omnibus geriet auf die linke Fahrbahnseite und stürzte gegen den Zaun des Elektrizitätswerkes um. Ein aus entgegengesetzter Richtung kommender Radfahrer konnte sich noch rechtzeitig in Sicherheit bringen. Zehn der Insassen wurden zum Teil schwer verletzt. Der Schaden an dem Omnibus, der mit dem Kranwagen der Feuerwehr gehoben und abgeschleppt wurde, beträgt etwa 2000 DM.

Karten zum Studentenprozeß

Zu dem am Montag und Dienstag vor dem Schöffengericht Freiburg stattfindenden Stu-

dententprozeß werden am Samstag von 11 bis 12.30 Uhr im Justizgebäude am Holzmarktplatz, Zimmer 143, Karten ausgegeben. Für jeden Tag sind nur 80 Karten verfügbar.

Wohin in Freiburg?

Samstag, 26. Juli
Städtische Bühnen: Großes Haus und Kammerspiele geschlossen.

Filmtheater: Casino „Drei auf Abenteuer“: Die Kur bei „Die Alm an der Grenze“; Friedrichsbau „Das Haus in Montevideo“; Harmonie „Der Dieb von Venedig“; Kandelhof „In Raube vereint“; Union „Tulsa“; Zentral „Der schweigende Mund“.

VdK, Ortsverband Haslach: 15 Uhr, Kinder- und Sommerfest in der Schenkendorfsschule.

Augustinerkloster: 11.15 Uhr Morgenfeier.

Pauluskirche: 20 Uhr Musikalische Vesper.

Kreisverband der heimatsvertriebenen Deutschen in Baden: 18 Uhr, Paulusaal, evangel. Flüchtlingskreis.

Sonntag, 27. Juli
Städtische Bühnen: Großes Haus und Kammerspiele geschlossen.

Filmtheater: Wie am Samstag.

VdK, Ortsverband Haslach: 15 Uhr, Kinder- und Sommerfest in der Schenkendorfsschule.

Augustinerkloster: 11.15 Uhr Morgenfeier.

Pauluskirche: 20 Uhr Musikalische Vesper.

Kreisverband der heimatsvertriebenen Deutschen in Baden: 18 Uhr, Paulusaal, evangel. Flüchtlingskreis.

Montag, 28. Juli
Städtische Bühnen: Großes Haus und Kammerspiele geschlossen.

Filmtheater: Wie am Samstag und Sonntag.

Film-Club Freiburg: 20.15 Uhr, Institut Werderstr. 11, Ausspracheabend.

An allen Tagen:
Kunstverein Freiburg, Talstr. 12a: Täglich 10–18 Uhr (sonntags 10 bis 12 Uhr) Ausstellung „Meister der Moderne“ (bis 24. August).

Museum für Ur- und Frühgeschichte, Aeschen-Weiler: Mittwochs und Freitags 9 bis 12 Uhr und 15 bis 19 Uhr, jeden 2. und 4. Sonntag von 10 bis 12 Uhr Führungen nach Obernkunft.

Münstermuseum, Schöferstraße 4: Sammlung abgänger Originalen; Gipsabdrücke von figürlichen und ornamentalen Einzelheiten des Freiburger Münsters.

Naturkunde-Museum, Gerberstr. 25: Dienstag bis Freitag 10 bis 12 Uhr und 14 bis 17 Uhr; Samstag 10 bis 12 Uhr, Sonntag und Feiertage von 10 bis 13 Uhr Sonderausstellung „Pflanzen- und Vorratsschädlinge“ und „Exotische Reptilien“.

Augustinerkloster: Ausstellung „Mittelalterliche Kunst“; „Kunst des Barock“; „Orientalische Kunst“.

Führungen Mittwochs 10 Uhr und Sonntag 11 Uhr. Casino-Kunstausstellung: Während der Monate Juli und August Malereien von Fritz Nöhmer (Höhen- und Tiefenlandschaften).

Casino-Restaurant: Täglich 20.30 Uhr Kabarett; Mittwochs und Samstag auch 18 Uhr.

VdK-Ortsverband Mittel- und Unterwiesle
Der Ortsverband Mittel- und Unterwiesle des Verbandes der Kriegsbeschädigten, Kriegshinterbliebenen und Sozialrentner (VdK) hält am Samstag, dem 26. Juli 20 Uhr, im Saal des Gasthauses „Fortuna“, Eschen-Weiler, seine Monats-Mitgliederversammlung ab. Thema: Rechtschutzfragen der Kriegshinterbliebenen. Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung ist vollständiges Erscheinen aller Mitglieder erwünscht; Nichtmitglieder sind willkommen.

Badische Meisterschaften im Rollschuhlaufen

Am Samstag und Sonntag, 26. und 27. Juli, findet auf der Rollschuhbahn im Mäse die Austragung der Badischen Rollschuhmeisterschaft statt. Diese Veranstaltung wird von sämtlichen Rollsport treibenden Vereinen Badens besetzt. Die Teilnehmerzahl der um die Meisterschaft ringenden Rollschuhläufer beträgt 40 Läuferinnen und Läufer. Vergessen ist ein interessantes Anfangsturnier, dann das Programm der Neulinge, das entsprechend schwieriger ist, dann ein Laufen der Junioren sowie der Senioren, jeweils für Mädchen und Jungen sowie Damen und Herren getrennt. Weiterhin Tanzmeisterschaft und Paarlaufen. Das Pflichtlaufen beginnt jeweils morgens ab 4 Uhr. Das Klassenlaufen beginnt gegen 16 Uhr und um 20 Uhr das Kürlaufen sämtlicher Klassen.

Sportveranstaltungen in Freiburg

DJK-Stadion (Schwarzwaldstraße): Sonntag, 10.45 Uhr, Handballmeisterschaftsspiel PT 184 – SV Schottorn.
Mörslestadion: Sonntag, 13 Uhr, Handballmeisterschaftsspiel TTC – Allentheim. Im Vorspiel Jugendmannschaften TTC – Würzburger Kickers.
Paulusaal: Samstag, 20.30 Uhr, internationale Boxveranstaltung, ASV – Boxclub Ettlingen.
Feiertagsaal: Samstag, ab 18 Uhr, Tischtenniskämpfe der Kriegsversehrten.

Marlenbad: Samstag, ab 20 Uhr, Schwimm-Vergleichskämpfe der Kriegsversehrten.
Universitäts-Stadion: Sonntag, ab 8 Uhr: Erstes Badisches Verzehrenten-Turnier. Endkämpfe und Endspiele gegen 15 Uhr.

Kolpinghaus: Samstag 20 Uhr, Festbankett des Arbeiter-Rod- und Kraftfahrerbundes „Solidarität“ mit sportlichen Vorführungen. Sonntag internationales Radball-Turnier.

Freiburger Sportvereine
Hans-Weiß Freiburg: Am Freitag, 1. August, 20.30 Uhr, findet in Haslach im Gasthaus zum Hirschen eine außerordentliche Mitgliederversammlung statt.

FT von 1844: Die Teilnehmer an der Fahrt nach Schaffhausen-Konstanz treffen sich um 7 Uhr am Johannis-Kirchplatz. Kennkarte nicht vergessen. Rückkehr gegen 23 Uhr.

FTSV Jahn: Sonntag Wanderung Kyffhäuser-Kappler-Tal-Neuhäuser-Littenweiler. Treffpunkt 15 Uhr Endstation des Straßenbahnlinie 2.

Radfahrerverein Wanderer: Treffpunkt zum Familienausflug nach dem Solcher: 9 Uhr am Sternwalddeck.

Sportfreunde: Das Training für die ersten drei Mannschaften findet ab sofort mittwochs und freitags ab 19.30 Uhr statt.

Bereitschaftsdienst am Sonntag

Arzte (soweit Hausarzt nicht erreichbar): Dr. Ahrem, Talstraße 1a, Tel. 2308; Dr. Hse Werner, Lerchenstraße 17, Tel. 489; Dr. Hallstedt, Wilhelmstraße 6, Tel. 4306.

Zahnärzte: Zahn- und Kieferklinik der Universität Freiburg, Günterstal, Torplatz 1, Tel. 2542; Bereitschaftsdienst von 15 bis 12 Uhr; außerhalb dieser Zeit: Dr. F. Büch, Freiburg-St. Georgen, Andreas-Hofer-Straße 2.

Deutisten: Willy Schneider, Talstraße 5, Tel. 3927.
Apotheken: Dreisam-Apotheke, Günterstalstraße 5, Zähringer-Apotheke, Tennenbacher Straße 2.

Wanderungen Freiburger Vereine

Touristenverein „Die Naturfreunde“: Wanderung am Sonntag, 27. Juli: Hinterwaldkopf, Giersberg, Kirchzarten (Badeauszug mitnehmen). Abfahrt 6.34 Uhr nach Himmelsreit. Gehzeit 5 Stunden. Wanderwart H. Bittighofer.

Die Jugend trifft sich bereits am Samstag, 19 Uhr, am Schiff zu einer Zeitwanderung auf den Hinterwaldkopf. Wanderwart W. Kistler und F. Reif.

Schwarzwaldverein, Ortsgruppe Freiburg: Tageswanderung am 27. Juli. Hohe Brücke, Katzensteig, Stübchenwasen, Ratscheld, Notschei, Bergstation. Bis zur hohen Brücke wird der Postomnibus benutzt (Abfahrt 8.30 Uhr ab Kraftpost, Hauptbahnhof). Fahrpreis 1.30 DM. Zur Wanderung selbst ist gutes Schuhwerk erforderlich. Gehzeit 9 1/2 Stunden. Treffpunkt um 7.45 Uhr Hauptbahnhof (Südseite). Anmeldung war erforderlich. Führung Göpfelich und Birkenstock.

Jugendgruppe „Schauspiel“: Tageswanderung am 27. Juli: Kolmarersee, Hochburg, Sexau, Kolmarersee. Treffpunkt um 8.25 Uhr am Hauptbahnhof. Abfahrt um 8.44 Uhr. Gehzeit 7 1/2 Stunden. Führung König und Wecke.

Ausstellung Meister der Moderne

Am Sonntag, 27. Juli, vormittags 11 Uhr, eröffnet der Kunstverein Freiburg i. B. in der Talstraße 12a eine Ausstellung von Bildern und Handzeichnungen großer deutscher Maler der Gegenwart (Karl Nolde, Ernst Barlach, Paul Klee zw.). Es sind noch nie öffentlich gezeigte Werke aus der Sammlung Günther Franke, München. Bei der kleinen Eröffnungsfahrt wird Elisabeth Schiemlich altfranzösische Lieder des 15. Jahrhunderts aus dem Manuscript de Bayeux singen.

Die Ausstellung läuft bis Sonntag, 24. August und ist werktäglich durchgehend von 10 bis 18 Uhr, sonntags von 10 bis 13 Uhr geöffnet.

Gottesdienste in Freiburg

Die Gottesdienste am 27. Juli

Evangelische Gottesdienste

Ludwigsparrei (Sauterstr. 21): Sa., 26. 7., 20 Uhr Gottesdienst; So., 27. 7., 8.30 Uhr Gottesdienst; 10 Uhr Gottesdienst; 11.15 Uhr Kindergottesdienst.

Christuskirche: Sa., 26. 7., 12.30 Uhr Geistliche Abendmusik der Ev. Studentenkantorei; 20.30 Uhr Wochenschlussgottesdienst; So., 27. 7., 8 Uhr Gottesdienst; 9.30 Uhr Sonntagsandacht; 11.15 Uhr Gottesdienst mit hl. Abendmahl; 11.15 Uhr Kindergottesdienst.

Pauluskirche: 8 Uhr Christenlehre; 9.30 Uhr Gottesdienst mit hl. Abendmahl; 11 Uhr Kindergottesdienst; 16 Uhr Geistliche Abendmusik der Kantorei.

Lutherkirche: 9.30 Uhr Gottesdienst; 11 Uhr Kindergottesdienst.

Melanchthonskirche: Sa., 26. 7., 20 Uhr Wochenschlussandacht; So., 27. 7., 8.30 Uhr Gottesdienst; 11 Uhr Kindergottesdienst.

Friedenskirche: 9.30 Uhr Gottesdienst; 11.15 Uhr Kindergottesdienst; 11.15 Uhr Kindergottesdienst.

Zähringen: 9.30 Uhr Gottesdienst; 10.45 Uhr Kindergottesdienst.

Betenhausen: 9.30 Uhr Gottesdienst; 10.30 Uhr Kindergottesdienst.

Diakonissenhauskirche: Sa., 26. 7., 20.30 Uhr Wochenschlussfeier; So., 27. 7., 10 Uhr Gottesdienst.

Littenweiler: 9.30 Uhr Gottesdienst; 10.30 Uhr Kindergottesdienst.

Günterstal: 9.45 Uhr Kindergottesdienst.

St. Georg: 9.30 Uhr Gottesdienst; 10.45 Uhr Kindergottesdienst.

Sölden: 17 Uhr Gottesdienst.

Evangelisch-lutherische Gemeinde

Erbkirche (Stadtplatz 10): Sonntag, 27. Juli, 9.30 Uhr Gottesdienst; 10.45 Uhr Kindergottesdienst.

Katholische Kirchen

Münster: 6.00 Wandermesse; 6.00 hl. Messe; 8.45 Monatskommunion der Frauen und Mütter in Adelsheim; 7.45 Liebfrauentag; 8.45 Jugendgottesdienst; 9.30 hl. Messe; 9.30 Predigt; 10.00 Hochamt; 11.15 Singmesse; 14.30 Vesper; 18.00 Segensandacht.

Aelthauskirche: 8.00 Gemeinschaftsmesse mit Predigt.

Musikalische Vesper in der Pauluskirche

Am Sonntag, 27. Juli, findet in der Pauluskirche um 20 Uhr eine musikalische Vesper unter Mitwirkung der Pauluskantorei statt. Es werden Kirchenmusikwerke der Gegenwart dargeboten, u. a. die Motette von Hugo Distler „Ich will“, das „Gehelme Wä“, das geistliche Konzert von Hans Friedrich Michelson „Warum betrübst du dich, meine Seele“, die Kantate von Johannes Lorenzen „Herzlich tut mich erfreuen die liebe Sommerzeit“, sowie Orgelwerke von Harald Gerner und Hugo Distler.

Leistungsprüfung für Herdengebrauchshunde

Die Landesgruppe Baden im Verein für deutsche Schäferhunde (SV) e. V. veranstaltet im Minvernehmen mit dem Schäferhundeverband am Sonntag, 27. Juli ein Preisbühnen. Mit der Durchführung des Hütens, das zum ersten Male in Freiburg stattfindet, wurde die Ortsgruppe Freiburg i. B. beauftragt. Die Leitung liegt in Händen des bekannten Schäferhundmannes Adolf Kolloffratz, Freiburg i. B., die technische Durchführung hat Schäfermeister Albert Müseler in Freiburg übernommen.

Da diese Veranstaltung in Freiburg noch nie gezeigt wurde, dürfte sich die interessierte Bevölkerung Freiburgs recht zahlreich einfinden. Beginn um 1.30 Uhr vormittags.

Kinder- und Sommerfest des Ortsverbandes Haslach des VdK

Sonntag, 3. August 1952, 15 Uhr, findet in der Schenkendorfsschule, Haslach, das Kinder- und Sommerfest des Ortsverbandes der Kriegsbeschädigten, Kriegshinterbliebenen und Sozialrentner (VdK) statt, zu dem neben den Mitgliedern die Haslacher Bürgergemeinschaft freundlichst eingeladen ist. Für die Kinder sind Überraschungen vorgesehen. Das Kinder- und Sommerfest soll ein Gemeinschaftsfest für ganz Haslach werden.

Unsere Jubilare

Herr Josef Damm, Kandelstraße 10, feiert am 24. Juli seinen 80. Geburtstag.

Frau Anna Sauer geb. Burghard, Schüsselstraße 32, wird am 27. Juli 99 Jahre alt.

Herrn T. Geburtag feiert am 27. Juli Fräulein Johanna Schwab, Katholisches Arbeiterinnenheim, Oberau 23.

Fräulein Mathilde Knapp, Salzstraße 43, wurde am 24. Juli 69 Jahre alt.

Allen Jubilaren gratuliert „Das Volk“ herzlich!

SOMMER-SCHLUSS-VERKAUF

Chiffon
90 cm breit, in höchsten sommerlichen Moden
farbendruckend

1.40
1.90

Auch jetzt
nur gute Ware

Levabelle
90 cm breit, entstickende
vielfarbige neue
Dreidimension

2.40
2.90

Auch jetzt
nur gute Ware

Organdy
90 cm breit, gestreift für
sommerliche Abend-
kleider, in jugendlichen
Farben

2.90

Auch jetzt
nur gute Ware

Reyon-Popelin
90 cm breit, in 10
Modenfarben, für
Kleider und Blusen

2.90

Auch jetzt
nur gute Ware

Rips-Jacquard
90 cm br., zum zwei-
felligen Kleid in
eleganten Farben
und Mustern

4.80

Auch jetzt
nur gute Ware

**Mantel- und
Windblusenstoff**
120 cm br., imprä-
gniert, ledonfren, in
25 Modenfarben

3.90

Auch jetzt
nur gute Ware

Moman-Givrine
90 cm breit, einfarbig,
Der Modestoff für das
Nachmittagskleid
in vielen Farben

4.90

Auch jetzt
nur gute Ware

C-KAUSCH

Das Haus der Stoffe · Freiburg i. Br.
Kaiser-Joseph-Straße 255

230 Wohnungen bei der Lutherkirche wiedererstellt

durch den Bauverein Freiburg i. Br. eGmbH.

Wenn am heutigen Samstag das Richtfest für den letzten Bauabschnitt des Gesamtbauprojekts des Bauvereins Freiburg eGmbH. bei der Lutherkirche gefeiert wird, und die vielen fleißigen Hände, die Monat um Monat unermüdlich geschafft haben, für eine Weile ruhen, dann ziemt es sich wohl, einen kleinen Rückblick auf die bauliche Entwicklung dieses heute neu aufstrebenden Stadtteils zu geben.

Bereits sechs Jahre vor Ausbruch des Ersten Weltkrieges wurden als erster Teil der Baugruppe mehr als 80 Wohnungen an der damaligen Gutenbergstraße (der heutigen Robert-Koch-Straße) nach den Plänen des Architekten Krieger erstellt. Für die damals nur wenigen Genossen des Bauvereins bedeutete es eine wirkliche Tat, jene achtungsgebietende Anlage in ein noch völlig unbebautes Gebiet der Weststadt hinzustellen. Nachdem dann im Jahre 1913 vier weitere Häuser an der Barbarastraße gebaut worden waren, wandte sich der Bauverein anderen Stadtgebieten zu. Erst Anfang der drei-

ßiger Jahre wurde weiteres Gelände von der Stiftungsverwaltung erworben, und am 1. Juli 1932 wurde die dabei entstehende große Gruppe mit 88 Wohnungen bezogen. Sie erhielt in der Lutherkirchstraße eine große, gemeinsame Wäschereianlage, einen Bleichrasen, mehrere Garagen für Kraftwagen und Motorräder sowie eine gartenreiche Hofanlage mit Erholungsbänken und Kinderspielgeräten. Auch viele auswärtige Besucher äußerten sich damals höchst anerkennend über diese Wohngruppe, auf die der Bauverein Freiburg mit Recht stolz sein konnte.

Der Luftangriff vom 27. November 1944 legte fast mehr als 200 Wohnungen der Gesamtgruppe in Schutt und Asche, doch schon kurz nach Kriegsende wurde der Wiederaufbau in Angriff genommen. Noch in der Reichsmarkzeit begann man, das Haus Barbarastraße 1 und das Haus Lutherkirchstraße 6, von dem noch Teile standen, wieder hochzuführen und bewohnbar zu machen. Es folgte der Wiederaufbau der übrigen

Häuser der Lutherkirchstraße und des Eckhauses Hugstetter Straße 48, und im Jahre 1951 wurden die Häuser in der Hugstetter Straße und in der Barbarastraße erstellt, wobei die vorhandenen Pläne mehr oder weniger nach modernen Gesichtspunkten abgeändert wurden. Zu guter Letzt wurden noch die Häuser in der Robert-Koch-Straße erbaut, die in diesen Tagen bezogen werden können.

In einer Wohnungsausstellung in zwei Häusern der Robert-Koch-Straße wird der Bauverein Freiburg einen aufschlußreichen Überblick über seine bisherigen großen Leistungen geben, und auch die vorgesehene Besichtigung der gesamten Wohnhausgruppe „LU“ wird bereit davon künden, was diese auf dem Gebiete des gemeinnützigen Wohnungsbaus in Freiburg führende Baugenossenschaft bislang erreicht hat: zum Besten der Verminderung der Wohnungsnot und damit der gesamten Einwohnerschaft.

BAUMEISTER FELIX DECKER · FREIBURG I. BR.

Hochbau · Tiefbau · Kunststeinwerk

Richard-Strauß-Straße 15 · Telefon 4907



**Freiburger
Bauhütte eGmbH.**

Freiburg im Breisgau · Elsäßer Straße 11 · Telefon 6201

Hoch-, Tief- und Eisen-
betonbau

Zimmerer- und Gipserarbeiten

Großglaserei · Schreinerel



Steinholz-Fußböden
Wand- und Boden-Platten-
beläge
DIBENOL-Kunstharzböden

J. Fischer Inhaber: **Steinholzwerk**
J. Bender

Freiburg, Habsburgerstraße 58, Telefon 4216

J. HELD

Fenster

Türen

Verglasungen

FREIBURG IM BREISGAU

Littenweilerstraße 32, Telefon 3171



Wer Preis mit Qualität vergleicht,
dem fällt der Kauf im KONSUM leicht!

Konsumgenossenschaft Freiburg i. Br. eGmbH.

57 Verteilungsstellen · 16000 Mitglieder

Besuchen Sie bitte die Ihnen nächst-
gelegene Verteilungsstelle 55,
in der Barbarastraße 4-6.

Verkauf an jedermann!

Mitglieder erhalten Rückvergütung!



Baublock Lutherkirchstraße

Ausstellung

familiengerechter Wohnungen
in unseren Häusern Robert-Koch-
Straße 6 und 10

vom 27. Juli bis 3. August 1952

Geöffnet von 10 bis 20 Uhr

Eintritt frei

In der Ausstellung zeigen wir einen kleinen
Ausschnitt unserer Spezialabteilung für

**Gardinen
Teppiche
Bettwaren**

Eigene Nähstube und
Polsterwerkstatt

Wir bitten um Ihren unverbindlichen Besuch!



Münsterplatz 7-9

Kücheneinrichtung nach Maß!

Ganz nach Wunsch, Bedarf und Kasse

fachlich beraten bei

Herde, Kochgeschirre
Porzellane, Bestecke
Lampen, Elektrogeräte



Amdann
Seestraße 25-27
die Augustinerkloster



**HERMANN
Einter**

GIPSERGESCHÄFT

Freiburg im Breisgau · Karlstraße 3 · Telefon 6786

Moderne Fußbodenbeläge

G. GALLO

TERRAZZO-
UND STEINHOLZGESCHÄFT

Freiburg i. Br. · Dietenbachstraße 9 · Telefon 4456

Elektro-Anlagen und Beleuchtungskörper

HANS SCHMIDT

Freiburg i. Br. · Karlsruher Straße 20 · Telefon 7181

Ausführung der sanitären Anlagen

Emil Hauerwas

Installations- und Heizungsbaumeister

Freiburg i. Br. · Hugstetter Str. 50 · Tel. 5742

Beachten Sie bitte meine Ausstellung von
Gasgeräten. Die Verführungen erfolgen
ohne Kaufzwang

Alois Biermann

Gips- und

Stukkateurgeschäft

Freiburg i. Br. · Guntramstraße 57

Sommer-Schluss-Verkauf im Kreise Emmendingen

vom 28. Juli bis 9. August 1952

Auf zum Kauf!

Die Sommerware muss raus!
Da bleibt keiner zu Haus!
Solche Preise nutzt man aus!
Dabei sein - wo alles von den
günstigen Kaufgelegenheiten
begeistert ist. Also gleich
Montag früh zum Schauplatz
der kleinen Preise!

**SOMMER
SCHLUSS
VERKAUF**

C. Blum-Jundt
EMMENDINGEN MARKTPLATZ



GEGRÜNDET 1874

Im Sommer-Schluss-Verkauf

kaufen Sie zuverlässig und preisgünstig im erfahrenen
Fachgeschäft

H. SCHNEIDER
EMMENDINGEN

**VORHÄNGE
TEPPICHE
LINOLEUM**

Möbel- und Polsterwerkstätten

Abonnentenwerbung

Das Volk

Die Vertriebsabteilung
gibt Auskunft!

Kaiser-Joseph-Straße 229
Eingang links



**SOMMER
SCHLUSS
VERKAUF**

*Jetzt ist die
günstigste Zeit!*

Wer sparsam ist und gelernt hat,
nimmt die große und einmalige
Gelegenheit wahr. Denn unser
SOMMER-SCHLUSS-VERKAUF
steht im Zeichen
herabgesetzter Preise -
großer Auswahl und
erstklassiger Qualitäten.

Fritz Weintz
Emmendingen

Während des Sommer-Schluss-Verkaufes am Mittwochnachmittag geöffnet

**SOMMER
SCHLUSS
VERKAUF**



...da wiegt der
Pfennig mehr!

Die günstigste
Einkaufsgelegenheit
seit der Währungsreform

In vielen Artikeln
Friedenspreise erreicht

Schachenmeier
EMMENDINGEN am MARKTPLATZ
TEL. 486

Seit über 90 Jahren Textilien

Die Einkaufsquelle für jedermann

150 Jahre

Chr. Stuck-Wagner
EMMENDINGEN

Während dem
Sommerschlussverkauf

besonders günstige Preise für
Textilwaren - Wäsche

Bitte beachten Sie meine
Schaufenster!

Sommer-Schluss-Verkauf

Schuhhaus Zick
Emmendingen

**SOMMER-
SCHLUSS-VERKAUF**

**am
Montag
28. Juli 1952**

Die Sensation der Stadt

Das gibts nur einmal - das gibts nur hier -
da greift man zu!
Eine Fülle guter Artikel wie Unterkleider,
Schlupfer, Garnituren, Strümpfe, Söckchen,
Herrensocken, Tischdecken, Taschentücher
usw., zu enorm billigen Preisen.

Nicht Prachtentfaltung sondern Leistung

Zellwoll-Mousseline	p. Mtr. ab DM	-85
Lavable	p. Mtr. ab DM	3.20
Schürzen-Cretonne	p. Mtr. ab DM	1.48
Hautuch 120 cm breit	p. Mtr. ab DM	2.98
Streifen-Damast	p. Mtr. ab DM	2.98
Hochglanz-Echt-Mako-Damast	p. Mtr. ab DM	4.65
In besonderer Blumenmusterung		
Kopfkissenbezug	p. Mtr. ab DM	2.78
weiß geblickt		
Baumwoll-Geschirrtuch	p. Mtr. ab DM	-50
rot kariert		
Frottier-Handtuch	p. Mtr. ab DM	1.18
weiß/bunt gestreift		
Übergardinenstoff	p. Mtr. ab DM	2.58
bunt bedruckt, 120 cm breit		
Übergardinenstoff	p. Mtr. ab DM	1.95
80 cm breit		
Stores-Meterware	p. Mtr. ab DM	3.55
220 cm breit		
Damen-Sommer-Mäntel	ab DM	19.50
Herren-Popeline-Mäntel	ab DM	39.50
Herren-Sommer-Sakkos	ab DM	19.50

Billiger geht's nicht mehr!

Adolf Hassler
WEBWAREN Emmendingen a. K. Filiale Niederhausen

Im Sommer-Schluss-Verkauf

biele ich besonders preisgünstig an:
Badetaschen - Badeartikel
Badehauben - Badeboxen
Damenläschen - Stadtlaschen
Damen Gürtel in allen Farben
Sonnenbrillen - Liegestühle
Sommerliche Sportbekleidung etc.
BERNHARD STELZ
Emmendingen - Marktplatz

Sperren Sie alle Ausgaben ...

für jegliche Werbung, die von vornherein
zum Nichterfolg verurteilt ist. Vorsichtige
und erfolgreiche Kaufleute halten zur
Zeitungsanzeige. Sie wissen, daß die
Werbekraft der Anzeige nicht zu über-
treffen ist.

PLATZ
für die
Kauf-
gänge...

**darum
RAUS**
mit Resten
zu
Spottpreisen

**SOMMER
SCHLUSS
VERKAUF**

Zimmermann
EMMENDINGEN - AM TOR

Sommer
Schluß
Verkauf

Jeder Kauf ein Gewinn!

Nutzen Sie diese außergewöhnliche Gelegenheit.
In unseren Abteilungen: Damenbekleidung, Damenwäsche und Herren-Artikel wird rücksichtslos geräumt. Qualität bleibt Qualität — heruntergesetzt sind nur die Preise. Daher jetzt zum SOMMER-SCHLUSS-Verkauf im

HAUS DER MODE
F.H. Fless
Freiburg i. Br. — Am Bertholdsbrunnen

Radio ohne Anzahlung
als Sonderangebot meines neu eröffneten RADIO-Geschäftes
Radio-Bauknecht, Erwinstraße 3a

Ruef wohlschmeckend — ergiebig
und so sparsam

Spotbillige Stoffreste
Jeder Art, alle Längen und große Auswahl
zu Sommer-Schluß-Verkaufspreisen

Im Stoff-Reste-Häusle
Ulrichsstraße 10 (Omnibushaltestelle)

In der Stühlinger
Stoff-Reste-Filiale
Klarastraße 34 (neb. Stühling, Apoth.)

In der Zähringer
Stoff-Reste-Filiale
Zähringer Straße 129a (Straßenb.-Endstation)

Augen auf im Schluß-Verkauf!
Kinder-Taschentücher, kariert, Indanthr., 30 x 30 DM --25
Zellwoll-Mousselin, 80 cm, farbenfrohe Muster
und Bordüren DM 1,68, 1,48, 1,28, 1,08, --78
Kleiderstoff, Qualität „Ariana“
80 cm, knitterfrei, 10 verschiedene Farben DM 2 88
Kaufhaus Striebel, Kenzingen

Kein Sommer-Schluß-Verkauf
aber trotzdem
billige Preise
Bequeme Ratenzahlungen

Adolf Strübin / Emmendingen, am Tor
Hebelstraße Telefon 351

Zum Sommer-Schluß-Verkauf
Textilwaren vorteilhaft einkaufen bei
Lydia Sautter, Emmendingen

**Sommerschluß
Verkauf**
Textilhaus Hipskind
Teningen

Das Stadtgespräch
Kinderschuhe ab DM 4.90
Damenschuhe ab DM 5.90
Herrenschuhe ab DM 9.50
im

**SOMMER
SCHLUSS
VERKAUF**

bei
Schuhhaus Wiese
Emmendingen, Marktplatz 4

Bürobedarf

ANS BENNDORF
VORH. GENSSEN & CO.
FREIBURG · BREISGAU
BELFORTSTR. 7

Bei Ungezielterbfall
aller Art wenden Sie sich
vertrauensvoll an die Firma
Wilhelm FIAND
Schreibstr. 29 · Telefon 4294
Ältestes Fachgeschäft a. Platz!

Neue Sendung amerikanische Damenbekleidung eingetroffen
Damen-Sommerkleider DM 8.—
Damen-Blusen DM 3.—
Damen-Jacken DM 8.50
usw. zum Ausuchen,
chemisch gereinigt — wenig oder nicht getragen!

STEG HEINZ DOMIN STEG
vorm.
STEG-KAUFSTÄTTE
Freiburg im Breisgau
Ecke Peter- u. Löwenstr., hinter der Universität
— Kein Versand —

Vorteilhaft einkaufen ...
werden Sie immer, wenn Sie
regelmäßig Anzeigen lesen!

Ratenzahlung bis 12 Monate

Einzel-Tochterzimmer ab DM 475.—
Schlafzimmer von DM 530.— bis 1500.—
Küchenbündel von DM 160.— bis 580.—
Kass. Wohnschränke von DM 375.— bis 695.—
Wohnzimmerbündel von DM 235.— bis 825.—
Polstermöbel von DM 40.— bis 355.—
Sofacouches von DM 210.— bis 795.—

Matratzen Federbetten Steppdecken
Teppiche 4-Auger-Valer von DM 115.— bis 820.—
Bettumrandungen - Vorlagen - Läufer
Deutsche Perser- und Importteppiche

Freiburg-Zähringen, Johannesgasse 1 (Endstation Linie 2)
Gegenüber Restaurant „Zur Krone“ — Tel. 5661

Tee im altbekannten Fachgeschäft
Tee Peter
inmitten der Stadt
Bertholdstraße 7
Teehandlung · Kaffeebaterol

**Koffer, Aktentaschen
Lederwaren**
preiswert bei
Karl Trnka
Freiburg i. Br., Turmstraße 16



Sommer-Schluß-Verkauf

Günstige Sonderposten
Sommerstoffe · Herrenwäsche
Damenwäsche · Aussteuerwaren

Gothhart

Vorerst noch Bertholdstraße, am Stadttheater

Lanangelnd

ist der

Sommer-Schluß-Verkauf

bei

Max Widmann
Waldkirch

SOMMER-SCHLUSS VERKAUF

**Angeln Sie
das Beste raus**
Hier ist die richtige Auswahl.
Hier sind die Preise gewaltig
herabgesetzt. Nun liegt's an
Ihnen, das Beste zu fischen.
Kommen Sie früh! Es lohnt wie
nie. Jeder Kauf ein guter Fang.
Kaufhaus Fleiner
Kollnau

Am 25. Juli 1952 verstarb in Bielefeld unser Vater, Großvater und Schwiegervater

Carl Severing

chem. Reichs- und preussischer Staatsminister, Dr. h. c.

Es vollendete sich ein Leben, das ausgefüllt war von Arbeit und Sorge für seine Mitmenschen.

Emmy Menzel geb. Severing
Ursula Menzel
Klaus Menzel
Hans Menzel-Severing
Dr. Walter Menzel

Bielefeld, Lampingstraße 6

Wir bitten auf Wunsch des Verstorbenen von Kranzspenden abzusehen und dafür der Arbeiterwohlfahrt Bielefeld zu gedenken.

TODESANZEIGE

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß wurde unser liebes Kind, unser aller Sonnenschein

Huberta Martina

im Alter von 7 Jahren und 8 Monaten nach langem, schwerem Leiden in die Schar seiner Engel aufgenommen.

Endingen, den 25. Juli 1952

In tiefster Trauer:

Franz Kindler und Frau Elsa geb. Kitz
Geschwister:
Heinrich, Liesel, Else und Rudolf.

Die Beerdigung findet am Freitag, 26. Juli 1952, 17.30 Uhr, vom Trauerhause aus statt.
Betteldienste werden dankend abgelehnt.

Grüße - Blumen - Mäner
Kaiser-Joseph-Str. 249 Ruf 3472

„Unsere Hedy“



„Hedy“ ist seit ihrer Geburt unter ständigem Wundsein. Seitdem ich aber Klosterfrau Aktiv-Puder anwende, ist sie vollkommen frei von ihren lästigen Beschwerden. So schreibt Frau Veron. Volz, Köln-Hohenlind, Dürer-Str. 37. Auch diese Zeitschrift überrascht uns nicht: Klosterfrau Aktiv-Puder ist ja der große Fortschritt zur Pflege der gesunden und kranken Haut! Gegen Hautschäden aller Art — vor allem gegen das jetzt auch so häufige Wundlaufen —, gegen Körper- und Fußschweiß, sollte er stets griffbereit sein!

Aktiv-Puder, Streudosen ab 75 Pf. in allen Apotheken und Drogerien. Denken Sie auch an Klosterfrau Medizinseife! Kopf, Herz, Magen, Nerven!

Dr. Krieg

Freiburg i. Br.

vorreist bis 23. August

Prof. Dr. med. Carl Schilling
Facharzt f. innere Krankheiten
Stadterstraße 9
verreist
vom 25. Juli bis 12. August 1952

Einfach möbl. Zimmer

für Berufstätige auf sofort
gemacht. Angebote unter D 4500
an die Gesch. d. Ztg., Freiburg.

„Grüner Baum“

Freiburg i. Br., Loretostraße 12
Runde Sonntag und
morgen Sonntag, ab
10 Uhr

Sexau-Lörsch

Tanz im schattigen Waldhorn-Garten

Die langerwarteten Milch- und Diätkuren
haben begonnen!



Schlänke Linie u. Jugend
frische verleihen Ihnen
unsere Schlankheitskuren
bis 30% Rabatt bei Kurkarte

Milchbar

Weidenstraße, Hochallee

Anbauküche

„ein Gedicht für
jede Hausfrau“

Möbelhalle

vereinigter Schreinermeister
Freiburg i. Br.
Schwabentorplatz 5

Die größte Auswahl an Schallplatten

finden Sie im
Musikhaus Ruckmich Freiburg

CASINO-Kabarett

Samstag und Mittwoch, 10 Uhr

Kaffeestunde
Eintritt frei

Allabendlich 10.30 Uhr
Variété-Programm

Im Sommergarten

ab 18 und 20 Uhr
KONZERT UND TANZ
DIELE-BAR ab 11.30 Uhr

Reisedienst

361 Zeitungs

Das Volk

veranstaltet durch
Jugendverbände Rauchtub
Freiburg, Finkenstraße 10

Donnerstag, 11. Juli

Zürich
Einsiedeln Fahrpreis DM 12.—
Abfahrt: 7 Uhr, Talstraße 10

Dienstag, 1. August
Schwarzwaldfahrt

Höllental, Tübingen, Beuron, Meßkirch, Überlingen (Bodensee), Stockach, Engen, Freiburg.
Fahrpreis DM 12.50
Abfahrt: 7 Uhr, Talstraße 10

Mittwoch, 6. August

Basel
Bern Fahrpreis DM 6.—
Abfahrt: 7 Uhr, Talstraße 10

Donnerstag, 1. August

Berner Oberland
Luzern, Vierwaldstätter See, Brünig, Pass, Interlaken, Thun, Bern, Solothurn, Freiburg.

Fahrpreis DM 25.—
einschl. Visum
Abfahrt: 8 Uhr, Talstraße 10
Meldestunde: 1. August, 12. Uhr

Vorverkauf in unserer Hauptgeschäftsstelle Freiburg, Kaiser-Joseph-Str. 229. Telefon 2333 und Autovermietung Rauchtub 5 Talstraße 10 Telefon 2345

DANKSAGUNG

Es ist mir Pflicht und Herzensbedürfnis, all den Freunden und Bekannten zu danken, die meinem lieben, guten Mann

Franz Wöllenstein

in Treue und Liebe das Geleit zur letzten Ruhestätte gaben. Nicht zuletzt danke ich von ganzem Herzen der Belegschaft für ihren ehrenvollen Nachruf, dem Herrn Stadtpfarrer Katz und dem Vertreter der Ständesorganisation sowie allen, die durch ihre reichen Kranz- und Blumenspenden meinen guten Mann ehrten und durch wohlthuende Beileidsbekundungen und tröstliche Worte ihr tiefes Mitgefühl und ihre Anteilnahme an meinem schweren Leid wissen ließen.

Freiburg i. Br., Juli 1952

In tiefer Trauer:

Paulina Wöllenstein geb. Ehret

Verkauf



Kundendienst

Nähstube

Teilzahlung

PFAFF-Nähmaschinenhaus Freiburg

Inhaber Franz Scheldacker

Freiburg, Gerberau 30, Tel. 3290

Emmendingen, Karl-Friedrich-Str. 35, Tel. 767

Ankauf von

Altgold und Altsilber

alle Münzen usw. zum höchsten Tageskurs

A. FUCHS, Gold- und Silberschmelz-Anstalt

Freiburg i. Br., Herrenstr. 11 beim Oberlindenbrunnen

Schuhmacherei

Freiburg i. Breisgau

Herrenstraße 56

Lang

Sämtliche Reparaturen
rasch gut und preiswert
Spezialität: Kripp- und Luleinschalen
Sämtliche Gummischuhreparaturen
Längen und Weiten von Schuhen

Koffer in allen Größen!
C. Wagner, Rotteckpl. 5
TEL. 5055

Bachabschlag

Der Abschlag des Gewerbesteuerbetrags nördlich der Dreilahn findet statt:
von Sonntag, 3. August 1952, 17 Uhr,
bis Donnerstag, 7. August 1952, 17 Uhr.

Die Beteiligten werden ersucht, alle während des Bachabschlages vorzunehmenden Arbeiten dem Tiefbauamt rechtzeitig mitzuteilen.

Städt. Tiefbauamt

Bekanntmachung

Auf Grund des § 12 der V. V. zum Viehversteigerungsgesetz wird das Hauptversteigerungsamt aller Viehversteigerungen vom 1. bis einschließlich 8. August 1952 im Sekretariat der Ortsviehversteigerungsanstalt Freiburg, Finkenstr. 2, öffentlich ausgeschrieben.

Einsprüche gegen die Eintragungen, die Schätzwerte oder die Nichtanfertigung müssen von den Betroffenen spätestens mit Ablauf des dritten Tages nach der Offenlegung geltend gemacht werden. Spätere Einsprüche sind unwirksam.

Freiburg i. Br., 26. Juli 1952

Ortsviehversteigerungsanstalt Freiburg

Bekanntmachung

Wegen Umrechnung der Wasserverbrauchsabrechnung ist unsere Verrechnungsstelle für Wasserzins und Hausgebühren vom 26. Juli 1952 bis zum 30. August 1952 für den Publikumsverkehr geschlossen.

Direktion der Städt. Gas- und Wasserwerke
Freiburg i. Br.

Amtliche Bekanntmachungen

Handelsregister

Neufestsetzung. Nr. A Hand II OZ. 83 — Firma Franz Schreiber, Baugeschäft und Kohlenhandlung KG, in Oberrotweil a. K., Kommanditgesellschaft, die am 1. Januar 1951 begonnen hat. Persönlich haftender Gesellschafter ist Franz Schreiber, Bauunternehmer in Oberrotweil. Ein Kommanditist, Breisch, Gen. 16. Juli 1952. Amtsgericht, Registergericht.

Aufgebot. Der Kaufmann Max Bened. Weil, zur Zeit Wohnhaft in Genéve-Bainsville 2051 Montevideo (Uruguay), hat das Aufgebot folgender Urkunde beantragt: Grundschuldbrief über die im Grundbuch von Emmendingen Band 29 Heft 24 III. Abt. Nr. 4 auf dem Grundstück Loh. Nr. 100-9 zugunsten der Hochberger Sparkasse Emmendingen, eingetragen Grundschuld in Höhe von 10.000 GM. Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens im Aufgebotstermin am Montag, 24. November 1952, 10 Uhr, vor dem Amtsgericht Emmendingen, Zimmer 28, seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen; andernfalls wird die Urkunde für kraftlos erklärt werden. Emmendingen, den 21. Juli 1952. Bad. Amtsgericht.

Familien-Anzeigen

Über Geburt, Verlobung, Vermählung und Tod werden von unseren Lesern besonders aufmerksam gelesen. Geben auch Sie Ihre Anzeigen in unserem Blatt bekannt!

Schloßbergrestaurant DATTLER

Samstag, 26. Juli 1952

Tanzabend

Telefon 4988

DER NEUESTE GANGHOFFER-FILM
nach dem Roman „Der Besondere“

Die Alm an der Grenze

Überbietet alles bisher Dagewesene.
Herrliche Naturaufnahmen, eine faszinierende Spielhandlung u. altbewährte, hervorragende Darsteller bereiten Ihnen zwei Stunden Vergnügen.

Täglich: 14.15 - 16.30 - 18.45 - 21.00

Die KURBEL

Freitag u. Samstag 23.00, Sonntag 11.00

Der Mann, der herrschen wollte

Abschluss der Reihe unserer Schatzkiste (mit 2 „Oscars“ ausgezeichnet) als Saison-

FILMTHEATER

Bis Montag! Erstausführung!

Stewart Granger

in dem Abenteuerfilm

Drei auf Abenteuer

Verwegene Heldenstücke und

köstlicher Humor nach Kiplings

spannenden Erzählungen!

Beginn 4.15, 16.30, 18.45 u. 21.00

Freitag, Samstag, Sonntag, 23.00

Samstagvormittag 11.30 Uhr!

Eine Nacht im Tabarin

Revuefilm voller Erotik!

Jugendverbot!

Nur bis einschließlich Montag!

Curt Goetz u. Valérie V. Martens

in ihrem besten Lustspiel

Das Haus in Montevideo

Ein Sonntagskind der Welt, Muse!

Reg. Ha. 14.15, 16.30, 18.45; So. 14,

16.45; Mo. 14.15, 16.30, 18.45, 21.00

Ein neuer Abenteuerfilm großer

Klasse!

Maria Montez, Paul Hubschmid in

Der Dieb von Venedig

Ein prächtiges Zeitbild aus der

Stadt der Paläste, Tavernen und

Lagen! Jugend! ab 16 Jahren!

Täglich 14, 16.30, 18.45 und 21.00

Sonntagvormittag 11.30 Uhr

Nur noch bis einschließlich Montag!

Frank u. Jesse James, Geächtete,

die eine Nation erschütterten, in

einem der besten unter den Wild-

west-Farbfilmen!

In Rache vereint

Reg. Hag. 14.15, 16.30, 18.45, 21.00

Ein sensationeller Farbfilm mit

höchsten Ausstattungen!

Susan Hayward, Robert Preston in

TULSA - Erde in Flammen

Ein Film vom Kampf um das

flüssige Gold einer Prärie in

Oklahoma! Jugendfrei!

Täglich 14.15, 16.30, 18.45 u. 21.00

Freitag bis Montag:

Ein ungewöhnlicher Kriminalfall

wird zum Prüfstein einer Ehe!

Der schweigende Mund

Oskar Qwanka — Gloria Uhlen

Täglich 14.15, 16.30, 18.45 u. 21.00



SOMMER SCHLUSS VERKAUF

Beginn: Montag, den 28. Juli 1952

Der kleine Preis schlägt alle Rekorde!

Damen-Blusen in Kunstseide u. Baumwolle 4,75 5,75	2.20	Shantusha 90 cm breit, stark besonders für das sportliche Ferientkleid	2.95	Damen-Kragen in verschiedenen Formen 1,45 1,95	1.00	Kinder-Polohemden Baumwolle und Kunstseide 1,95 2,75	1.50
Damen-Röcke Verschiedene Formen und Qualitäten 5,75 6,75	5.90	Gardinen-Spannstoff reine Baumwolle, 40 cm breit	1.95	Erntekopftücher 40/50 cm, blau/weiß und schwarz/weiß	1.75	Damen-Nachthemd mit Volant und Spitzen- garnierung	3.95
Damen-Kleider in Kretonne und Vistra 7,75 8,75	5.90	Großtüll 120 cm breit, reine Baumwolle	2.95	Spitzendeckchen in verschiedenen Größen — 55 — 75	0.65	Büstenhalter gute Polster	0.45
Damen-Kleider in Lavable und Dupion, sportive Farben und kleid- same Formen	19.50	Marquisette 100 cm breit, stark besonders	3.90	Bandarbeitsdeckchen vorgezeichnet und Eisenplatten	1.90	Trägerschürze Baumwolle, bunt gemustert	1.60
Damen-Popelinemäntel mit breiten, doppelten Besätzen	19.00	Druckstoff 30 cm breit, in vielen Mustern	1.50	Landwolle Farbe weiß	1.50	Kittelschürze Kraftige Kretonnequalität, kleidsame Form	6.50
Schneider-Kostüme in verschiedenen Farben	49.00	Druckstoff 120 cm breit, nur gute Qualitäten	2.95	Sportwolle in allen Farben	1.95	Herren-Sporthemd in einfarbig und gemustert	4.90
Hemden-Zefir gestreift und bunte Karo, reine Baumwolle	0.98	Gläserntuch 40/70 cm, reine Baumwolle	0.58	Damen-Strumpf Kunstseide, Rins und nachh. und perlonverstärkt	1.50	Herren-Polojacke mit Reißverschluss	3.95
Wäsche-Batist Tupfen- und Blumenmuster, reine Baumwolle	1.25	Gläserntuch 50/70 cm, gute Halbblauen- qualität	0.98	Perlon-Strumpf 100 Prozent Perlon, in modischen Farben	3.50	Herren-Unterjacke ohne Arm, in Netz und Melé	1.50
Schürzen-Kretonne sportive Muster, in Baumwolle Mit. 1,75 1,75	1.45	Gerstenkorn- Handtuch 45/70 cm, reine Baumwolle	0.88	Nylon-Strumpf bestbewährte Qualität	3.50	Herren-Unterhosen kurz, Mohawre	1.25
Kräuselkrepp der beliebte Sommerstoff Mit. 2,75 2,75	1.95	Grubenfuch 45/70 cm, reine Baumwolle	0.88	Damen-Lederhandschuhe in verschiedenen Farben	2.95	Herren-Socken in guter Sommerqualität	1.10
Blumendamast 130 cm breit, in Baumwolle und Melé, stark besonders	2.95	Frotteierhandtuch 45/70 cm, reine Baumwolle, volle Qualität	0.35	Clifton-Tücher in modischen Farben	1.50	Krawatten in Kunstseide u. reiner Seide	0.50
Vistra-Mousseline in neuen Mustern, nur gute Qualitäten	0.98	Waschlappen mit 100% Frotteierqualität	0.50	Damen-Garnitur Zielfig, Feinstrickware, Schlöpfer mit Rand	1.50	Herren- und Damen- Taschentücher in guter Baumwolle und Mohawrequalität	0.20
Popita 140 cm breit, der beliebte Kleiderstoff	3.90	Waschhandschuhe gute Frotteierqualität, dicht geknäutert	0.50	Damen-Unterkleid hochwertige Qualität, mit Zielfig und Spitzenverzierung	2.50		
Woll-Alghalaine 190 cm breit, 70 Prozent reine Woll, besonders preiswert	7.90	Steppdecken 130/200 cm, Halbwole, mit Kunstseidenanstrich	29.50	Damen-Schlöpfer in Kunstseide und Baumwolle	0.80		
Reyon-Popeline 70 cm breit, in vielen bunten Druckmustern	1.95	Stuhlklissen in vielen bunten Farben	1.45	Kinder-Schlöpfer Baumwolle und Kunstseide, plattiert	0.45		
Wachseide-Lavable in rot und gemustert	1.95	Tischdecke in hübschen bunten Druckmustern, in Krepp und glatt	4.25 4.90				
Kleider-Seiden 70 cm breit, einfarbig und in sich gemustert, nur hoch- wertige Qualitäten	1.95	Kissenbezug 40/60 cm, Udon, glatt	2.95 3.50 3.90				

Während unseres Neubaus befinden sich
unsere Schaufenster am Siegesdenkmal, Löwen-
Ecke Kaiser-Joseph-Straße und im Martinstor!



WER PRÜFT, WÄHLT OBERPAUR!